ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONSPREISE

FUR ÖSTERREICH-UNGARN . . . . 40 KRONEN
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK
„ DAS UBRIGE AUSLAND . . . . 48 KRONEN

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 60 HELLER.
DIENSTAG 20 HELLER. — DONNERSTAG 20 HELLER.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIERT

VICTOR SILBERER.

ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDAKTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I. „ST. ANNAHOF“.

MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT

No. 22. WIEN, SONNTAG DEN 17. APRIL 1904. XXV. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER.

ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDAKTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIERTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSKRIPTE WERDEN NICHT ZURUCKGESTELLT.

ADRESSE FUR TELEGRAMME: »SPORTSILBERER WIEN«.

WIENER TELEPHON: NR. 893.

SCHECK-KONTO NR. 814.584. BEIM K. K. POSTSPARKASSENAMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 17. APRIL 1904.

ZU DEN NACHSTEN EREIGNISSEN.

Unter den Meetings in Wien und Budapest ist die Wiener Frühjahrsreunion in bezug auf die sportliche Bedeutung ihrer Konkurrenzen allmahlich auf den letzten Platz zurückgedrangt worden. Wahrend für die einzelnen Meetings in Budapest in den letzten Jahren zahlreiche Zuchtrennen geschaffen worden waren und auch in Wien im Mai, im September und im Oktober neue Rennen zu den alten hinzukamen, sind die Wiener Aprilrennen so belassen worden, wie sie bereits vor einem Dezennium waren. Es fehlt, wenn man von den Trial-Stakes absieht, an klassischen Prüfungen für die Vertreter des Derbyjahrganges, den alteren Pferden sind auch nur ganz wenige besser dotierte Rennen eingeraumt, die Zweijahrigenrennen wurden aus dem Wiener Fruhjahrsprogramme ganz ausgemerzt und an wertvolleren Hindernisrennen fehlt es gänzlich, nur die Woodman-Steeple-chase ragt aus der Reihe der Rennen zwischen Flaggen etwas hervor. Nichtsdestoweniger interessieren die Wiener Frühjahrsrennen doch, weil sie eben den Anfang der eigentlichen Saison bilden, denn die Rennen in Alag sind ja doch nur von untergeordneter Bedeutung. Die Lehren, die man aus den bisherigen Freudenauer Rennen hat ziehen konnen, sind ziemlich dürftig, mit Sicherheit laßt sich nur erkennen, daß der Metcalf-Stall in hervorragender Form ist, daß weiters die Pflegebefohlenen der Trainers Charles Planner, Milne, Adams und Herbert Reeves in bezug auf ihre Rennverfassung nicht viel zu wünschen übrig lassen, wahrend man mit den Leistungen der Insassen des Goder Stalles und des großen Springerschen Stalles nicht besonders zufrieden sein kann.

An den ersten Tagen des laufenden Wiener Meetings dominierten die Handicaps, nunmehr treten allmahlich die Altersgewichtsrennen in den Vordergrund. Zwei Konkurrenzen dieser Art, geeignet, bessere Pferde an den Start zu bringen, stehen auf dem heutigen Programme, das sind das Kisbér-Rennen und der Staatspreis über die Derbydistanz. Das Kisbér-Rennen, welches bekanntlich den Dreijahrigen reserviert ist, soll von folgenden Pferden bestritten werden:

Gf. E. Degenfelds br. H. *Keringo* v. Pardon—Farsang, 55 *kg* (Metcalf) . . . . . G. Janek
Anton Drehers br. H. *Revach* v. Matchbox—Rebecca, 55 *kg* (Adams) . . . . . Cleminson
Ludwig v. Krausz' br. H. *August* v. Clwyd—Autumn Leaf, 55 *kg* (Hansi) . . . . . Aylin
*Nik. v. Luczenbachers br. H. *Moha* v. Morgan—Haragos, 55 *kg* (Dyer) . . . . . Shea
*Ged. v. Robonczys br. H. *Eszerkilencszázegy* v. Jack o'Lantern—Ezredev, 57½ *kg* (Hollos) . . . . . Vititoe
Bar. Gust. Springers F.-H. *Fadinard* v. Orelio—Fernande, 55 *kg* (Hyams) . . . . . Lewis
*Bar. S. Uechtritz' br. H. *Csipó* v. Paratlan—Czicza 55 *kg* (Milne) . . . . . Taral

* Zweifelhafter Starter.

Aus der obigen Liste kann man als ziemlich chancenlos ausscheiden *Fadinard*, der nach seinen Zweijahrigenleistungen nicht in Betracht kommt und gegen den auch die schlechte Stallform spricht, *Eszerkilencszázegy* und auch *Csipó*, denen aller Wahrscheinlichkeit nach die Meile zu weit werden wird, *Moha*, dem es an der richtigen Klasse für so ein Rennen zu fehlen scheint, und *Revach*, der nach seiner Niederlage im Zsupán-Rennen nicht in Betracht kommt. Es bleiben somit als reelle Preiskandidaten eigentlich nur *Keringo* und *Augur* übrig. Als Zweijahriger stand *Augur* ziemlich weit über *Keringo*, der Letztgenannte hat nun das Große Handicap der Dreijahrigen gewonnen und damit eine entschiedene Verbesserung gegen das Vorjahr gezeigt. Es ist aber mehr als fraglich, ob diese Verbesserung genügt, ihm mit dem Krauszschen Hengste zusammen zu bringen. Wahrscheinlich ist es nicht, vielmehr hat man allen Grund, auch jetzt noch

Augur

über *Keringo* zu stellen.

Das zweite bedeutende Rennen des heutigen Tages ist der Staatspreis, dessen Sieger von einem der beiden Ackerbauministerien um 10.000 K gefordert werden kann. Von diesem Forderungsrechte wurde aber bisher nur bei zwei Gewinnern des Staatspreises Gebrauch gemacht, namlich bei *Or-vert*, welcher im Dienste der galizischen Zucht steht, und bei *Statesman*, der in Napagedl aufgestellt ist. Dieser Staatspreis hat schon viermal ein Feld von sieben Pferden zum Start gebracht und soll nun auch heuer wieder von ebensovielen Hengsten bestritten werden, wie nachstehende Starterliste zeigt:

Ernst v. Blaskovits' 4j. br. H. *Nemés* v. Ganache—Hosno, 56½ *kg* (Dyer) . . . W. A Shea
Anton Drehers 6j. F.-H. *Retour* v. Trick-Track—Rebecca, v. Gunnersbury, 57 *kg* (Adams) . . . . . Cleminson
Gests. Somosis 5j. F.-H. *Aristides* v. Tokio—Auguste, 57 *kg* (Ball) . . . . . Butler
*Bar. Herm. Königswarters 4j. br. H. *Torquemada* v. Gaga—Thorgunna, 55 *kg* (J. Reeves) . . . . . Walkington
And. v. Pechys 4j. br. H. *Monte Christo* v. Matchbox—See me, 55 *kg* (Milne) . . . Taral
Bar. Gust. Springers 4j. br. H. *Elpenor* v. Matchbox—Elspeth, 57½ *kg* (Hyams) . Lewis
Pz. M. E. Taxis' 4j. br. H. *Sorrento* v. Martagon—Southfield, 60 *kg* (Ch. Planner) . R. Huxtable

* Zweifelhafter Starter.

Nemes, der an der Spitze obiger Liste steht, ware ein ganz beachtenswerter Preiskandidat, wenn nicht der Umstand, daß seine bereits versuchten Stallgenossen noch in der Rennverfassung zurück waren, Mißtrauen gegen ihn einfloßen wurde. *Retour* ist kein Pferd fur die Derbydistanz, bei *Aristides* muß man immer befürchten, daß er vom Nasenbluten befallen wird, und *Torquemada* hat sich im Preis von Schwechat so schlecht aufgefuhrt daß man heute mit ihm nicht rechnen kann. Der beste in dem verbleibenden Trio ist ganz entschieden *Sorrento*. Er hat im St. Leger *Bono modo* und *Nemes* geschlagen, *Nemes* aber war einige Zeit vorher im Budapester Preis so nahe bei *Elpenor*, daß man die beiden Pferde damals so ziemlich auf dieselbe Stufe stellen mußte, so daß nun *Sorrento* ohne Frage auch über *Elpenor* gestellt werden darf. Vor *Monte Christo* ist *Sorrento* zwar im Tokio-Rennen erlegen, aber er mußte hier *Monte Christo* nicht weniger als achtzehn Pfunde geben und wurde erst nach Kampf mit fünf Viertellangen geschlagen. Der Sieg von *Monte Christo* war aber doch nur ein paar Pfunde wert, unter gleichem Gewicht hatte *Sorrento* leicht gewonnen. Aus dem Gesagten ergibt sich, daß man allen Grund dazu hat,

Sorrento

den Vorzug vor *Monte Christo* und *Elpenor* einzuraumen.

Heute in acht Tagen werden die Trial-Stakes gelaufen. Lange Zeit war *Bon marché* heißer Favorit fur dieses Rennen und er wurde bereits im Februar und in der ersten Halfte des Marz mit großen Betragen zu unverhaltnismaßig kurzen Preisen für die Trial-Stakes gewettet. Wahrend des Alager Meetings erfuhr man plötzlich, daß *Con amore* für die Trial-Stakes vorbereitet werde, er rückte in den Notierungen für das Rennen stetig vor und verdrangte *Bon marché* bald von der Stellung des Favorits und heute wird *Bon marché* selbst mit geringen Betragen wenig gewettet, weil seine Stallgefahrten so schlecht laufen. Jedenfalls sind die beiden genannten Pferde sichere Teilnehmer an dem Rennen, unbestimmt aber ist das Laufen anderer Preiskandidaten. Die bezüglichen Dispositionen werden erst im Laufe der Woche getroffen werden, ungefahr aber dürfte sich das Trial-Stakes-Feld in folgender Weise zusammensetzen:

	Reiter
Gf. E. Degenfelds br. H. *Keringo* v. Pardon —Farsang, 56 *kg* (Metcalf)	Janek
Anton Drehers F.-H. *Rabulist* v. Bona Vista —Ragyogó, 56 *kg* (Adams)	Cleminson
Artur Egyedis br. H. *Hirmondó II.* v Phil —Hires leany, 56 *kg* (E. Hesp)	Lewis
Bar. Herm. Königswarters F.-H. *Bob Adams* v. Bona Vista—Adornment, 56 *kg* (J. Reeves)	Walkington
Ludwig v. Krausz' br. H. *Augur* v. Clwyd —Autumn Leaf, 56 *kg* (Hansi)	Aylin
Andor v. Pechys F.-H. *Taral* v. Tokio—Scarcity, 56 *kg* (Milne)	Taral
Ged. v. Rohonczys br. H. *Ezerkilencszádzegy* v. Jack o'Lantern—Ezredev, 56 *kg* (Hollos)	Vititoe
Bar. Gust. Springers F.-H. *Bon Marché* v. Bona Vista—Edelweiss, 56 *kg* (Hyams) .	?
Gf. L. Trauttmansdorffs F.-H. *Con amore* v. Matchbox—Griselte, 56 *kg* (H. Reeves)	Adams.

Ein Maidenrennen über 1100 *m* macht heute den Anfang. Es ist sehr offen. Eigentlich mußte *Gondos* gewinnen, wenn er ein Derbypferd sein will, anderseits ist für ein Derbypferd eine Probe über 1100 *m* nicht das Richtige und so ist es vielleicht besser, sich an den Trager der Springerschen Farben und an *Lotterie* zu halten.

Im Handicap über 1200 *m* sind merkwürdigerweise alle alteren Pferde ausgeschieden bis auf *Cassandra*. Unter den vierzehn stehengebliebenen Dreijahrigen verdienen *Lottó* und *Knos* den Vorzug vor *Ordensfex*.

Das Verkaufsrennen über 1300 *m* schaut wie ein gutes Ding für *Royal Flush* aus, der sich vornehmlich mit *Serenissimus* und *Matchboy* abzufinden hat.

Das Turul-Hürdenrennen ist *Applaus* zuzusprechen, dessen gefahrlichste Gegner *Toldi* und *Donnerwetter* sind.

In der Steeple-chase scheinen *Gyopár* und *Ikaros* am besten im Gewichte zu stehen.

Tips für heute:

Maidenrennen: Stall Baron Springer—*Lotterie*.
Handicap: *Lottó—Knos*.
Kisbér-Rennen: *Augur—Keringo*.
Staatspreis: *Sorrento—Monte Christo*.
Verkaufsrennen: *Royal Flush—Serenissimus*.
Turul-Hürdenrennen: *Applaus—Toldi*.
Steeple-chase: *Gyopár—Ikaros*.

DAS WIENER FRÜHJAHRS-MEETING.

III.

Den beiden ersten Wiener Frühjahrs-Renntagen, deren Konkurrenzen sich um zwei schon seit langer Zeit das Thema eingehender Besprechung bildende Altersgewichtskonkurrenzen gruppierten, folgen stillere Renntage, welche nur Rennen minderen Ranges bieten. Ab und zu erscheint wohl eine Große des Turfs auf dem Plan, im allgemeinen aber laßt die Klasse der Pferde, welche dermalen die Freudenauer Rennen bestreiten, zu wünschen übrig. Auch am Donnerstag ereignete sich eigentlich nicht viel in der Freudenau und wenn nicht zwei tote Rennen gewesen waren, darunter sogar eines zwischen drei Pferden, dann hatte es einen ziemlich stillen Renntag gegeben, nicht geeignet, sich für die Dauer dem Gedachtnis der Zuschauer einzupragen.

Im Lusthaus-Rennen, welches die Tagesereignisse einleitete, setzte der Metcalfsche Stall den im Eröffnungsrennen begonnenen Siegeszug fort. Er schickte *Rhodope* zum Start, die 48 Stunden zuvor den Preis von Weidlingau über 1300 *m* gewonnen hatte und nun auch in dem uber 2000 *m* führenden Lusthaus-Rennen ihrer Gegner sich erwehren konnte, somit ein ganz respektables Rennvermögen zeigte. Ihr ernstester Gegner war *Dival*, der im Göder Stall stets für ein gutes Pferd gehalten worden war, aber als Zweijahriger nicht hatte herausgebracht werden können. Nun, hohe Klasse ist er, dermalen wenigstens, noch nicht, und er muß sich ganz gewaltig verbessern, will er in den verschiedenen klassischen Rennen, in welchen er noch laufberechtigt ist, ein ernstes Wort mitsprechen. Die anderen Pferde kamen den beiden Erstplacierten gegenüber nie in Frage, und der dritte Platz von *Vador* ist auch belanglos. *Réveil amer* lief nicht besser als die anderen bisher zum Start gebrachten Springerschen Pferde. Sie werden sich erst spater bemerkbar machen.

Auch das zweite Rennen des Tages, der Preis von Schwechat, führte über 2000 *m*. Im Vorjahre brachte *Limonade* in dieser Konkurrenz eine ziemlich große Überraschung, heuer versuchte es *Picador*, das Beispiel seiner Stallgenossin nachzuahmen, aber der Versuch mißlang. *Picador* konnte nicht einmal placiert werden, wobei er allerdings nicht völlig ausgeritten wurde, weil sein Jockei die Unmöglichkeit einsah, *Battenberg* und *Pázmán* zu schlagen. Der Erstgenannte siegte nach Belieben, die Stallform kam ihm zu Hilfe, denn der Handicapper hatte ihn höchstens nachsichtig beurteilt, keineswegs aber ausgelassen. Man wird in den nachsten Handicaps alle Metcalfschen Pferde berücksichtigen müssen, namentlich dann, wenn sie heuer noch nicht gelaufen sind. Sehr ehrenvoll trug *Pazman* seine 54 *kg*. Er wird seinen Besitzern nicht nur zwischen Flaggen, sondern auch noch auf der Flachbahn heuer gute Dienste leisten. Aus dem Felde der Geschlagenen brach vor dem Guldenplatze *Lope de Vega* hervor und holte sich das dritte Geld gegen den in der Endphase des Rennens nicht mehr geforderten *Futótüz*. Sonst spielte noch, wenigstens über einen Teil des Weges, *Darling* eine gute Rolle, wahrend *Tannhäuser* und *Alfold* ganz versagten. Auch *Pedicure* lief schlecht.

Der Preis von Laxenburg versammelte zwar nur ein Dreierfeld beim Start, gestaltete sich aber deshalb interessant, weil hier *Blocksberg* sein Debüt in der Offentlichkeit absolvierte. Der Hengst gilt als Derbypferd und als solches mußte er das Rennen gewinnen, denn er hatte schließlich nur *Mixi* zu schlagen, *Pusztan* kam ja nach seiner letzten maßigen Form absolut nicht in Betracht. Der Preis von Laxenburg war von der Distanz an auch nur mehr ein Zweikampf zwischen *Blocksberg* und *Mixi*, von denen sich der Erstgenannte als der weitaus Bessere erwies. Auch die sieben Pfunde Reitererlaubnis von Janek konnten *Mixi* nicht mit *Blocksberg* zusammenbringen, der in schöner Manier siegte. Er wird aber noch bessere Leistungen bringen müssen, wenn er ernstlich als Derbypferd gelten will. An Stehvermögen scheint es ihm jedenfalls nicht zu fehlen.

Sieben Jahre nach der Gründung des Przedswit-Handicaps wurde das Frühlingsrennen geschaffen, als Pendant zu der obengenannten Ausgleichskonkurrenz. Es wurde in den Jahren 1888, 1890 und 1896 von den Siegern des Przedswit-Handicaps und zwar von *Deceiver*, *Királyné* und *Demetrius* gewonnen, es hat aber auch schon öfters Trostcharakter getragen, indem hier Pferde siegten, welche im Przedswit-Handicap geschlagen worden waren. Zu diesen Pferden gehören *Or-dur* und *Rose S.*, die 1899 und 1902 im Przedswit-Handicap als Zweite einkamen und dann im Frühlingsrennen siegten. *Or-dur* allerdings mußte sich mit *Gigerlkonigin* in die Ehren des Sieges teilen und sein Beispiel befolgte heuer ganz genau *Clavigo*. Er war im Przedswit-Handicap Zweiter hinter *Durban* und im Frühlingsrennen kam er auf gleicher Höhe mit dem Dreijahrigen *Czipó* ein. Die beiden Pferde liefen genau unter Altersgewicht, aber dennoch ist eigentlich die Leistung *Czipós* die bessere, denn es ist keine Kleinigkeit für einen Dreijahrigen, im April totes Rennen mit einem so guten alteren Flieger wie *Clavigo* zu laufen. Dabei ist noch zu bemerken, daß *Czipó* beim Start von *Parányi* zwei uberaus kraftige Hufschlage erhalten hat, deren Spuren noch lange nach dem Rennen zu sehen waren und die möglicherweise das Können von *Czipó* einigermaßen beeinflußt haben. So unruhige, temperamentvolle Pferde wie *Parányi* sollten ungeachtet der Startnummer, welche ihre Jockeis ziehen, ganz außen aufgestellt werden, damit sie ihren Gegnern nicht Verletzungen beifügen können. Der halbe Sieg von *Czipó* wirft ein sehr gutes Licht auf *Blocksberg*, denn *Czipó* war im Zsupán-Rennen ziemlich weit hinter *Mixi* und dieser wurde doch im Preis von Laxenburg uberlegen von *Blocksberg* geschlagen. *Clavigo* bestatigte genau seine Form vom Przedswit-Handicap, viel besser aber als im Przedswit-Handicap lief im Frühlingsrennen *Belle of Hernals*, welcher der Boden weit mehr zusagte. Drei Viertelmeilen aber sind der Königswarterschen Stute leider zu weit, über 1000 *m* hatte sie sicher, über 1100 *m* aber wahrscheinlich gewonnen. *Durban* erlag seiner absoluten Burde von 64 *kg*, *Wiking* und *Ka' Gall* liefen wider Erwarten schlecht.

Das Verkaufsrennen über die Meile zeitigte ein seltsames Resultat. *Roman*, *Batran* und *Scoronconcolo* passierten so eng aneinandergepreßt den Richter, daß dieser auf totes Rennen zwischen den drei Pferden erkennen mußte. Die drei Dreijahrigen trugen gleiches Gewicht, aber der beste unter ihnen ist zweifellos *Roman*, er ist auch als der moralische Sieger des Rennens anzusehen. Sein Reiter, Fetting, war im Endkampf den Reitern der beiden anderen Pferde nicht gewachsen. Es sei ihm kein Vorwurf daraus gemacht, es kann ja nicht aus jedem ungarischen Reitburschen ein Bonta oder ein Janek werden. *Matchboy* wurde von seinen 61 *kg* erdrückt, *Alabama* ist nur ein Pferd für die Provinzplatze.

Im Verkaufs-Hürdenrennen errang *Donnerwetter* einen zweiten Sieg in diesem Jahre. Er ist ein mehr als nützliches Hindernispferd geworden. Obwohl *Gomb* gegen *Donnerwetter* um 14 Pfund besser daran war als am Dienstag zuvor, so vermochte sie ihm doch nicht ernstlich gefahrlich zu werden und mußte sich mit einem zweiten Platze vor *Ratking* und *Semmeringer* begnügen. Die Jugend-Steeplechase war kein schönes Rennen. *Schönfeld* verlor zuerst beim Start ungezahlte Langen und stürzte dann, nachgeritten, bei der ersten Hürde, *Olive* und *Türelmes* aber kletterten mehr über die Hindernisse, anstatt sie ordentlich zu springen, brachten 2000 *m* in dem denkbar kürzesten Jagdgalopp hinter sich und liefen dann eigentlich nur ein Rennen über 1200 *m*, das *Olive*, weil sie, als mehr mit den Hindernissen vertraut wie *Türelmes*, zum Schluß weniger erschöpft, leicht gewann. Mag die donnerstagige Niederlage von *Türelmes* auch nicht sehr ernst zu nehmen sein, so hat sie doch die Chancen der Schosbergerschen Stute in der Großen Preßburger Steeple-chase nicht gehoben.

AUS ENGLAND.

Es hat in England wiederholt Trainers gegeben, die eine besondere Geschicklichkeit darin entfalteten, Pferde auf bestimmte Handicaps hin zu arbeiten, und deren Pflegebefohlenen stets in Kombination gezogen wurden bei der Chancenberechnung für die Kandidaten der großen Ausgleichsrennen. Mr Alec Taylor, der »Weise von Manton«, und Robinson waren in den letzten Jahren die Prototyps dieser Art von Trainers und in der neuesten Zeit ist es Fallon, der nach dieser Richtung hin die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Fallon, der in einem Trainingquartier arbeitet, das von der Öffentlichkeit sozusagen ausgeschlossen ist, denn in der nachsten Umgebung desselben befinden sich keinerlei menschliche Ansiedlungen, hat heuer bereits das Lincolnshire-Handicap mit *Uninsured* und den Queen's Prize in Kempton Park mit *Ypsilanti* gewonnen und nun marschiert er mit *Hackler's Pride* direkt auf das City and Suburban Handicap los, das am nachsten Mittwoch zur Entscheidung gelangt. Wenn der große Wurf gelingt, dann hat Fallon einen ganz seltenen Erfolg erreicht, denn es ist bisher noch keinem Pferde vergönnt gewesen, einem Sieg im Cambridgeshire-Handicap ein paar Monate spater einen Erfolg im City and Suburban Handicap anzureihen. Die Stute ist mit 8 St. 11 Pf. zwar keineswegs ausgelassen, aber anderseits auch nicht überbürdet, und wenn ein so ausgezeichneter Rechner wie Fallon ihr eine Chance gibt, dann wird sie sicher ein hervorragendes Rennen [illegible]

Aggress[illegible], welcher in dem obenerwahnten Queen's Prize, in welchem er als Favorit startete, von *Ypsilanti* und *Morgendale* auf den dritten Platz verwiesen worden war, hat im City and Suburban Handicap dasselbe Gewicht zu tragen, als er am Ostermontag in Kempton Park im Sattel hatte, er wird Mittwoch aller Wahrscheinlichkeit nach eine bemerkenswerte Rolle spielen, umsomehr als ihm die Rennbahn in Epsom besonders zuzusagen scheint Hat er doch im vergangenen Jahre in Epsom im Nork Park Plate und in den Craven Stakes eine Reihe guter Gegner geschlagen. *Jollybird* wurde im Queen's Prize unter dem Lehrling Hunter Vierter. Selbst wenn er wieder eine Fünfpfunderlaubnis in Anspruch nehmen kann, hat er keine Aussichten gegen *Aggressor*, gegen den er um ein Pfund schlechter daran ist. *Morgendale* sollte nach der letzten öffentlichen Form *Aggressor* sicher halten, aber es ist mit Recht anzunehmen, daß *Aggressor*, der nach dem Meeting in Lincoln nicht ganz in Ordnung war, jetzt wieder um einige Pfunde besser ist und daß er an *Morgendale* Revanche nehmen werde. *Ypsilanti* wird für die Kempton Park Great Jubilee Stakes aufgespart werden, in welchen er trotz seiner Ponalitat noch fünf Pfund weniger aufzunehmen hat, als er im City and Suburban Handicap zu tragen hatte. *Ypsilanti* ist für Fallon der beste Maßstab, ob *Hackler's Pride* mit jenen Pferden fertig werden kann, welche *Ypsilanti* im Queen's Prize geschlagen hat.

Mit gewissen Außenseiteraussichten geht *Kroonstad* zum Start. Nach seiner letzten Form wäre er allerdings *Morgendale* unterzuordnen, der ihn im Liverpool St. Leger geschlagen hat. Man darf aber nicht vergessen, daß er vorher aus sechs Rennen als Sieger hervorgegangen war, daß er in Ascot unter Altersgewicht keinen Geringeren als *William Rufus* bezwang, der nachher im St. Leger in Doncaster Zweiter war, und daß er überhaupt ein ehrlicher und treuer Kampfer ist. Er wurde im Vorjahre so stark hergenommen, daß er am Ende der Saison wohl müde sein durfte, weshalb die Niederlage, die ihm *Morgendale* im Liverpool St. Leger bereitete, eigentlich nicht so sehr gegen ihn spricht. Freilich ware es gut, wenn er ein paar Pfund weniger zu tragen hatte, denn der Handicapper hat ihm gar nichts geschenkt. *Duke of Westminster* wird für die Kempton Park Jubilee Stakes vorbereitet, *Royal George* ist überbürdet, *Robert le Diable* ein sehr unzuverlassiger Kampe, *Valenza* anscheinend nicht recht in Form, für den Cesarewitch-Sieger *Grey Tick* ist der Weg zu kurz, *Noblesse* steht mit 8 St. zu hoch im Gewichte und *Love Charm* hat kaum Klasse genug für das City and Suburban Handicap.

Salute ist unter den vorwaltenden Gewichtsverhaltnissen seinem Stallgefahrten *Morgendale* unterzuordnen, *Happy Slave* hatte nach seinem zweiten Platz hinter *Sceptre* wohl eine Chance, doch spricht man sehr wenig von ihm, daß er vielleicht nicht gemeint ist. *Muriel II.*, *Csardas* und *Lychnobite* haben in dem Rennen nicht viel zu suchen, wohl aber der dreijahrige *Bass Rock*. Er hat merkwürdigerweise dasselbe Gewicht aufzunehmen, das vor zehn Jahren sein Erzeuger *Grey Leg* in diesem Rennen zum Siege getragen hat, namlich 7 St. Das ist keine hohe Last für ein Pferd, das als zweijahriges sechs von neun Rennen gewonnen hat und die Saison mit einem unter 8 St. 13 Pf. errungenen Erfolge in den Chesterfield Nursery Stakes in Derby beschloß. Als Zweijahriger schien er allerdings eher ein Flieger als ein Steher zu sein, aber es haben schon ofters im City and Suburban Handicap Pferde gesiegt, deren Starke in ihrer Schnelligkeit lag, und ihrem Beispiele kann *Bass Rock* leicht folgen. Unter den übrigen Pferden stechen *Palmy Days* und *Burses* hervor und namentlich der Letztgenannte sollte neben *Aggressor* der ernsteste Gegner von

Hackler's Pride und **Bass Rock**

sein, zwischen welche der Ausgang des City and Suburban Handicap zu legen ist.

PHONOGRAPH.

HEUTE: Rennen in Wien. $^1/_2$3 Uhr.

NACHSTEN MITTWOCH: City and Suburban Handicap.

AM 27. APRIL findet die Wahl des Prasidiums des Jockei-Klub für Österreich statt.

AUF DIE DIENSTE von M. Aylin hat sich Herr Ludwig von Krausz den zweiten Ruf gesichert.

HAZAFI erhalt in England eine besondere Vorbereitung fur das Kempton Park Great Jubilee Handicap.

HEUTE, $^1/_2$4 Uhr nachmittags: Wettschwimmen des I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub im Dianabade in Wien.

JENKINS soll sein diesjahriges Debüt in der Offentlichkeit am Dienstag im Fenék-Rennen in Wien absolvieren.

DER STAATSPREIS von 23.000 K und das Kisber-Rennen bilden die Hauptnummern auf dem heutigen Wiener Rennprogramme.

GAGA wurde am Donnerstag in der Freudenau durch *Clavigo* und *Scoronconcolo* zu doppelten Siegesehren als Vaterpferd gebracht.

JANEK steuerte am Donnerstag in der Freudenau wieder drei Sieger. Er steht mit sechs Erfolgen an der Spitze der siegreichen Flachrennjockeis.

HEUTE, 5 Uhr nachmittags: Fußballwettspiel des Wiener Athletiksport-Klubs gegen den Müegyetemi Football Club aus Budapest auf dem Sportplatze im Prater.

KOTTINGBRUNN hat einen neuen Bürgermeister erhalten in der Person des den meisten Besuchern der dortigen Rennbahn wohlbekannten Kaufmannes Josef [illegible]

IN PARIS werden heute der Prix Biennial von 25.000 Franken für Dreijahrige und La Coupe von 25.000 Franken für Dreijahrige und Altere zur Entscheidung gebracht.

ZWEI NEUE AMERIKANER, Fk. Townsend und H. Vititoe erschienen am Donnerstag in Wien zum ersten Male öffentlich im Sattel. Sie konnten sich aber nicht bemerkbar machen.

DAS FRÜHLINGSRENNEN in Wien hat bereits zweimal ein totes Rennen gebracht, und zwar 1899 zwischen *Or-dur* und *Gigerlkönigin* und heuer zwischen *Clavigo* und *Czipó*.

IN EPSOM beginnt übermorgen ein zweitagiges Meeting, dessen Hauptnummern das Great Surrey Handicap, die Great Metropolitan Stakes und das City and Suburban Handicap sind.

FÜR DAS BALVANY-HANDICAP am Donnerstag in Wien wurden 25 Pferde genannt, darunter *Sorrento*, *Marco Polo*, *Csipése*, *Ka' Gall*, *Retour*, *Wiking*, *Baber*, *Barbarossa II.* und *Camperdown*.

LEUTNANT PRIVAT, der Gewinner des Distanzrittes Mailand—Turin, kam 24 Stunden nach seinem schonen Siege bei einem Rennen in Turin zu Fall und zog sich schwere Verletzungen zu.

MR. ROBERT WATSON, der alteste Master of Foxhounds von Großbritannien, hat kürzlich die Mastership von Irland zuruckgelegt, welche er seit 1845 innegehabt hat. Er galt immer als der beste Jagdreiter Irlands.

KIOTO wandert nicht nach Deutschland, die diesbezuglichen Verkaufsunterhandlungen haben sich zerschlagen. Er wird zunachst an der Großen Preßburger Steeple-chase unter Herrn M. Lücke teilnehmen.

DIE PFERDE des Grafen Stephan Karolyi werden wieder unter dem Scheinnamen Gestüt Somosi laufen, und zwar wegen der Trauer des genannten Rennmannes um seinen kürzlich verstorbenen Bruder Graf Tibor Karolyi.

FÜR DAS FENEK-RENNEN am Dienstag in Wien wurde eine vornehme Gesellschaft gemeldet, denn unter den laufberechtigten Pferden befinden sich *Jenkins*, *Macdonald*, *Bono modo*, *Augur*, *Sorrento*, *Monte Christo* und *Nemes*.

CAPTAIN D. L. BEATTY, der Vater des bekannten Gentlemantrainers Major Charles Beatty, ist kürzlich im Alter von 64 Jahren gestorben Er war einer der hervorragendsten Jagdreiter Englands und unterhielt langere Zeit einen Hindernisrennstall.

ORAKEL ist der für ein Rennen etwas seltsame Name einer neugegründeten Karlshorster Konkurrenz, welche am Donnerstag zur Entscheidung gelangte. *Lockhähnchen* ging aus demselben unter Van Dusen als Sieger hervor gegen *Patrizier* und *Monch*.

MR. SIEVIER, der in den letzten Jahren vielgenannte einstige Besitzer von *Sceptre*, stellt seinen Rennstall wieder einmal zur Auktion. Das hat er schon ofters getan, aber mit diesen Versteigerungen niemals [illegible] ordentlichen Erfolg erzielt und so wird es wohl [illegible] diesmal sein.

BUCKINGHAM, den Graf Berchtold im Dezember 1902 in Newmarket kaufte, ist eingegangen. Der Verlust ist sehr bedauerlich, denn *Buckingham* hat sich in seiner Heimat einen so guten Namen als Vaterpferd gemacht, daß er wohl auch in Ungarn zur besten Geltung ge[illegible]

JOHNNY REIFF weilt gegenwartig auf seiner Besitzung in St. Jose in Kalifornien. Er will heuer in Amerika nicht in den Sattel steigen und hofft noch immer, daß ihm der franzosische Jockei-Klub die Reitlizenz wieder erteilen werde. Dann würde er ein Engagement in Frankreich annehmen.

EINEN DOPPELERFOLG errang auch am Donnerstag wieder wie am Dienstag zuvor Graf Emerich Degenfeld, und zwar mit *Rhodope* und *Battenberg*, auf beiden Pferden war Janek im Sattel. Auch Baron Sigmund Uechtritz sah seine Farben zweimal siegreich durchs Ziel tragen auf *Czipó* und *Roman*.

CHAMP DE MARS, der bekannte vierjahrige *Sempronius*-Sohn des M. M. Caillault, ging aus dem Kampfe um den Prix Lutin von 20.000 Franken am Dienstag in Maisons-Laffitte als Sieger gegen *Malgré Tout* und *Alençon* hervor. Am selben Tage gab es im Prix de Sauteuil auf den Zweiten, *Paullinio*, die Riesenplatzquote von 1935 : 50 Franken.

DIE FAMILIE PRATT hat dem Rennsport in England gerade genug Jockeis zugeführt. Nicht weniger als sechs Bruder Pratt haben bisher als Jockeis in England Erfolge errungen, der jüngste ist E. Pratt, der am Mittwoch in Newmarket sein erstes Rennen auf *Palace Yard* gewann. Der Trainer dieses Pferdes ist der bei uns seinerzeit tatig gewesene F. Pratt.

IN PHÖNIX PARK in Irland wird am 23. April ein interessantes Rennen gelaufen werden, dem auch der König und die Königin von England beizuwohnen beabsichtigen. Es ist dies der Lord Lieutenants Cup, ein Flachrennen für Hindernispferde uber zwei Meilen, an dem unter anderen *Ambush II.* unter Mr. Lushington und *Drumree* unter dem Herzog von Westminster teilnehmen sollen.

ST. AMANT, der Winterfavorit für das englische Derby, hat bei seinem diesjahrigen ersten Auftreten in der Öffentlichkeit, in den Biennial Stakes am Dienstag, seinen großen Anhang arg enttauscht. Er wurde von Lord Derbys *His Majesty* geschlagen. Wohl mußte er seinem Bezwinger elf Pfunde geben, aber er wurde auch uberlegen abgefertigt. Seine Derbychancen haben eine empfindliche Einbuße erlitten.

RITTMEISTER F. HÖFER war der erfolgreichste Herrenreiter des Meraner Meetings, und zwar steuerte er vier Sieger. Dreimal kehrte Leutnant Bregant als Gewinner zur Wage zurück, je zwei Siege erfochten Rittmeister O. von Streeruwitz und Leutnant Hayler, wahrend vier Herren sich mit je einem Erfolge begnügen mußten. Rittmeister Höfer war auch der gewinnreichste Rennstallbesitzer in Meran, wobei er 2687 K gewann.

THE OAK, welcher in dem am Donnerstag in Rom zur Entscheidung gelangten italienischen Derby als Favorit startete, ging aus diesem Rennen auch tatsachlich als Sieger hervor. Zweiter hinter dem Hengst des Gestüts Cassilina wurde Sir Rholands *Celimontana* vor Signor Tesios *Verocchia*. Der Entscheidung des Rennens wohnten auch der König und die Königin von Italien bei. Den Derbypreis von 24.000 L. gibt bekanntlich alljahrlich der [illegible]

DIE UNTERSCHRIFTEN für die Ödenburger Rennen, welche am Mittwoch und am Sonntag zur Entscheidung gelangen, sind sehr befriedigend ausgefallen. Für zehn Konkurrenzen wurden 143 Nennungen abgegeben. Von bekannteren Pferden wurden *Joconde*, *St. Patrick*, *Romano*, *Cheer up*, *Caserta*, *Mormglen*, *Fortune*, *Diving Bell*, *Zobnaticza*, *Tud*, *My Lady*, *Csehi*, *Conjuror*, *Lidictrip* und *Perkal* eingeschrieben. Da es an Herrenreitern zweifellos nicht fehlen wird, durfte es also sehr guten Sport in Ödenburg geben.

COSSACK, der Favorit fur das Lincolnshire Handicap, in welchem er gerade als Letzter einkam, gewann am Dienstag in Newmarket die Fitzwilliam Stakes gegen sieben Konkurrenten. Allerdings führte dieses Rennen nur über 1000 *m*. Auf *Cossack* saß D. Maher, der am selben Tage noch drei weitere Sieger steuerte. *Union Jack*, der Gewinner des Leicestershire Spring Handicap, startete 24 Stunden spater im Babraham Plate als Favorit, unterlag aber gegen Mr. E. Beddingtons *d'Orsay*, dem er allerdings zwanzig Pfunde geben mußte. *Parody* und zwolf andere Pferde vervollstandigten das Feld.

DIE ERGANZUNGSRENNEN zum Bayern-Preis 1905 hat der Münchener Renn-Verein nunmehr ausgeschrieben. Dies sind das Ermunterungsrennen von 12 000 *M* über 1000 *m* für Zweijahrige und das Oktoberrennen von 12.000 *M* über 1600 *m* für Dreijahrige und Altere. Diese beiden Konkurrenzen sind jenen Pferden offen, welche am 30. April 1904 im Bayern-Preis 1905 stehengeblieben sind, mit Ausschluß des Siegers dieses Rennens. Die Ausschreibung dieser beiden wertvollen Prüfungen war ein sehr guter Gedanke der Leitung des Münchener Renn-Vereins, sie wird vor allem dazu beitragen, österreichisch-ungarische Stalle zur Expedition nach München zu ver[illegible]

SCHNEESCHUHE leisten gegenwartig den Russen zum Transport der Verwundeten und Maroden in der Mandschurei die größten Dienste. Man bindet mehrere Skier mit Stricken zu einer Art ganz niedrigem Schlitten zusammen, bettet den Verwundeten oder Kranken darauf, zwei mit Schneeschuhen ausgestattete, gute Laufer spannen sich hierauf vor, und der ganze Kondukt setzt sich muhelos in Bewegung. Auf diese Art ist es moglich, den Verwundeten ungleich schneller wie auf Tragbahren zur nachsten Sanitatsstation zu bringen, was für ihn oftmals eine Frage von Leben oder Tod bedeutet. So haben sich die Skier auch in dieser Beziehung als eminent nützlich erwiesen.

DIE AUSSCHREIBUNGEN fur die vom Lemberger National-Verein für Pferdezucht und Rennen veranstalteten Rennen, welche heuer bekanntlich in Krakau abgehalten werden, decken sich fast vollstandig mit den Propositionen der vorjahrigen Lemberger Rennen. Den vier Lemberger Renntagen von 1903 stehen zwar diesmal nur drei Renn-

tage in Krakau gegenüber, aber die Zahl der Rennen wurde doch nur um eines vermindert, und zwar werden heuer 21 gegen 22 Rennen im Vorjahre gelaufen werden. Die Garnisons-Steeple-chase und die Offiziers-Steeple-chase fielen weg und an ihre Stelle trat ein Staatspreis von 1950 K für dreijährige und ältere in Galizien und in der Bukowina gezogene Hengste und Stuten. Die Hauptkonkurrenzen des dreitägigen Meetings sind das Galizische Zuchtrennen, in welchem nur noch *Octavius*, *Mitrewa*, *Policeman*, *Camelotte* und *Hejoe na Soplice* laufberechtigt sind, der Staatspreis von 7200 K für dreijährige galizische Hengste und Stuten über die Derbydistanz und die Große Vereins-Steeple-chase.

31.800 GUINEEN wurden für die am Mittwoch in Newmarket zum Verkaufe gestellten 36 zweijährigen und älteren Mapleschen Pferde erzielt. Einen der höchsten Preise, nämlich 3500 Guineen, bezahlte Herr R. Kern für *Newsboy*. Der Dreijährige, der für Rechnung eines österreichischen Kavaliers erstanden wurde, verbleibt weiters bei R. Robinson in England im Training. Herr Nikolaus von Szemere legte 700 Guineen für den zweijährigen *St. Pancras* v. Persimmon—St Mary aus, den vorläufig Willie Waugh in England behält. Die größte Summe von 4600 Guineen gab Captain Forester für die dreijährige *Queens Holiday*. Am Donnerstag wurden vierzehn Zweijährige versteigert, welche 7405 Guineen brachten, 2200 Guineen kostete *Première Marche* v. Childwick—Royal Footstep, sie gehört nunmehr Lord Westbury.

DER NEUE WIENER MAIKORSO wirft seine Schatten bereits voraus. Es sind schon vielerlei Anzeichen vorhanden, welche erkennen lassen, daß das Fest a u f d a s g r o ß a r t i g s t e gelingen werde. So ist beispielsweise die Nachfrage nach Wagen jeder dazu geeigneten Art bereits so stark, daß es in Kürze in Wien kein besseres Fuhrwerk mehr geben wird, das nicht schon für den 9. Mai in festen Händen ist. Ganz außerordentlich gesucht sind die großen vornehmen Gesellschaftswagen, wie Mailcoaches [illegible] denen aber tatsächlich schon seit Wochen keiner mehr aufzutreiben ist; alle verfügbaren sind längst bestellt und fest gemietet. Wie die Dinge heute liegen, wird am 9. Mai ein g r o ß e r W a g e n m a n g e l in Wien eintreten. Es verlautet übrigens aus nahe gelegenen Orten Niederösterreichs, daß zu dem Kaiserkorso viele Bewohner mit dortigen Wagen, und zwar Equipagen und Fiakern nach Wien kommen werden.

ZWEI TOTE RENNEN gab es am Donnerstag in Wien: zwischen *Clavigo* und *Csipo* im Frühlings-Rennen und zwischen *Bdtran*, *Roman* und *Scoronconcolo* im Verkaufsrennen. Das letztere tote Rennen hat zur Folge gehabt, daß die drei Pferde nicht um den seinerzeit namhaft gemachten Verkaufspreis, sondern um einen höheren Preis bei der Auktion ausgerufen wurden, dies aus folgenden Gründen: Ein Rennstallbesitzer, der ein Pferd um 1000 K für ein 2000 Kronen-Rennen einsetzt, will im Falle eines Sieges eben diese 3000 K haben. Bei einem toten Rennen vermindert sich aber der Wert des Sieges, der Rennstallbesitzer würde also im Falle eines Sieges weniger bekommen, als er erwartet, und deshalb müssen die Ausrufspreise entsprechend erhöht werden. Im donnerstägigen Verkaufsrennen erhielt jeder Sieger 780 K, somit um 1190 K weniger, als der Wert des Sieges für einen einzelnen Sieger betragen hätte. Diese 1190 K wurden den Ausrufspreisen zugeschlagen, dabei auf 1200 K abgerundet und so wurden denn schließlich *Bdtran* und *Scoronconcolo* anstatt um den Einsatzpreis von 1000 K um 2200 K und *Roman* anstatt um 3000 K um 4200 K ausgeboten. Aber nur *Scoronconcolo* fand einen Käufer in Graf Emerich Degenfeld, während die beiden anderen Pferde unverkauft blieben.

EIN APPARAT — so berichten verschiedene Blätter — um widerspenstige und scheue Pferde an die Startmaschine heranzubringen, ist in Frankreich von Monsieur Haste nach den Ratschlägen des Monsieur Figes hergestellt worden. Es ist dies eine Art von Kappe, welche dem Pferde beim Start angelegt wird und ihm alles Augenlicht nimmt. Das betreffende Pferd läßt sich nun so die Startmaschine heranführen. Im Moment des Hochschnellens läßt derjenige, welcher das Pferd hält, ein Gummiband los, welches die Kappe schließt, und diese löst sich augenblicklich. Der Apparat, so heißt es weiter, wurde in der Arbeit erprobt und kürzlich zum ersten Male bei *Gradignan* erprobt. Dieser Hengst, welcher sonst durch seine Ungebärdigkeit meist viel Nachteil am Start erlitt, benahm sich sehr ruhig und sprang gut mit den anderen ab. — Hiezu wollen wir nur bemerken, daß wir alle derartigen Mittel für schlecht und verwerflich halten. Die einzig richtige Art, die Pferde an die Startmaschine heran und zum ordentlichen Starten zu bringen, ist, sie mit großer Geduld und Nachsicht, mit Güte und Zureden an die Startmaschine zu gewöhnen. Leider fehlt es den Herren Trainern und ihren Leuten meist an der Geduld und der Ruhe, die zu dieser Abrichtung gehört; man will das Geforderte von dem geschreckten Tiere meistens möglichst schnell erzwingen und macht es auf diese Weise erst stützig. Statt die jungen Pferde mit Güte und Verstandnis für ihre Aufgabe zu erziehen, werden sie gar oft durch barsche und rohe Behandlung erst recht verdorben. Wir können daher den denkenden Trainern nur wärmstens empfehlen, darauf zu sehen, daß die jungen Pferde von den Stallleuten durch die einzig richtige Behandlung, nämlich durch Güte und Geduld bei der Abrichtung in ihren Beruf eingeführt werden, dann wird man in der weitaus überwiegenden Anzahl der Fälle keiner künstlichen Hilfsmittel und keiner sinnreichen Apparate bedürfen. Überhaupt ist es grundfalsch, was man aber leider nur zu oft sieht, ein Pferd dafür zu schlagen, weil es sich vor etwas gescheut hat. Das führt dazu, daß es vor dem betreffenden Gegenstande das nächstemal doppelt so sehr erschrickt, weil sich in Zukunft bei dessen Anblicke wahrscheinlich auch noch sofort die Erinnerung an die dabei erhaltene Strafe einstellt.

IN MERAN brachten die Rennen des letzten Tages zwar nicht sehr große Felder zum Ablauf, aber sie nahmen doch einen sehr interessanten Verlauf. Es siegten im Offiziers-Hürdenrennen Rittmeister Fr. Höfers *Treocherous* (Reiter: Besitzer), in der Maiser Steeple-chase Leutnant H. Freiherrn von Trauttenbergs *Carlinchen* (Rittmeister O. Ritter von Streeruwitz), in der Offiziers-Steeple-chase Oberleutnant Baron A. Ludwigstorffs *Schweinebaron* (Rittmeister Baron A. Pereira), in der Großen Meraner Steeple-chase Leutnant Camillo Bregants *Tud* (Besitzer), im Offiziers-Flachrennen Leutnant C. Freiherrn von Hasenauers *Narenta* (Besitzer) und im Trost-Flachrennen Leutnant Selmayrs *Mandoline* (Leutnant Hayler). Im großen und ganzen hat also das diesjährige Meraner Meeting den gehegten Erwartungen entsprochen, es hätte sich aber noch erfreulicher gestaltet, wenn nicht unliebsame Ereignisse des Eröffnungstages die Abstinenz eines deutschen Rennstalles zur Folge gehabt hätten. Der Besitzer von *Jux*, Herr B von Mautner, hielt nämlich die Disqualifikation dieser Stute im Hürdenrennen für eine schreiende Ungerechtigkeit und erklärte sofort Reugeld für seine in den Meraner Rennen genannten Pferde. Hoffentlich wird dieser Zwischenfall deutsche Herren in Hinkunft nicht hindern, die Meraner Rennen weiter zu beschicken. Die Rennleitung hat sich bei ihrem Spruche zweifellos nicht von Sympathien und Antipathien beeinflussen lassen, sondern nach Recht und Gewissen geurteilt. Übrigens wurden gerade im letzten Meraner Rennen deutsche Farben zum Siege getragen, und dieser Erfolg wird jedenfalls nachhaltiger wirken als die Verstimmung über die Disqualifizierung von *Jux*. Leutnant Akos von Morvay sendet uns folgende Berichtigung: »Im Maiden-Flachrennen am 5. April war nicht *En tout cas* Dritte, sondern *Carlinchen*. *En tout cas* wurde angehalten. Im Staatspreis am 7. April wurde *Uba* nicht von Herrn H. Lex, sondern von Leutnant Akos von Morvay gesteuert. In der Kleinen Steeplechase am 7. April kam *Emu* zu Fall.« Diesen Bemerkungen gegenüber ist zu bemerken, daß das von uns veröffentlichte Resultat offiziellen Stempel trug, denn es stammte aus dem Sekretariate des Meraner Renn-Vereines selbst und war ebenso im »Wochen-Renn-Kalender« wiedergegeben. Die offiziellen Berichte des Meraner Renn-Vereines lassen überhaupt manches zu wünschen übrig, und es wäre gut, wenn im kommenden Jahre ein Funktionär des Jockei-Klub für Österreich den Meraner Rennen behufs glatter Abwicklung und ordentlicher Berichterstattung beiwohnen würde.

DER NEUE ZIRKUS, den Direktor Albert S c h u m a n n jetzt in Wien erbaut und am 9. April eröffnet hat, ist der weitaus größte Zirkus, den Wien noch beherbergt hat. Er liegt in einem überaus dicht bevölkerten Stadtteile, am Neubau-Gürtel, nicht weit von der Stelle, wo Albert Schumann vor zehn Jahren in Wien sein Glück gemacht, seinen Ruf begründet und sich die wärmsten Sympathien der Bewohner unserer Stadt erworben hat. Daß sich diese Beliebtheit Schumanns bei den Wienern in den Jahren, die er von uns ferne blieb, nicht abgeschwächt hat, das beweist am besten der Massenandrang des Publikums zu seiner Eröffnungsvorstellung. Über die ausgezeichneten fachlichen Leistungen, die Albert Schumann derzeit bietet, wird an anderer Stelle ausführlich berichtet; hier sei der außerordentlich strebsame und gegenüber den Wünschen des Publikums stets so zuvorkommende Direktor nur in seinem eigensten Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß in seinem imposanten neuen Hause sowohl die Logen selbst viel zu k l e i n und u n b e q u e m sind als auch der Zugang zu denselben viel zu e n g e ist. Dazu haben die Logen noch den Übelstand, daß die auf der letzten Sitzreihe vor denselben befindlichen Personen mit den Köpfen so hoch über die Brüstung emporragen, daß sie auch das leiseste Wort hören, das in den Logen gesprochen wird. Dadurch ist die Logenreihe als solche beim vollen Hause auch gar nicht kenntlich und das Logenpublikum verschwindet ganz zwischen den Sperrsitzreihen. Schließlich hat man in den Logen sonst überall eine breite Brüstung, auf die man das Glas, den Zettel und sonst Verschiedenes legen kann, auch das fehlt aber hier, die Vorderwand der Logen schließt oben mit einem ganz schmalen, abgerundeten Ende ab, so daß man gar nichts darauf legen kann. Wir zählen alle diese Übelstände offen auf, weil wir überzeugt sind, daß dies hinreichen wird, um eine sofortige gründliche Abhilfe zu bewirken Diese kann nur auf ganz radikale Art geschehen, dann aber ist eine vollständige Behebung leicht möglich, nämlich durch Kassierung der letzten Sitzreihe vor den Logen. Geschieht dies, so können die Logen um die volle Breite dieser Sitzreihe vorgerückt werden, wodurch sie größer werden und betrachtlich höher aus der vorliegenden Sitzreihe emporstehen, rückwärts kann aber die halbe Sitzreihenbreite dann von den Logen weggenommen und zur Verbreiterung des Logenzuganges verwendet werden, der gegenwärtig bei vollem Hause geradezu beängstigend e n g e ist. Der Zirkus verliert dadurch allerdings etwas über 100 Sitze, er gewinnt jedoch dabei, was gegenwärtig gänzlich fehlt: den wünschenswerten Komfort und die nötige Bequemlichkeit und Sicherheit für das Logenpublikum. Wie die Dinge jetzt bestehen, möchten wir in einer Loge keine Panik mitmachen. Zu verwundern ist nur, daß zu der Zeit, wo man gerade gegen die Theater so scharf vorgeht, die Behörden in einem Riesenhause, das 4000 Personen faßt, einen derart engen Logengang überhaupt gestattet haben. *V. S.*

KARL WOLF, der Besitzer des Hotels »B r i s t o l« in Wien, ist gestorben. Mit ihm hat man einen Mann begraben, der eigentlich persönlich fast gar nicht in den Vordergrund der Öffentlichkeit getreten ist, der aber durchaus nicht ohne Bedeutung für Wien war. Dieser stille Mann hat in ruhiger, stetiger Arbeit für die Hebung des vornehmen Fremdenverkehrs unserer Stadt praktisch hundertmal mehr getan, als so mancher hohlköpfige Schwätzer, der das billige Schlagwort von der Hebung des Fremdenverkehrs fortwährend im Munde führt, tatsächlich aber damit gar nichts anderes zuwege bringt, als daß er jeden Augenblick in den Zeitungen genannt wird. Karl Wolf hat durch die Art, wie er sein Hotel »Bristol« ausgestattet und geführt hat, in bezug auf die großen Wiener Hotels bahnbrechend gewirkt; er hat etwas von dem großen Stile in Wien eingeführt, welcher die Millionenhotels in England, an der Riviera und in Ägypten charakterisiert. Dadurch wurden auch die Leitungen der übrigen großen Fremdenhäuser in Wien günstig beeinflußt, sie mußten trachten, Schritt zu halten mit dem »Bristol« und auf diese Weise wurde Wolf zweifellos ein Reformator in unserem gesamten feinen Hotelwesen, dem er durch seine Neueinführungen ein neues, viel vornehmeres Gepräge gab. Er wußte genau, was die reichen Engländer und Amerikaner gewohnt sind, und er schuf ihnen das, so daß sein Haus sehr bald die schönste überseeische Klientel bekam. Das aber ist der Punkt, wo zur Hebung des Fremdenverkehrs der Hebel angesetzt werden muß. Die Millionäre des Dreiinselreiches und der neuen Welt anzuziehen und stets möglichst lange hier zu halten, darin besteht die Hauptaufgabe; wo die Milliardäre hinziehen, da strömt die große Masse der internationalen Reisegesellschaft nach. Und in dieser Richtung praktisch und erfolgreich zu wirken, das ist wirkliche Arbeit zur Hebung des Fremdenverkehrs — im Gegensatze zu den lächerlichen Expektorationen jener Armen im Geiste, die bei uns fortwährend die Tagesblätter mit Klagen darüber füllen, daß sich in Wien der Fremdenverkehr nicht heben konne, wegen des — Sperrsechserls und wegen der — »zu hohen Trinkgelder«. Du lieber Himmel! Diese Klagen stammen alle von Leuten, die in ihrem Leben nicht über Wien oder ihr Provinznest hinausgekommen sind und die vom wirklichen Fremdenleben in der Großstadt keine blasse Idee haben. Die Fremden, die das bißchen Trinkgeld geniert, das von ihnen erwartet wird, die sind für die ganze Geschäftswelt schon keinen Schuß Pulver wert. Denn es ist eine ebenso unwahre, um nicht zu sagen e r l o g e n e, als lächerliche und alberne Behauptung, daß es gerade in Wien mit den Trinkgeldern so arg sei. Im Gegenteile, nirgends bedankt sich das Hotel-, Restaurations- und Kaffeehauspersonale so artig für verhältnismäßig nicht hohe Trinkgelder als in Wien. In Frankreich, in England, in Amerika steht das Trinkgelderwesen in viel höherer Blüte, als bei uns, und überall ist der internationale Reisende vollkommen gewohnt daran; er fordert nur, daß er dafür auch gut bedient wird. — Doch, ich bin da ein wenig abgeirrt von dem eigentlichen Zweck dieser Zeilen. Der arme Karl Wolf, der so Tüchtiges mit seinem »Bristol« geleistet, war leider in den letzten Jahren nicht auf Rosen gebettet. Trotzdem das Hotel sehr gut ging, kam er in finanzielle Schwierigkeiten, weil er sich noch in ein zweites Unternehmen — das Bad Königswart — einließ, das viel Geld verschlang und nichts einbrachte. Das Haus »Bristol« wird in gewohnter Weise fortgeführt, mit der Geschichte desselben aber, wie mit der Entwicklungsgeschichte des gesamten modernen Wiener Hotelwesens wird der Name des dahingeschiedenen Karl Wolf immer in anerkennender Weise verknüpft bleiben. *V. S.*

A. HUBER, k. und k. Hofphotograph, Wien, I. Stephansplatz 2, und IV. Margaretenstraße 36, Spezialist für sportliche Aufnahmen.

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . 17., 19., 21., 23., 24., 26., 28. April
[illegible] . . . . . . [illegible]
Preßburg . . . . . . 29., 30. April
Budapest (Frühjahrs-Meeting): 1., 3., 5., 7., 8., 10., 12., 14., 15., 17., 19. Mai
Fünfkirchen . . . . . . 8. Mai
Kis-Jenö . . . . . . 15. Mai
[illegible] . . . . . . 22., 23., 24. Mai
[illegible] . . . . . . 7., 9. Juni
Czernowitz . . . . . . 22., 24. Mai
Alag (I. Sommer-Meeting) . . . . . . 29., 31. Mai, 2. Juni
Nyiregyháza . . . . . . 5 Juni
Krakau (Krakauer Rennverein) . . . . . . 12., 16., 19. Juni
Krakan (Galizischer Herrenreiter-Klub) . . . . . . 14., 18. Juni
Totis . . . . . . 19. Juni
Reichenberg . . . . . . 19. Juni
Alag (II. Sommer-Meeting) . . . . . . 26., 28., 29. Juni, 1., 3. Juli
Krakau (Lemberger Nationalverein) . . . . . . 26., 29. Juni, 3. Juli
Karlsbad . . . . . . 3., 5., 7., 10., 12., 14., 17. Juli
Kottingbrunn (Offiziers-Rennverein) . . . . . . 6., 10. Juli
Siófok . . . . . . 9., 10. Juli
Tátra-Lomnicz . . . . . . 14., 15., 17., 18. Juli
Kottingbrunn . . . 24., 26., 28., 30., 31. Juli, 2., 4., 6., 7. August
Budapest (Sommer-Meeting): 14., 15., 17., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28., 30. August, 1. September
Wien (September-Meeting): 4., 6., 8., 10., 11., 13., 15., 17., 18. September
Alag (September-Meeting) . . . . . . 4., 6., 8., 11. September
Budapest (Herbst-Meeting): 22., 24., 25., 27., 29. September, 1., 2., 4., 6., 8., 9., 11. Oktober
Maros-Vásárhely . . . . . . 23., 25. September
Eperjes . . . . . . 2. Oktober
Klausenburg . . . . . . 2., 9., 16. Oktober
Groß-Kikinda . . . . . . 16. Oktober
Wien (Oktober-Meeting): 16., 18., 20., 22., 23., 25., 27., 29., 30. Oktober
Arad . . . . . . 22., 23. Oktober
[illegible] . . . . . . [illegible]
Alag (November Meeting) . . . . . . 3., 5., 6. November

DEUTSCHLAND.

Frankfurt am Main . . . . . . 17. April
Dresden . . . . . . 17. April
Berlin-Karlshorst . . . . . . 21., 24. April
Köln . . . . . . 24., 25. April

ENGLAND.

Epsom . . . . . . 19., 20. April
Sandown Park . . . . . . 21., 22., 23. April
Stockton . . . . . . 23. April
Folkestone . . . . . . 25. April
Newmarket . . . . . . 26., 27., 28., 29. April
Worcester . . . . . . 28., 29. April
Leopardstown . . . . . . 29., 30. April
Lingfield . . . . . . 30. April

FRANKREICH.

Paris . . . . . . 17., 24., 28. April
St. Cloud . . . . . . 18. April
St. Ouen . . . . . . 19., 25., 26. April
Auteuil . . . . . . 21. April
Maisons-Laffitte . . . . . . 22., 29. April
Colombes . . . . . . 27. April

ITALIEN.

Rom . . . . . . 17., 21. April
Neapel . . . . . . 21., 24., 28. April
Mailand . . . . . . 17., 24., 28. April

VOLLBLUTVERSTEIGERUNGEN.

[illegible] . . . . . . [illegible]

PROGRAMME.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1904.

Vierter Tag. Sonntag den 17. April. ½3 Uhr.

I. MAIDENR. 3400 K 3j. 1100 *m.*

My box	54½ *kg*	Pajtas	56 *kg*
Ezaz	54½ »	Rengo	56 »
Gondos	56 »	Octavius	56 »
Princess Nelly	54½ »	Lennox	56 »
Ebensee	56 »	[illegible]	54½ »
Lotterie	54½ »	[illegible]	56 »
Telcs	56 »	Negomglen	56 »

II. HANDICAP. 3400 K. 1200 *m.*

Frittura 3j.	60 *kg*	Parthenia 3j.	51½ *kg*
Bogár 3j.	59½ »	Gilea 3j.	51 »
Medve Jankó 3j.	59 »	Pajtas 3j.	51 »
Cassandra 4j.	56½ »	Augustin 3j.	49 »
Lottó 3j.	54 »	Pislants 3j.	48½ »
Tinder box 3j.	52½ »	Kinos 3j.	47 »
Ezaz 3j.	52½ »	Octavius 3j.	45½ »
Ordensfex 3j.	52 »		

III. KISBÉR-R. 7000 K. 3j. 1600 *m.*

K[illegible]	55 *kg*	Ambrosius	55 *kg*
Revach	55 »	Fadinard	55 »
Hadúr	55 »	Pusztan	55 »
Augur	55 »	Czipó	55 »
[illegible]	55 »	Bon amie	53½ »
Totila	55 »	Sommerfrische	53½ »
Ezerkilenczszázegy	57½ »		

IV. STAATSPREIS. 23.000 K. 2400 *m.*

Nemes 4j.	56½ *kg*	Monte Christo 4j.	55 *kg*
Retour 6j.	57 »	Elpenor 4j.	57½ »
Aristides 5j.	57 »	Sorrento 4j.	60 »
Torquemada 4j.	55 »	Passe partout 6j	57 »
Tannhauser 4j.	55 »		

V. VERKAUFSR. 2400 K. 1300 *m.*

Bedacht 3j.	[illegible] *kg*	Klara 4j.	56½ *kg*
Royal Flush a.	[illegible] »	Serenissimus 3j.	54½ »
Matchboy 5j.	[illegible] »	La Plata 3j.	46 »
Master Jack 3j.	54½ »	Cambridge 4j.	61 »
Andras 4j.	58 »	Pislants 3j.	50½ »
Julian 4j.	58 »	Jövore 4j.	56½ »
Coralie 3j.	46 »	Roman 3j.	47½ »
Petrolay 3j.	46 »		

VI. TURUL-HÜRDENR. 3500 K. 2400 *m.*

Donnerwetter 4j.	62½ *kg*	Grinzinger 5j	67 *kg*
Applaus 4j.	65 »	Mirage 4j.	62½ »
Tannhauser 4j.	60 »	Turelmes 4j.	62½ »
Angola 4j.	60 »	Figyelem 4j.	60½ »
Sphinx 4j.	62½ »	Passe partout 6j.	68½ »
Toldi 4j.	62½ »		

VII. STEEPLE-CHASE. Hcp. 3500 K. 3200 *m.*

Prima 6j.	79 *kg*	Gyopár 5j.	64 *kg*
Mystery 6j.	78½ »	Amphissa 4j.	60 »
Ikaros 4j.	68 »	Villemer 4j.	60 »
Turelmes 4j.	65 »	Mademoiselle de Déols 4j.	60 »
Gloria 5j.	65 »		

NENNUNGEN.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1904.

Fünfter Tag. Dienstag den 19. April.

II. HANDICAP. 2100 K. 3j. 1100 *m.* 19 U.
Gf. G. Andrássys br. St. *Lagosta.*
El. v. Blaskovits' F.-St. *Ezaa.*
Ant. Drehers F.-H. *Rabulist* und F.-St. *Prognose.*
L. Egyedis dbr. H. *Master Jack.*
Nik. Gyorgyeis F.-H. *Aldozat* und F.-H. *Mindjárt.*
Bar. M. Herzogs br. H. *Telcs*, F.-St. *Columbia* und F.-St. *Sada Jacco.*
Bar. Herm. Konigswarters br. St. *Vergissmeinnicht.*
Ludw. v. Krausz' br. St. *Tilinkó.*
M. Löbls br. H. *Octavius.*
Vikt. v. Mautners Sch.-St. *Gilea.*
And. v. Péchys br. St *Frittura* und br. St. *Saratoga.*
Ludw. v. Schosbergers br. H. *Bátor* und dbr. W. *Fogoly.*
Nik. v. Szemeres br. H. *Salute.*

IV. FENEK-R. 9500 K. 2000 *m.* 10 U.
Ernst v. Blaskovits' 4j. br. H. *Nemes* und 3j. F.-H. *Divat.*
Gf. Tass. Festetics' 4j. br. H. *Jenkins.*
Ludw. v. Krausz' 3j. br. H. *Augur.*
And. v. Pechys 5j. br. H. *Macdonald* und 4j. br. H. *Monte Christo.*
Ludw. v. Schosbergers 3j. F.-H. *Ambrosius.*
Bar. Gust. Springers 4j F.-H. *Bono modo* und 3j. F.-H. *Fadinard.*
Prinz Max Eg. Taxis' 4j. br. H. *Sorrento.*

V. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1200 *m.* 21 U.
El. v. Blaskovits' 3j. F.-St. *Ezaa.*
Mr Burnetts 3j. F.-St. *Bedacht.*
Gf. Friedr. Chorinskys 6j. br. H. *Hippokrates.*
Ant. Drehers 4j. br. St. *Pro gaiety.*
L. Egyedis 3j. br St. *Bona Grazia.*
Gf. Tass. Festetics' 4j. F.-H. *Hamis.*
Gf. Mor. Fries' 3j. schw. St. *Standard.*
Nik. Györgyeis 3j. F.-H. *Mindjárt.*
Bar. Joh. Harkanyis 4j br. St. *Corfu.*
Bar. Herm. Konigswarters 3j. br. W. *Petrolay*
Ludw. v. Krausz' 3j. br. St. *Pillangó.*
Nik. v. Luczenbachers 3j. br. St. *Semmi.*
Theod. Meichls 5j. dbr. St. *Tubiczám.*
And. v. Péchys 3j. br. H. *Mardonius.*
W. Schlesinger & Comps. 3j. br. St. *Derü.*
Ludw. v. Schosbergers 4j. F.-H. *Lubin* und 4j. br. St. *Cambridge.*
Nik. v. Szemeres 3j. dbr. W. *Akarat.*
Prinz Max Eg. Taxis' 3j. F.-H. *Bátran.*
Arp. v. Thassys 3j. F.-H. *Africanus.*
Gf. L. Trauttmansdorff's 3j. F.-H. *Parasit.*

VI. HURDENR. Hcp. 3500 K. 4j. 2400 *m.* 13 U.
Obl. Joh. Aresin-Fattons F.-W. *Donnerwetter* und F.-W. *Ferto.*
Gf. Friedr. Chorinskys br. St. *Boriska.*
Ant. Drehers br. St. *Rama thut'* : und F.-St. *Testa.*
L. Egyedis F.-H *Pergamon.*
Gf. B. Esterhazys br. H. *Sunyi.*
Ludw. v. Krausz' br. H. *Tannhauser.*
Obl. Gf. P. Orssich' F.-W. *Sárkány* und br. St. *Mirage.*
Ludw. v. Schosbergers 4j. br. St. *Türelmes.*
Victor Silberers F.-W. *Semmeringer.*
Arp. v. Thassys br. St. *Figyelem.*

RESULTATE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1904.

Dritter Tag. Donnerstag den 14. April.

Gute Bahn.

I. LUSTHAUS-R 3400 K. 2000 *m.*
Gf. Emer. Degenfelds 3j. F.-St. *Rhodope* v. Pardon—Arabella, v. Verneuil, 52 *kg**) (Metcalf) 2 : 14⁷ Janek 1
Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-H. *Divat*, 52 *kg* . . . Shea 2
Mr. Lincolns 3j. F.-H *Vador*, 54½ *kg* . R. Huxtable 3
Ludw. v. Krausz' 3j. F.-W. *Orcus*, 47 *kg**) . . Fries 4
Ant. Drehers 3j. br. H. *Vickerl M.*, 52 *kg* Cleminson 0
V. v. Mautners 3j. Sch.-H. *Verdun*, 52 *kg* . Southey 0
Bar. Gust. Springers 3j. dbr. H. *Reveil amer*, 52 *kg* Lewis 0

Tot.: 29 : 10. Platz: 60, 93, 69 : 50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 35 *Vadör*, 63 *Divat* 97 *Orcus*, 131 *Vickerl M.*, 155 *Réveil amer*, 160 *Verdun.* Wett.: Pari *Rhodope*, 3 *Vador*, 4 *Divat*, 6 *Orcus*, 8 *Réveil amer* und *Vickerl M.*, 10 *Verdun.* Nach Kampf mit einer Kopflange gewonnen; acht Langen zurück der Dritte. Wert: 2960, 400 K, 270 K der Rennkasse.

*) Inkl. 3½ *kg* Reitererlaubnis.

II. PR. V. SCHWECHAT. Hcp. 6000 K. 2000 *m.*
Gf. Emer. Degenfelds 4j. F.-W. *Battenberg* v. Bona Vista—Dereen, 44 *kg* (Metcalf) . . $2:13^4$ . . . . Janek 1
Gf. Lad. Forgach' 5j. F.-H. *Pázmán*, 54 *kg* . . Bonta 2
V. v. Mautners 4j. F.-H. *Lope de Vega*, 48 *kg* Southey 3
Ged. v. Rohonczys 4j. dbr. H. *Futótüz*, 52 *kg* Vititoe 4
Ludw. v. Krausz' 4j. br. H. *Tannhauser*, 54½ *kg* M. Aylin 0
Bar. S. Uechtritz' 5j. dbr. H. *Darling*, 51½ *kg* Fetting 0
Bar. H. Konigswarters 4j. br. H. *Torquemada*, 49 *kg* Walkington 0
Gf. G. Andrassys 4j. F.-W. *Alfold*, 48½ *kg* . . Lewis 0
Bar. Gust. Springers 4j. br. H. *Pedicure*, 48½ *kg* Baines 0
Paul Mraviks 5j. F.-H. *Picador*, 48½ *kg* . . Holmes 0
Tot.: 29:10. Platz: 88, 148, 231:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 59 *Torquemada*, 84 *Pázmán*, 89 *Futótüz*, 91 *Alfold*, 116 *Pedicure*, 119 *Picador*, 173 *Tannhauser*, 181 *Darling*, 316 *Lope de Vega*. Wett: 1¼ *Battenberg*, 3 *Torquemada*, 6 *Futótüz*, 8 *Alfold*, *Lope de Vega* und *Tannhauser*, 10 die übrigen. Sehr leicht mit zwei Langen gewonnen; fünf Langen zurück der Dritte. Wert: 5000, 700, 300 K, 690 K der Rennkasse.

III. PR. V. LAXENBURG. 3400 K. 3j. 1600 *m.*
Capt. Georges br. H. *Blocksberg* v. Dunure—Blondine, 56 *kg* (Fk. Butters) . . 1:45 . . . . . . Southey 1
Gf. Emer. Degenfelds F.-H. *Mixi*, 52½ *kg**) . . Janek 2
Bar. Gust. Springers br. H. *Pusztán*, 56 *kg* . . Taral 3
Tot.: 15:10. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 26 *Mixi*, 66 *Pusztán*. Wett.: 1¼ auf *Blocksberg*, pari *Mixi*, 12 *Pusztán*. Sicher mit zwei Langen gewonnen; zehn Langen zurück der Dritte. Wert: 2960, 400 K, 130 K der Rennkasse.

IV. FRÜHLINGS-R. 9000 K. 1200 *m.*
Vikt. v. Mautners 5j. br. W. *Clavigo* v. Gaga—Cabale, 56 *kg* (Fk. Butters) 1:16³ . . . . . . Southey †
Bar. Sigm. Uechtritz' 3j. br. H. *Csipó* v. Paratlan—Czicza, 48 *kg* (Milne) 1:16³ . . . . Baines †
Bar. Herm. Königswarters 4j. br. St. *Belle of Hernals*, 55½ *kg* . . . . Walkington 3
Gf. Tass. Festetits' 6j. br. H. *Durban*, 64 *kg* R. Huxtable 4
Ernst v. Blaskovits' 3j. F.-St. *Pardnyi*, 51 *kg* . . Shea 0
Ant. Drehers 5j. F.-H. *Ka' Gall*, 57½ *kg* . . Adams 0
Bar. Joh. Harkanyis 4j. dbr. H. *Wiking*, 57 *kg* . Janek 0
Ludw. v. Schosbergers 3j. F.-H. *Ambrosius*, 48 *kg* M. Aylin 0
Bar. Gust. Springers 4j. dbr. H. *Dalader*, 57 *kg* Taral 0
Rud. Ritt. Wiener v. Weltens 3j. F.-H. *Nugommorv*, 48 *kg* Krouzil 0
Tot.: 21:10 auf *Clavigo* und 97:10 auf *Csipó*. Platz: 87:50 auf *Clavigo*, 174:50 auf *Csipó* und 265:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 39 *Durban*, 45 *Wiking*, 79 *Ka' Gall*, 87 *Parányi*, 172 *Dalader*, 183 *Nugommorv*, 273 *Belle of Hernals*, 391 *Ambrosius*. Wett: 3 *Clavigo* und *Durban*, 4 *Wiking*, 8 *Csipó* und *Ka' Gall*, 10 *Parányi*, 14 *Belle of Hernals*, *Dalader* und *Nugommorv*, 20 *Ambrosius*. Totes Rennen; vier Langen zurück die Dritte. Wert: 4650 K jedem der Sieger, 500 K, 1350 K der Rennkasse.

V. VERKAUFSR. 2400 K. 1600 *m.*
Nik. v. Szemeres 3j. br. H. *Scoronconcolo* v. Gaga—Szende, 1000 K, 47 *kg* (K. v. Szemere) $1:46^4$ . . . Janek †
Prinz Max Eg. Taxis' 3j. F.-H. *Bátran* v. Vesuvian—Nepdal, 1000 K, 47 *kg* (Ch. Planner) $1:46^2$ Martinkovich †
Bar. Sigm. Uechtritz' 3j. br. H. *Roman* v. Matchbox—Rolla, 3000 K, 47 *kg**) (Milne) $1:46^2$ . . Fetting †
L. Egyedis 5j. F.-W. *Matchboy*, 5000 K, 61½ *kg**) Bichler 4
Paul Mraviks 3j. F.-H. *Tyrann*, 5000 K, 54 *kg* Holmes 5
Eug. Boross' 3j. br. St. *Alabama*, 1000 K, 45½ *kg* Townsend 6
Tot.: 35:10 auf *Scoronconcolo* 46:10 auf *Bátran* und 7:10 auf *Roman*. Platz: 123:50 auf *Scoronconcolo*, 144:50 auf *Bátran* und 64:50 auf *Roman*. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 37 *Matchboy*, 45 *Alabama*, 184 *Tyrann*. Wett.: 1½ *Roman*, 2½ *Matchboy*, 4 *Scoronconcolo*, 5 *Alabama* und *Bátran*, 8 *Tyrann*. Totes Rennen. *Scoronconcolo* wurde um 2800 K von Gf. Emer. Degenfeld erstanden. Auf *Bátran* und *Roman* erfolgte kein Anbot. Wert: 780 K jedem der Sieger, 750 K der Rennkasse.

VI. VERKAUFS-HÜRDENR. 2300 K. 2400 *m.*
Obl. Joh. Aresin-Fattons 4j. F.-W. *Donnerwetter* v. Tokio—Blitz, 10.000 K, 68 *kg* (Herbert) $2:51^2$ . . . Rosak 1
Ludw. v. Schosbergers 4j. F.-St. *Gomb*, 3000 K, 61 *kg* Sinn 2
Bar. Art. Morpurgos 5j. F.-W. *Ratking*, 3000 K, 62 *kg**) Varga 3
Victor Silberers 4j. F.-W. *Semmeringer*, 6000 K, 65 *kg* H. H. Huxtable 4
Obl. Gf. P. Orssich' 4j. br. St. *Mirage*, 6000 K, 65 *kg* Frank Lawton 5
Vikt. v. Mautners 4j. br. St. *Angola*, 10.000 K, 68 *kg* J. Poole 6
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. F.-St. *Aha!*, 6000 K, 65 *kg* J. Schejbal 7
Tot.: 29:10. Platz: 69, 79, 94:50. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 40 *Semmeringer*, 46 *Gomb*, 64 *Mirage*, 86 *Ratking*, 172 *Angola*, 407 *Aha!*. Wett.: 2 *Donnerwetter*, 2½ *Semmeringer*, 5 *Gomb*, *Mirage* und *Ratking*, 7 *Aha!*, 10 *Angola*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; sechs Langen zurück der Dritte. Auf den Sieger erfolgte kein Anbot. Wert: 1770, 500 K, 240 K der Rennkasse.

VII. JUGEND-ST.-CH. 5000 K. 4j. 3200 *m.*
Ant. Drehers F.-St. *Olive* v. Gourmand—Orpheline, 63 *kg* (Wheeler) $5:05^7$ . . . . H. H. Huxtable 1
Ludw. v. Schosbergers br. St. *Turelmes*, 63 *kg* . Sinn 2
Vikt. v. Mautners br. W. *Schonfeld*, 63 *kg* J. Poole 0
Tot.: 32:10. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 16 *Turelmes*, 38 *Schonfeld*. Wett.: 1½ auf *Turelmes*, 2¼ *Olive*, 2½ *Schonfeld*. Leicht mit zwei Langen gewonnen. *Schonfeld* fiel. Wert: 4000, 700 K, 420 K der Rennkasse.

*) Inkl. [illegible]

Meran 1904.

Dritter Tag. Sonntag den 10. April.

I. OFFIZIERS-HÜRDENR. 700 K. 2400 *m.*
Rittm. Fr. Höfers a. dbr. St. *Treacherous* v. Meldon, 75 *kg* . . . . Bes. 1
Lt. C. Bregants a. F.-W. *Ravenswing*, 72 *kg* . Bes. 2
Obl. G. Pasinis a. dbr. W. *Golden*, 72 *kg* . . . . Bes. 3
Lt. A. v. Morvays a. br. W. *Dundi*, 75 *kg* . . . Bes. 0
Nach hartem Kampfe mit einer halben Lange gewonnen; schlechter Dritter. *Dundi* fiel. Wert: 388, 188, 88 K.

II. MAISER STEEPLE-CH. 1100 K. 3200 *m.*
Lt. Freih. H. v. Trauttenbergs 5j. br. St. *Carlinchen* v. Beauminet—Marie Louise, 74½ *kg* Rittm. v. Streeruwitz 1
Lt. H. v. Schlöchts a. br. W. *Nemo*, 77 *kg* . Bes. 2
Rittm. Bar. Aug. Pereiras a. br. W. *Grane*, 74 *kg* Bes. 3
Lt. E. Hochwebers a. F.-W. *Emu*, 74 *kg* . . . . Bes. 4
Lt. C. Weiss' 6j. br. St. *Susi*, 77 *kg* Lt. Bar. McNevin 5
Nach hartem Kampfe mit einer Nasenlange gewonnen; eine halbe Lange zurück die Dritte. Wert: 385, 235, 185, 135 K.

III. OFFIZIERS-STEEPLE-CH. 1000 K. 3200 *m.*
Obl. Bar. A. Ludwigstorffs 6j. F.-H. *Schweini-Baron* v. Zsupan—Lassie, 78½ *kg* Rittm. Bar. Aug. Pereira 1
Rittm. O. Ritt. v. Streeruwitz' 6j. Sch.-W. *Fitzroy*, 77½ *kg* Bes. 2
Lt. Bar. Hugo MacNevins a. br. W. *Pain de Corinth*, 78½ *kg* . . . . Obl. v. Mindl disqu.
Nach hartem Kampfe mit einer Kopflange gewonnen. *Pain de Corinth*, welcher mit weitem Vorsprung als Erster einkam, wurde wegen Umreitens einer Fahnenstange disqualifiziert. Wert: 485, 235 K.

IV. GR. MERANER ST.-CH. 2000 K. 4000 *m.*
Lt. C. Bregants 4j. dbr. St. *Tud* v. Ayrshire—Trudel, 68 *kg* . . . . Bes. 1
Lt. C. Freih. v. Ludwigstorffs a. F.-W. *Blizzard*, 82½ *kg* Bes. 2
Rittm. F. Kafkas 6j. dbr. W. *Dontnök*, 82½ *kg* Bes. 3
Obl. G. Pasinis a. br. W. *Ixion*, 76½ *kg* . . . Bes. 4
Sicher mit zwei Langen gewonnen; drei Langen zurück der Dritte. Wert: 1170, 370, 220, 120 K.

V. OFFIZIERS-FLACHR. 700 K. 2000 *m.*
Lt. C. Freih. v. Hasenauers 5j. br. St. *Narenta* v. Coureur, 75 *kg* . . . . Bes. 1
Lt. C. Bregants a. F.-W. *Ravenswing*, 67 *kg* . Bes. 2
Rittm. Bar. V. Pereiras 6j. br. St. *Isabelle*, 66½ *kg* Bes. 3
Lt. Bar. H. MacNevins a. br. W. *Maronimann*, 66 *kg* Obl. v. Mindl 4
Lt. E. Hochwebers a. F.-W. *Emu*, 66 *kg* . . . Bes. 0
Leicht gewonnen; schlechter Dritter. Wert: 388, 188, 88 K.

VI. TROST-FLACHR. Hcp. 700 K. 1300 *m.*
Lt. Selmayrs 3j. br. St. *Mandoline* v. Dunure—Manon, 66 *kg* . . . . Lt. F. Hayler 1
Rittm. Bar. V. Pereiras a. F.-W. *Elias*, 72 *kg* . Bes. 2
Lt. C. Freih. v. Hasenauers 4j. br. St. *En tout cas*, 72 *kg* . . . . Rittm. R. v. Streeruwitz 3
H. Lex' 3j. schw. St. *Uba*, 60 *kg* . Lt. A. v. Morvay 4
Lt. H. v. Schlöchts a. dbr. St. *Bé-famm*, 73 *kg* . Bes. 0
Obl. G. Pasinis a. dbr. W. *Golden*, 72 *kg* . . . Bes. 0
Leicht mit vier Längen gewonnen; ebensoweit zurück die Dritte. Wert: 235, 185, 85 K.

BERICHTE.

Wien, Frühjahrs-Meeting 1904.

Dritter Tag. Donnerstag den 14. April.

Als ein schöner Renntag kann der dritte Tag des Wiener Frühjahrs-Meetings bezeichnet werden. Herrlicher Sonnenschein herrschte und es durfte daher nicht wundernehmen, daß alle Plätze der Freudenau für einen Wochentag gut besucht waren. Bunte Uniformen gaben im Verein mit den duftigen Toiletten der Damenwelt ein farbenprächtiges Bild. Auch der gebotene Sport stand, trotzdem kein besonderes Ereignis auf dem Programme figurierte, auf derselben Höhe wie am Vortage. Der Metcalfsche Stall setzte seinen Siegeszug auf dem grünen Rasen fort, indem *Rhodope* und *Battenberg* wieder zwei Rennen in den Farben des Grafen Degenfeld gewannen. Im Frühlingsrennen gab es zwischen *Clavigo* und *Csipó* das erste tote Rennen des Jahres, welchem bereits im folgenden Rennen, dem Verkaufsrennen, ein zweites sogar zwischen drei Pferden, nämlich *Scoronconcolo*, *Bátran* und *Roman* folgte. Zwei neue Jockeis, H. Vititoe und Frank Townsend, stellten sich dem Wiener Turfpublikum vor, es konnte jedoch keiner einen Erfolg erringen.

Das Lusthaus-Rennen brachte sieben Pferde an den Ablauf. Als die Bänder emporschnellten, verlor *Orcus* einige Langen, während *Réveil amer* den Weg vor *Verdun*, *Rhodope* und den andern zeigte. Nach 200 *m* schob sich *Divat* vor und setzte sich bald an die Spitze vor *Verdun*, *Reveil amer* und *Rhodope*, außen galoppierte *Vador*. *Vickerl M.* schloß das Feld ab. In der kurzen Wand führte *Divat* noch immer mit einigen Langen vor *Verdun*, *Réveil amer* und *Rhodope*. Als die Gesellschaft in die Gerade einbog, kamen *Vadör* und *Rhodope* in den Vordergrund, vor dem Guldenplatz fiel *Verdun* zurück, während *Rhodope* an den führenden *Divat* heranging. Beide Pferde strebten in hartem Kampfe dem Ziele zu, welches *Rhodope* eine Kopflange vor *Divat* erreichte. *Vadör* wurde acht Langen zurück Dritter vor *Orcus*.

Am Preis von Schwechat nahmen alle stehengebliebenen Pferde bis auf *Czipess* und *Retour* teil. Nach langerem Aufenthalt am Start sprang *Futótüz* mit der Führung ab vor *Picador*, *Darling*, *Pazmán* und *Battenberg*. So kam das Feld bis zum 1800 Meter-Start, wo *Picador* in Front ging, gefolgt von *Darling* und *Pázmán*. Am Meilenpfosten schob sich *Battenberg*, der zurückgenommen worden war, auf den vierten Platz vor. So ging's in die kurze Wand, wo *Picador* noch immer an der Tete war, *Futótüz* und *Darling* fielen hier zurück, während *Pásmán* auf dem zweiten Platze hinter *Picador* galoppierte. Als die Gesellschaft in die Gewinnseite kam, rückte *Battenberg* an den Führenden heran, dieser fiel zurück, außen kamen *Pázmán* und *Lope de Vega* mit einem Vorstoß. *Battenberg* und *Pázmán* galoppierten eine Weile nebeneinander, dann ging *Battenberg* vor und gewann sehr leicht mit zwei Langen gegen *Pázmán*. *Lope de Vega* wurde fünf Langen zurück Dritter vor *Futótüz*.

Für den Preis von Laxenburg wurden drei Dreijährige fertiggemacht. *Pusztán* war am schnellsten auf den Beinen und zeigte den Weg vor *Blocksberg* und *Mixi*. So kam das Terzett in die kurze Wand, wo *Blocksberg* vorging und neben *Pusztán* galoppierte. Vor dem Einbiegen in die Gewinnseite zog *Blocksberg* in Front vor *Pusztán*, von hinten kam *Mixi*, der an dem Guldenplatz bereits Zweiter war. Er drang auf *Blocksberg* ein, dieser ließ sich aber nicht erreichen und gewann sicher mit zwei Langen gegen *Mixi*, hinter dem *Pusztán* zehn Langen zurück als Dritter eintraf.

Das Frühlings-Rennen wurde von zehn Pferden bestritten, nämlich von *Parányi* (Shea), *Ka' Gall* (Adams), *Durban* (R. Huxtable), *Wiking* (Janek), *Belle of Hernals* (Walkington), *Clavigo* (Southey), *Ambrosius* (Aylin), *Dalader* (Taral), *Csipó* (Baines) und *Nugommorv* (Krouzil). Als die Flagge fiel, sah man *Belle of Hernals* an der Spitze vor *Csipó*, *Clavigo*, *Durban*, *Ka' Gall* und den übrigen. In dieser Ordnung kam das Zehnerfeld bis vor den Guldenplatz, wo *Belle of Hernals* von *Clavigo* bedrängt wurde. Der Wallach des Herrn Viktor von Mautner zog an die Spitze, wurde aber bald von *Csipó* erreicht. Es kam zu einem heißen Endgefechte, das in einem toten Rennen resultierte. *Belle of Hernals* wurde vier Langen zurück Dritte vor *Durban*.

Das Verkaufsrennen über die Meile brachte alle genannten sechs Pferde an den Ablaufsposten. *Roman* sprang mit der Führung ab vor *Bátran*, *Scoronconcolo*, *Alabama*, *Tyrann* und *Matchboy*. In der kurzen Wand war die Ordnung dieselbe, noch vor der Einlaufsecke fiel *Alabama* zurück. Vor dem Guldenplatz waren *Scoronconcolo*, *Bátran* und *Roman* Gurt an Gurt, keiner wollte weichen und so passierten die drei Hengste im toten Rennen den Zielpfosten vor *Matchboy*. *Scoronconcolo* wurde um 2800 K von Graf E. Degenfeld erstanden, *Roman* und *Bátran* erzielten kein Anbot.

Im Verkaufs-Hürdenrennen schickte Mister Beeson sieben Pferde auf die Reise. *Mirage* brachte die Gesellschaft in gutem Tempo vor *Semmeringer*, *Ratking*, *Donnerwetter*, *Angola*, *Aha!* und *Gomb* über die erste Hürde, wo *Aha!* zurückfiel, während *Gomb* ihre Position verbesserte. Beim Meilenpfosten war das Feld noch in derselben Ordnung, *Aha!* und *Angola* folgten mehrere Langen zurück als Letzte. Beim Einbiegen in die kurze Wand führte *Mirage* immer noch vor *Semmeringer* und *Donnerwetter*, dann folgten *Gomb* und *Ratking*. So kam die Gesellschaft in die Gewinnseite, wo *Gomb* an die Spitze zog vor *Donnerwetter* und dem wieder aufgekommenen *Ratking*, während *Semmeringer* zurückfiel. An der Distanz ging *Donnerwetter* an *Gomb* vorbei und siegte leicht mit zwei Langen gegen *Gomb*. *Ratking* traf sechs Langen zurück als Dritter ein. Der Sieger erzielte kein Anbot.

In der Jugend-Steeple-chase wurden drei Pferde herausgebracht. *Schonfeld* [illegible] am Start sehr unruhig und als das Zeichen gegeben wurde, brach er weg, während *Türelmes* vor *Olive* führte. *Schonfeld* wurde gewendet und nachgeritten, kam aber bereits beim ersten Sprung zu Fall und entlief. Über den Tribünensprung führte *Olive* vor *Türelmes*, erstere machte hier einen starken Rumpler. Unter wechselnder Führung kamen die beiden Pferde durch die Praterseite und die den Tribunen gegenüberliegende lange Seite in die kurze Wand, wo sie nebeneinander galoppierten. Nach der vorletzten Hürde zog *Olive* in Front und siegte leicht mit zwei Langen gegen *Türelmes*.

NOTIZEN.

REUGELD erklärte Mr. Alan Johnstone für den zweijährigen *Orator* in allen Engagements in Österreich-Ungarn.

RENNFARBEN ließ für das Jahr 1904 Leutnant Graf Karl Wenckheim eintragen, und zwar bordeauxrot, lichtblau gestreifte Ärmel, weiße Kappe.

WILLIE WAUGH, der langjährige Trainer des Sir Blundell Maple, hat Zetland Lodge in Newmarket aus dem Besitze des verstorbenen Rennmannes angekauft und sich als Publictrainer niedergelassen.

BALTAVAR, dessen Verkauf nach Deutschland wir bereits gemeldet haben, wanderte in den Stall des Rittmeisters von Wuthenau, *Tiamo* befindet sich dermalen im Besitze des Herzogs A. F. zu Mecklenburg und *Saville* wurde von Graf Bninski erworben.

EINIGE BESITZWECHSEL gingen in den letzten Tagen wieder vor sich. *Orator* wanderte aus dem Stall des Leutnants Graf Adolf Trauttmansdorff in den des Mr. Alan Johnstone, Leutnant Oskar Koller erwarb von Mr. Henry Milne den 1901 geborenen braunen Wallach v. Suerrier—Red Popper, von Pepper and Salt. Nach Deutschland wurden drei Pferde verkauft, nämlich Rittmeister Josef Bilwins *Lambro*, Rittmeister Rudolf Sollingers *Kunimund* und Leutnant Baron Paul Widmanns [illegible]

REITEN.

TERMINE.

NOTIZEN.

IN OLMUTZ wird vom Trabrenn-Verein fur Mahren am 22. Mai eine große Preisreitkonkurrenz veranstaltet, bei welcher ein Preisreiten, ein Preisspringen und ein Jeu de barre stattfinden. Insgesamt wurden sechzehn Ehrenpreise und 3000 K an Preisen ausgeworfen.

IN KRAKAU veranstaltet der Galizische Herrenreiter-Klub heuer zum zweiten Male ein Preisreiten und Preisspringen in ahnlicher Weise wie jenes in Wien und Budapest mit etwas erleichterten Bedingungen, und zwar am 14. Mai, somit vor den beiden genannten Konkurrenzen. Die aktive Beteiligung ist nur Mitgliedern des Klubs gestattet. Mitglied wird jeder Offizier, welcher sich zur Zahlung eines Jahresbeitrages von 30 K verpflichtet, und zwar durch schriftliche Anmeldung beim Sekretariat des Galizischen Herrenreiter-Klubs in Krakau, Wolskagasse Nr. 13. Daselbst sind auch die Klubstatuten sowie die Statuten für das Preisreiten und Preisspringen erhaltlich. Herren des Zivilstandes werden zur Aufnahme in den Klub von einem Mitgliede in Antrag gebracht. Die Preisreitkonkurrenz zerfallt in drei Teile. *A.* Preisreiten. Offen fur alle Klubmitglieder auf höchstens 8jahrigen Pferden aller Lander, im Besitze mindestens seit 1. Janner 1904. Ausgeschlossen sind Pferde, mit welchen in Wien, Budapest oder Krakau ein erster oder zweiter Preis erzielt wurde. Sechs Ehrenpreise und 2000 K Geldpreise *B.* Preisspringen. Anforderungen: Wenigstens einmaliges Nehmen der Hindernisse der Springbahn. Dieselben sind nicht über 126 *cm* (4 Fuß) hoch, worunter eine feste Planke mit 110 *cm* ($3^1/_2$ Fuß) Höhe und nicht uber 379 *cm* (12 Fuß) breit und sollen im Jagdgalopp ruhig und fließend genommen werden. Offen für alle Klubmitglieder auf Pferden jedes Alters und aller Lander. Ausgeschlossen sind Pferde, mit welchen in Wien, Budapest oder Krakau ein erster oder zweiter Preis erzielt wurde. Acht Ehrenpreise und 550 K Geldpreise. *C.* Jeu de Barre. Auf Pferden jedes Alters und aller Lander. Ausgeschlossen sind Pferde, mit welchen in Wien, Budapest oder Krakau ein erster oder zweiter Preis erzielt wurde. Zwei Ehrenpreise. Zu nennen für samtliche Konkurrenzen bis Mittwoch den 4. Mai.

LANDES-PFERDEZUCHT.

HERR ARISTIDES BALTAZZI hat sich über Ersuchen des Ackerbauministeriums als Mitglied des Subkomitees des Zentral-Pferdezuchtbeirates anfangs dieses Monats im Vereine mit Major Skreta in das Staatsgestüt Radautz begeben, um sich daselbst durch eigenen Augenschein von der richtigen, den Intentionen des Ackerbauministeriums entsprechenden weiteren Durchführung der angebahnten Reorganisation des dortigen Gestütsbetriebes zu vergewissern. Insbesondere wurde hiebei das Augenmerk auf die Erteilung der rationellen und ausgiebigen Bewegung und Prüfung der Leistungsfähigkeit der noch im heurigen Jahre zur Einteilung als Landesbeschaler gelangenden vierjahrigen Hengste beim Stabsposten sowie auf die Bewegung der drei-, zwei- und einjahrigen Jahrgänge in den gedeckten Longierbahnen im Aufzuchtshofe Wladyka und in den Gestütshöfen Hardeggthal und Alt-Predit gelegt. Ansonsten wurden bei dieser Gelegenheit auch die einzelnen Muttergestüte und, insoweit die Zeit es erlaubte, auch die einzelnen Jahrgange besichtigt. Diese Besichtigungen haben zum Ausdrucke der vollsten Zufriedenheit, jedoch gleichzeitig auch zur Erstattung einiger auf die Regelung des Gestütsbetriebes bezughabenden Antrage Veranlassung gegeben, welche wohl zweifelsohne von Seite des Ackerbauministeriums berücksichtigt werden dürften. Der Reichsratsabgeordnete, Herr k. k. Oberlandesgerichtsrat und Gutsbesitzer Eugen Ritter von Abrahamowicz, welcher sich dieser Besichtigung des Staatsgestütes Radautz angeschlossen hatte, soll sich nach jeder Richtung hin über das Gesehene mit vollstem Lob ausgesprochen und insbesondere die Qualitat der ihm vorgefuhrten, voraussichtlich zumeist als Landesbeschaler nach Galizien bestimmten vierjahrigen orientalischen Halbbluthengste hervorgehoben haben. Wie wir hören, durfte sich das ganze Subkomitee des Zentral-Pferdezuchtbeirates zirka Mitte Juni laufenden Jahres wieder nach Radautz begeben, um unter anderem dortselbst auch die Auswahl und Einteilung der jungen Hengste als Landesbeschaler für die einzelnen Lander in Vorschlag zu bringen. Bei dieser Gelegenheit konnen wir nicht umhin, auf das eifrige und wirksame Mitwirken des Subkomitees des Zentral-Pferdezuchtbeirates bei der Beurteilung und Prüfung der fachlich hippologischen Angelegenheiten des Staatspferdezuchtwesens hinzuweisen und bemerken nur, daß dieses Subkomitee sich wöchentlich wenigstens einmal im Ackerbauministerium selbst, unter Vorsitz des Sektionschefs Freiherrn von Schlosser, zur Beratung und Begutachtung der einzelnen jeweilig aktuellen hippologischen Fragen versammelt, deren Ergebnis dann dem Ackerbauministerium als Substrat für seine Entscheidungen unterbreitet wird.

TRABEN.

TERMINE.

Berlin-Weißensee . . . . 17. April, 22., 26., 29. Mai
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . 1., 3., 5., 8., 12., 15., 19. Mai
Amstetten . . . . 23., 26. Mai
Wien (Sommer-Meeting) . . . 12., 14., 16., 19., 21., 23., 26. Juni
Baden bei Wien: 29. Juni, 3., 7., 10., 14., 17., 21., 27. Juli, 3., 7., 11., 14., 15., 18., 21., 25., 28. August
Altona-Bahrenfeld: 17., 20., 24., 27. Juli, 7., 10., 14., 17., 21., 22. August
Linz . . . . 11.—18. September
Wien (Herbst-Meeting): 22., 25., 29. September, 2., 4., 6., 9., 3. Oktober
St. Pölten . . . . 16., 19. Oktober

BILANZ DES ERSTEN WIENER MEETINGS.

Das erste Meeting des Wiener Trabrenn-Vereines gehort der Vergangenheit an. Die Vorbedingungen für dasselbe waren so günstig, daß ein Erfolg im vorhinein gewahrleistet erschien, welcher denn auch tatsachlich zu verzeichnen war.

Ob in finanzieller Hinsicht der Verein auf seine Kosten gekommen ist oder gar einen wünschenswerten Nutzen gehabt hat, ist zweifelhaft, in sportlicher Hinsicht jedoch war der Erfolg für denselben sowie für alle Traberfreunde ein zufriedenstellender. Brachte auch die frühe Saison es mit sich, daß einige Stalle infolge der vorgeschritteneren Form ihrer Insassen einen Vorteil vor den anderen hatten, so konnte man sich doch schon in großen Zügen ein Bild von den heuer noch zu erwartenden Ereignissen machen. Und dieses Bild durfte sich zu einem sehr farbenprächtigen gestalten, in welchem die Lichter stark hervortreten werden.

In erster Linie zogen begreiflicherweise die Dreijahrigen das Hauptinteresse auf sich. Nicht mit Unrecht, denn wenn man auch sehr hochgespannte Erwartungen hegte, sie wurden übertroffen durch die Leistungen von *Benedict*, von *Wilburn T.*, *Pexi* und *Aventurier*, ein Quartett, wie man es im Vorjahre trotz der Glanzleistungen von *Ama Z.*, *Argonaut*, *Winzerin* u. s. w. um diese Zeit noch nicht beisammen hatte. *Benedict* brachte eine offizielle Zeit von $1:31^{7}$, *Wilburn T.* kann auf 1 : 33 eingeschatzt werden, ebenso wie *Pexi* und *Aventurier*, welche den Rekord *Benedicts* in kürzester Zeit erreicht haben werden. Damit ist aber die Liste der schon heute als erstklassige Traber zu bezeichnenden Dreijahrigen lange nicht abgeschlossen. *Winkelschreiber* braucht nur seine Balance zu finden, *Freya* ihre Unruhe abzulegen ebenso wie *Lora*, und *Patriot* schließlich sollte besser starten konnen, dann werden auch diese sich als ebenbürtige Gegner den Vorgenannten anschließen. Daß auch unter den Maidenpferden manch nützliches Pferd steckt, ist als sicher anzunehmen, es befinden sich manche spate Pferde unter ihnen, so insbesondere die *Mac Vera*-Kinder, für die erst Mitte der Saison die Zeit der Erfolge kommen durfte.

In der Derbyklasse hatte man ebenfalls Gelegenheit, einen bedeutenden Fortschritt gegen das Vorjahr zu verzeichnen. *Argonaut* trabte spielend 1.29^{7}, *Ama Z.* ebenfalls unter 1 : 30, *Antonia* kam diesem Rekorde sehr nahe und auch *Merry Simmons* laßt durch seine bisherigen Leistungen die Hoffnung zu, daß man ihn heuer noch unter 1 : 30 wird traben sehen. *Tutti* war leider noch nicht in Form, sie konnte keinen Erfolg verzeichnen, doch zeigte sie Momente, welche mit Spannung ihren nachsten Kampfen entgegensehen lassen. Auch *Borrowman*, *Aristokrat* und *Aegir* zeigten, daß sie heuer weit besser sind und werden als im Vorjahre, so daß man wohl mit Genugtuung auf die Produkte des Jahrganges 1900 blicken kann.

Von den alteren Pferden stachen *Darling Girl* und *Baron* hervor. Nach dem außerst knappen Siege, welchen *Lady Constantina* im Internationalen Rennen des letzten Tages in $1:28^{6}$ gegen *Darling Girl* errang, kann man für letztere eine Kilometerzeit von $1:26^{7}$ berechnen, eine Leistung, welche in dieser Stute ein ganz hervorragendes Produkt inlandischer Zucht erblicken laßt. Nicht weniger erfreulich war *Barons* Leistung über 3390 *m*, welche der treffliche *Atlantic*-Sohn in $1:28^{9}$ hinter sich brachte, ohne daß er auf dem langen Wege auch nur einen Fehler gemacht hatte. Angenehm bemerkbar machten sich auch *Pava H.*, *Dominik*, *Herr Vetter*, *Limbus* und *Brummbär*, die in den kommenden Ereignissen noch manch gewichtiges Wort mitzusprechen haben werden.

Um in Kurze auch das internationale Materiale zu erwahnen, muß vorzüglich *Belle Kuser* hervorgehoben werden, welche sich gleich mit einer Leistung von $1:26^{1}$ ausgezeichnet einfuhrte und durch dieses Konnen sowie durch die Schönheit ihrer Aktion ihren Erzeuger in ehrenvolle Erinnerung brachte. Daß auch dieser das Schicksal so vieler anderer ausgezeichneter Deckhengste teilte und ins Ausland geschickt wurde, ist bedauerlich. In *Lady Constantina* und *Soano* sah man Stuten, welchen ein erster Platz in der Liste des amerikanischen Materials zugesprochen werden kann, wahrend in *Prosperity Bill* und *Bird Eye* zwei vielversprechende Hengste die Bahn betraten. Im allgemeinen boten aber die Rennen dieser Klasse nichts besonders Interessantes, da gegen diese Einzelerscheinungen die übrigen weit in den Hintergrund traten.

Der Sportsman kann also mit dem Ergebnis des ersten Meetings wohl zufrieden sein, zumal er ja schon aus den ersten Tagen der Saison auf einen sehr genußreichen Verlauf derselben hoffen kann. Nicht weniger zufrieden werden aber auch die Rennstalle sein, welche schon zu Beginn des Jahres manch nennenswertes Geld nach Hause tragen konnten. An der Spitze der gewinnreichen Stalle steht der Morgenstern-Stall mit einer Gewinnstsumme von 23.900 K, wovon 7900 K allein auf geopferte Rekordsekunden entfallen *Wilburn T.*, *Aventurier* und *Nelly C.* waren es besonders, welche ihren Besitzern die meisten Ehren brachten. An zweiter Stelle findet man das Gestüt Kormend, welches so lange sich mit einem der hinteren Platze begnügen mußte, welches heuer aber vom Glücke mehr begünstigt erscheint. Die 15.850 K, welche das Gestüt gewann, brachte *Benedict* fast allein nach Hause, nur *Dominik* unterstützte ihn hiebei nennenswert. Dann folgen die Gestüte Wienerwald und Wola mit Gewinstsummen von 12.800 K, beziehungsweise 10.100 K und an fünfter Stelle erst ist der Hauser-Stall zu finden, der im Vorjahre so sehr dominierte. In welcher Weise sich die Gewinste ansonst auf die einzelnen Rennstallbesitzer verteilen, ist aus nachstehender Liste ersichtlich, wobei zu bemerken ist, daß die eingeklammerten Zahlen hier sowie in der folgenden Liste der gewinnreichen Pferde die gewonnenen Rekordpramien bezeichnen, welche in die Hauptsumme selbstständlich mit eingerechnet wurden.

Liste

jener Rennstalle, welche wahrend des Wiener Eröffnungs-Meetings mindestens 1000 K gewonnen haben.

Rennstall	Rekordprämien	K
J. Morgenstern & S Ruzicka	(7900)	23.900
Gest. Kormend	(7150)	15.850
Gest. Wienerwald	(5300)	12.800
Gest. Wola	(1500)	10.100
L. Hauser	(2200)	9.300
J. Ryerson	(2900)	9.100
G. Wöss	(800)	8.400
W. Schlesinger & Co.	(500)	6.100
L. Wanko	(600)	5.000
Gest Kaplanhof		2.900
M. Weiniger	(1100)	2.600
A. Gutmann		2.700
J. Brown	(600)	1.800
Mr. B	(500)	1.700
E. Schnablegger	(500)	1.700
H. Godderidge		1.500
Dr. K. Kraus		1.000
G. Pillat		1.000

Von den erfolgreichen Pferden nehmen zwei Dreijahrige die ersten zwei Platze ein, *Benedict*, der Sieger im Jugend-Preis, und *Wilburn T.* *Benedict* setzte nicht weniger als neun Secunden in Geld um — 5650 K Rekordpramien sind eine angemessene Entlohnung — *Wilburn T.* kam mit dem Opfer von sechs Sekunden davon, für welche er mit 2850 K entschadigt wurde. Diesen folgen zwei Derbykandidaten, *Argonaut* und *Antonia*, mit

7000 und 6900 K Gewinn, von welchen Summen ebenfalls etliche tausend Kronen durch Rekordpramien erworben wurden. Weitere sieben inlandische Pferde schließen sich den Vorgenannten mit Gewinstsummen von weit über 2000 K an und erst an dreizehnter Stelle findet man diesmal eine internationale Große, namlich *Belle Kuser*, welche 2600 K auf ihr Konto brachte. Interessant ist noch, daß *Antonia* und *Steffi* an Rekordpramien mehr gewannen als an Preisen. In welcher Weise sich die zur Auszahlung gelangten Preise und Prämien auf die einzelnen Pferde verteilen, ist ersichtlich aus beifolgender

Liste

jener Pferde, welche wahrend des Wiener Eröffnungs-Meetings mindestens 1000 K gewonnen haben.

Pferd		K	Pferd		K
Benedict	(5650)	11950	Soano	(500)	2000
Wilburn T.	(2850)	8850	Pava H.		1900
Argonaut	(1500)	7000	Zweifel		1900
Antonia	(3500)	6900	Brianzino	(600)	1800
Aventurier	(2150)	6150	Freya		1800
Herr Vetter	(2400)	5400	Hilda King		1800
Nelly C.	(2100)	4600	Acte	(500)	1700
Baron	(1700)	4200	Brummbar		1700
Dominik	(1500)	3500	Prosperity Bill		1700
Pezi	(300)	3100	Merry Simmons		1500
Ama Z.		2900	Aleppo H.		1200
Steffi	(1800)	2800	Champus		1200
Belle Kuser	(1100)	2600	Holló		1200
Pfeilschnell	(600)	2600	Kohinor		1200
Miramar W.	(500)	2500	Agathe H.		1000
Flirt	(800)	2300	MacVera Girl		1000
Borrowman	(500)	2000	Pompas A.		1000
Saphir		2000			

DIE AMERIKANISCHEN TRABER IN RUSSLAND.

Rußland und Frankreich sind so ziemlich die einzigen Staaten des Kontinents, in welchen bisher die Traberzucht mit der Landespferdezucht identisch war. Wahrend man aber in Frankreich bisher fast gar nicht oder doch nur sehr selten einen amerikanischen Hengst zur Zucht heranzog, hat man sich in Rußland in den letzten Jahren nicht mehr so ablehnend gegen die Amerikaner verhalten, sondern die großen Züchter des Zarenreiches kauften sowohl in Amerika direkt oder aber hauptsachlich in Österreich amerikanische Deckhengste an. Die Zuchtversuche, die man in Rußland mit den transatlantischen Hengsten gemacht hatte, hatten so günstige Resultate gebracht, daß die Nachfrage nach Kreuzungsprodukten zwischen Amerikanern und Orlow-Trabern sich von Tag zu Tag steigerte, und zwar derart, daß sich heute jene russischen Gestüte, welche sich nur mit der reinen Orlow-Traberzucht befassen, in ihrer Existenz bedroht oder doch mindestens schwer geschadigt fühlen.

In dieser Erkenntnis gedenkt man nun in Rußland Vorkehrungen zu treffen, durch welche diesem Ubelstande, der einen Niedergang der Zucht der Orlow-Traber herbeiführen könnte, abgeholfen wird, und die Antragskommission des Moskauer Trabrenn-Vereines hielt in der am 21. Marz d. J. stattgehabten Jahresversammlung einen Vortrag, in welchem die diesbezüglich zu unternehmenden Schritte klargelegt wurden.

Dieser hochinteressante Vortrag, welchen wir dem »Pferd in Rußland« entnehmen, folgt nachstehend:

»In Rußland gibt es laut Nachrichten der Reichsgestüts-Verwaltung 1500 Trabergestüte, von denen 1448 ausschließlich Orlow-Traber als Beschaler benützen, die übrigen 52 aber Amerikaner. Das Verhaltnis der beiden Zuchtrichtungen drückt sich also durch die Ziffer ein Dreißigstel aus. Ungeachtet dieser scheinbar unbedeutenden Anzahl Gestüte mit amerikanischen Beschälern haben die Kreuzungsprodukte dieser Gestüte auf den Residenzbahnen vorherrschende Bedeutung gewonnen.

Laut Jahresbericht pro 1903 liefen auf den Residenzbahnen 105 dieser Kreuzungsprodukte und von ihnen gewannen 94, d. h. von 5 Pferden 4. Orlow-Traber liefen 1340 und von ihnen gewannen 934, d. h. fast 7 von 10 Pferden. Hieraus sehen wir, daß die Kreuzungsprodukte gegenüber Orlow-Trabern die größten Chancen auf Gewinn haben. Auf den Residenzbahnen wurden in Summa 1,941.443 Rubel zum Austrag gebracht. Von dieser Summe gewannen 94 Kreuzungsprodukte 311.613 Rubel und 934 Orlow-Traber 1,629.830 Rubel oder durchschnittlich jedes Kreuzungsprodukt 3315 Rubel, jeder Orlow-Traber hingegen nur 1745 Rubel, d. h. bloß die Halfte.

Diese Daten aus der Praxis des letzten Jahres beweisen größere Fahigkeit der Kreuzungsprodukte in Rennen und erklaren zugleich die Ursachen der jahraus jahrein zunehmenden Anzahl derselben. Die Sportsmen begannen vorzugsweise Kreuzungsprodukte anzukaufen, die Züchter solche zu züchten. Genannte Fakta weisen freilich auf einen Progreß der Schnelligkeit hin, aber diese bloß teilweise Verbesserung der Schnelligkeit durch die Kreuzungsprodukte erleichtert nicht die Lage der großen Zahl von 1448 Züchtern, welche fortfahren, den Orlow-Traber, welcher im Laufe von 125 Jahren als Universalpferd im Reich das Bürgerrecht verdient hat, zu züchten. Diesen Züchtern bieten unsere Residenzvereine wenig Trost und sie müssen die ganze Schwere des Absatzes ihrer Produkte auf ihren Schultern tragen. Sie müssen entweder die Zuchtrichtung ändern oder ihre Gestüte auflösen, und das eine wie andere ist nicht leicht. Welches Pferd besser sei, das Kreuzungsprodukt oder der Orlow-Traber, das ist eine Frage der Zukunft, die Zucht braucht aber überhaupt Mittel, bei Anderung der Zuchtrichtung aber besonders.

Die Förderung der Schnelligkeit bildet nur einen Teil der Aufgaben der Residenzvereine. Von dieser Seite hat der Verein seine Aufgabe erfullt, die schnelleren Kreuzungsprodukte erzielten den meisten Gewinn. Es bleibt die andere Seite der Frage übrig, wie soll man die Züchter unterstützen, deren Vater und Großvater schon Orlow-Traber gezogen haben und wie unsere Stammrasse zu erhalten sei, dank deren Vorhandensein Amerikaner schnelle Produkte geliefert haben. Die 52 Gestüte mit Amerikanern besitzen alle guten Ruf, aber in ihnen allen werden auch noch Orlow-Traber gezüchtet. Die Produktion von Halbamerikanern schlagt wohl die des Orlow-Trabers, aber nur in bezug auf Schnelligkeit, diese bildet jedoch nicht den letzten Zweck der Zucht und ist nicht die einzige Eigenschaft eines Gebrauchspferdes.

Der Moskauer Trabrenn-Verein muß die Initiative zur Erhaltung des Orlow-Trabers ergreifen und 1. sein Programm so zusammenstellen, daß es vorzugsweise den Orlow-Traber unterstützt, hauptsächlich im jungen Alter, da nach ihm die größte Nachfrage ist. Das Programm muß dem § 2 des Vereins-Ustaws entsprechen, in dem die Aufgaben des Vereines breiter dargestellt sind, laut dem die Aufmerksamkeit nicht bloß auf Schnelligkeit, sondern auch auf Ausdauer und regelmäßigen Bau gerichtet werden muß.

2. Der Verein muß die Reichsgestüts-Verwaltung ersuchen, genau den Rassengrad der Pferde, die zu Rennen zugelassen werden, zu bestimmen. Die Einführung der Metisation hat eine Masse Kommissionen hervorgerufen und eine Masse diverser Bestimmungen geschaffen, die augenscheinlich den russischen Traber beschutzen, in der Tat das aber wenig tun. So zum Beispiel bietet die Bestimmung der Kommission, zu den Rennen jedes Pferd zuzulassen, in dem irgend ein Teil des Orlow-Traberblutes vorhanden ist, da eine Bestimmung der Quantität der Teile nicht vorliegt, der Metisation breites Feld. Es muß eine neue Kommission einberufen werden, die aus allem Vorhergegangenen endgültig bestimmen muß, welche Rechte den Halbamerikanern verbleiben und wieviel Bluttteile des Orlow-Trabers in einem Pferde erforderlich sind, damit es auf den Residenzbahnen laufen kann.

3. Der Verein muß die Reichsgestüts-Verwaltung ersuchen, einen Jahrestermin festzusetzen, zu dem eine weitere Aufstellung von Amerikanern in Gestüten verboten wird, ferner nachsuchen, die Rassenfrage des Orlow-Trabers endgültig abzuschließen, so lange es noch Zeit ist und man ihn nicht ganz verloren hat.

Der Bericht wurde auf der Generalversammlung einstimmig angenommen. Die Beurteilung des Punktes 3 wurde auf Protest der Kreuzungsanhanger, da er auf den Einladungskarten nicht stand, auf die nächste Generalversammlung verlegt.«

NOTIZEN.

ZEHN DREIJAHRIGE haben bis jetzt in Frankreich Zeiten unter 1.40 gebracht, namlich *Beaumanoir* $1:34^4$, *Byzance* $1:35^2$, *La Fouilleuse* $1:35^7$, *Bayonette* $1:37^1$, *Bayard* $1:37^6$, *Barde* $1:38^8$, *Badypile* $1:38^6$, *Bal Masqué* $1:38^9$, *Belle Lurette* $1:39^7$ und *Begonia* $1:39^9$.

WELCHER PFLEGE sich der Trabersport in Rußland erfreut, ist daraus ersichtlich, daß der Moskauer Trabrenn-Verein sein Sommer-Meeting auf nicht weniger als vierzig Tage ausgedehnt hat. Es finden Rennen statt am 18., 21., 23., 25., 28., 30. April, 2., 4., 7., 9., 11. 13., 15., 18., 20., 22., 26., 29. Mai, 2., 4., 6., 9., 12., 16., 19., 21., 23., 26. Juni, 1., 4., 6., 9., 11, 13., 16., 18., 21., 24., 28, 31. Juli.

IN ALTHEIM hielt Ende Marz dieses Jahres der dortige Renn-Verein seine ordentliche Generalversammlung ab. Als Termin für das heurige Frühjahrs-Meeting wurde der 1. Mai festgesetzt. Dem Berichte des Kassiers ist zu entnehmen, daß der Verein 106 Mitglieder zahlt. Die Einnahmen im Jahre 1903 beliefen sich auf K 2030·30, die Ausgaben auf K 1930·75, wonach ein Kasserest von K 100·05 verbleibt. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages wurde mit 4 K beibehalten.

DIE BESTEN ZEITEN, welche wahrend des Moskauer Winter-Meetings über eine, anderthalb und drei Werst erzielt wurden, sind nach dem »Pferd in Rußland« nachstehende, wobei die eingeklammerten Ziffern die bezüglichen Kilometerzeiten bedeuten: Vierjahrige über eine Werst: *Ssetnyi* $1:29^1/_2$ $(1:23^9)$; Fünfjahrige über $1^1/_2$ Werst: *Hamlet* $2:20^1/_2$ $(1:27^6)$; ältere Pferde über $1^1/_2$ Werst; *Baron S.* $2:17^1/_2$ $(1:25^9)$ und ältere Pferde über drei Werst: *Baron S.* $4:49^1/_2$ $(1:33^6)$.

IN PETERSBURG wurden an den letztverflossenen Renntagen verhaltnismäßig recht gute Zeiten erzielt. Am 29. Marz gewann *Hector* ein Rennen I. Gruppe über $1^1/_2$ Werst in $1:29^1$, am 31. Marz trabte *Landysch* dieselbe Distanz in einer Kilometerzeit von $1:27^5$ und am 3. April endlich gewann *Abswed* sein Rennen in $1:28^4$. Am letztgenannten Tage wurde auch ein Rennen I. Gruppe über drei Werst gelaufen, in welchem *Pli* mit einem $1:31^6$-Trab *Wal*, *Laskowyi* und neun weitere Gegner [illegible]

EIN SELTENER FALL ereignete sich am 4. April bei den Trabrennen zu Breda in Holland. Im internationalen Prix Paasch kam *Columbine* als Siegerin ein vor *Urante*, wahrend *Robert See Steele*, *Lady B.* und *Ulpia* im toten Rennen für den dritten Platz den Richter passierten. Nach dem Reglement mußte daher der Totalisateur für samtliche fünf placierten Pferde die Platzwetten ausbezahlen, da aber die übrigen Teilnehmer an diesem Rennen fast gar nicht gewettet waren, konnten die »glücklichen« Gewinner nur ihre Einsatze bekommen.

DER NENNUNGSSCHLUSS für das auf der Trabrennbahn München-Daglfing heute beginnende Frühjahrs-Meeting des Münchener Trabrenn- und Zuchtvereines hatte, wie uns gemeldet wird, ein glänzendes Ergebnis, da im ganzen 182 Unterschriften abgegeben wurden und noch mehrere Nachnennungen zu erwarten sind. Unter den genannten Pferden befinden sich zehn aus österreichischen Stallen, welche in mehreren Rennen konkurrieren werden.

EIN GRÖSSERER BESITZWECHSEL vollzog sich in den letzten Wochen in den Traberstallen. So kauften vom Gestüt Puszta Berény die Herren J. Morgenstern & S. Ruzicka *Ideal* v. Lee Simmons—Istria, Herr Anton Bauer *Koketka* v. Krasik—Krutaja, trachtig von *Lee Simmons*, und *Fakir* v. Callisto—Febea und Mr. Hambleton *Lora* v. Lee Simmons—Lola. Herr Rudolf Bauer erstand von Herrn Franz Blahak *Miss Sudj*, eine amerikanische Stute unbekannter Abstammung und trachtig von *Boabdil*, Herr Gustav Wöss von Mr. Davis *Indemnity* v. Potential—Manoa und Herr Hugo Reichel vom Gestüt Holleschau *Dalibor* v. Falkland—Daisy Cuyler.

DILLON BOY 2 : 09¼ v. Baron Dillon, welcher von Herrn I. Hauser angeblich um 6000 Dollars angekauft wurde, ist der elfte amerikanische Hengst, der mit einem Rekord von 2 : 10 oder besser nach Europa gesandt wurde. Die vorhergehenden waren *Caid* 2 : 07¼, *Gayton* 2 : 08¼, *Trevillian* 2 : 08¼, *Poindexter* 2 : 09, *Baron Rogers* 2 : 09¾, *B. B. P.* 2 : 09½, *Ellard* 2 : 09¾, *Que Allen* 2 : 09¾, *Athanio* 2 : 10 und *Senator A.* 2 : 10. Von diesen ging *Ellard* wahrend der Überfahrt und *Athanio* im Jahre 1902 ein. Samtliche vorgenannten Traber waren von österreichisch-ungarischer Seite angekauft worden, nur *Baron Rogers* wanderte direkt nach Rußland.

IN SAINT CLOUD kam am verflossenen Samstag der Prix Hemine, ein mit 10.000 Franken dotiertes Dreijahrigenrennen über 2800 *m* zum Austrag. Herrn Th. Lallouets *Beaumanoir*, welcher am 1. d. M. in Saint Cloud den Prix d'Essai in 1 : 39⁸ gewonnen hatte, sicherte sich vom Starte weg einen Vorsprung und führte sein Rennen auch siegreich zu Ende, wobei er diesmal den Kilometer in 1 : 34⁴ trabte. Seine gefahrlichste Gegnerin war *Byzance*, die Gewinnerin des Prix Bayadere, welche schließlich in 1 : 35⁵ auch den zweiten Platz hinter *Beaumanoir* besetzen konnte. *La Feuilleuse*, die Stallgefahrtin des Siegers, *Bayonette* und *Bayard* kamen diesen zunachst ein, wobei die gewiß anerkennenswerten Zeiten von 1 : 35⁷, 1 : 37¹ und 1 : 37⁶ verzeichnet werden konnten. Im Prix Iris und Prix de Bretagne, beide im Werte von 3000 Franken, standen der jüngsten Altersklasse zwei weitere gutdotierte Konkurrenzen zur Verfügung. Herrn Olrys *Barde* gewann den Prix Iris in 1 : 38² gegen *Begonia* und *Batava*, Herrn Costenobels *Bella* den Prix de Bretagne in 1 : 43² gegen *Bérénice* und *Bobichon*. In welcher Weise *Fuschia* die französische Zucht beeinflußt, erhellt wieder klar aus den Ergebnissen dieser drei großen Dreijahrigenrennen, indem die Sieger in denselben alle den vortrefflichen Franzosen zum Vater oder Großvater haben.

DIE ERFOLGE, welche die einzelnen Fahrer wahrend des Wiener Eröffnungs-Meetings verzeichnen konnten, sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Platz I.	II.	III.	Starts
Tappan	12	4	[illegible]	33
Ryerson	7	3	[illegible]	19
M. Wöss	6	5	—	31
Nelson	5	2	[illegible]	25
J. Brown	4	4	[illegible]	31
H. Brown	4	1	[illegible]	18
Ederer	2	6	[illegible]	24
A. Winkler	1	5	[illegible]	16
Bodimer	1	4	[illegible]	24
H. Dieffenbacher	1	3	[illegible]	20
Kallista	1	3	[illegible]	17
G. Wöss	1	2	[illegible]	8
MacDowell	1	1	[illegible]	18
Keefe	1	—	[illegible]	11
Neidl	1	—	—	2
Schwarzinger	—	[illegible]	[illegible]	7
Capovilla	—	[illegible]	—	5
Cassolini	—	1	1	6
K. Richter	—	—	2	10

Außer diesen besetzten Herr Ritter von Wachtler und H. Dieffenbacher je einen vierten, H. Brown und Ederer je einen fünften Platz. Keinen Platz besetzten Schiderer (11), Schick (9), Putz (7), Potzi (6), Zöhrer (6), O. Dieffenbacher (2), Engelmeier (1) und D. B. Goff (1), wobei die eingeklammerten Ziffern die Anzahl der Starts bezeichnen.

IN BERLIN-WEISSENSEE hatte der dritte Tag des Meetings, 10. April, unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Regen und heftiger Wind beeinflußten das Können der Pferde sehr nachteilig, so daß die Resultate dieses Tages mit Vorsicht aufzunehmen sind. Das bestdotierte Rennen, den internationalen Preis von Rom, gewann *Maud Murray* in 1 : 33 sicher gegen *Feodora* und *Nimrod*, wobei *Maud Murray* in der letzten Runde wunderbare Gange zeigte. Einen unerwarteten Ausgang nahm der Dritte Dreijahrigen-Preis, in welchem *Wikinger* in 1 : 44 Sieger war vor *Prince Axtell* und *Buddhistin*, wahrend die favorisierte *Marietta* im geschlagenen Felde einkam. Noch überraschender kamen die Siege der bayrischen Stute *Ely Sie VIII.* im Preis von Blankenburg und von *Nini* im Saison-Preis, welche Überraschungen durch Totalisateurquoten von 169 : 10, beziehungsweise von 171 : 10 zum Ausdruck gelangten. Der Stall der Gebrüder Beermann hatte es durch *Wikinger* und *Nini* zu einem Doppelerfolg gebracht. Am Mittwoch stand als internationale Nummer ein Frühjahrs-Handicap auf dem Programme, *Queen Forrester* gewann dasselbe in 1 : 31 gegen *Artus* und *Klausner*, wobei die Siegerin die Höchstzulage von 225 *m* gutzumachen hatte. Im Vierten Dreijahrigen-Preis glich *Marietta* ihre Niederlage vom Sonntag aus, indem sie in demselben leicht in 1 : 41 siegte vor *Blaukopf* und *Wikinger*. Im Preis von Buch konnte wieder *Ely Sie VIII.* einen Erfolg verzeichnen gegen *Prince Axtell* und *Amri* und im Schwalben-Preis brachte es die dreijahrige *Hexe* in 1 : 41 zu einem Erfolge vor *Glocke* und *Satanella*.

DER GRAN PREMIO del Trotter Italiano, die mit 50.000 Lire ausgestattete Prüfung der italienischen Dreijahrigen, gelangte am verflossenen Sonntag in Mailand zur Entscheidung. Der reiche Preis, welcher nur durch drei siegreiche Stechen über je 1800 *m* gewonnen werden kann, fiel an *Verdi* v. Gloster—Ghiezza im Besitze der Scuderia Ambrosiana, welches Gestüt auch auf den heimischen Bahnen durch *Away* bekannt ist. *Verdi* ging in vorzüglicher Verfassung zum Starte, sein Aussehen war geradezu ideal und es war daher nicht wunderlich, daß *Verdi* gleich im ersten Stechen zum heißen Favorit gemacht wurde. Er rechtfertigte das entgegengebrachte Vertrauen glanzend, indem er in 1 : 33⁶ als überlegener Sieger durch Ziel ging vor *Edera II.*, *Venerdi*, *Elsa* und *Zeno*. Das zweite Stechen, in welchem die Buchmacher keine Wetten auf den *Gloster*-Sohn entgegennahmen, gewann *Verdi* in 1 : 32⁹ gegen *Edera II.*, *Venerdi*, *Zolfanello*, *Elsa* und *Zeno*, im dritten Stechen endlich bewies *Verdi* sein hohes Können glanzend dadurch, daß er mit einem 1 : 32³-Trab seinen Gegnern einfach davonzog und nun als endgültiger Sieger den Richter passierte vor *Venerdi*, *Zolfanello*, *Edera II.* und *Elsa*. Auf Grund dieser Ergebnisse erhielt nun *Verdi* den ersten Preis im Werte von 24.000 Lire, *Edera II.* den zweiten, *Venerdi* den dritten, *Zolfanello* den vierten, *Elsa* den fünften und *Zeno* den sechsten Preis. Unplaciert endeten *Gallia*, *Vangadizza*, *Leone* und *Cavalier*. Gegen das vorgenannte Rennen traten die übrigen Konkurrenzen des Tages in den Hintergrund, zu erwahnen ware nur noch der internationale Premio Torino, ein Stichfahren über 1800 *m*, in welchem Cav. G. Rossis *Axmere* das erste und vierte Stechen gewann und dadurch Sieger war vor *Away*, *Dulce Cor* und *Maggie Mills*, wahrend *Henrietta* und *Abnet* das Feld vervollstandigten. *Axmere*, welcher bis zu 80 *m* an einige seiner Gegner abgab, brachte als Sieger Kilometerleistungen von 1 : 25⁶ und 1 : 27⁰.

DIE AUSSCHREIBUNGEN für das Frühjahrs-Meeting des Wiener Trabrenn-Vereines befinden sich bereits in den Handen der Interessenten. Nur ein flüchtiger Blick auf die tabellarische Zusammenstellung der Rennen zeigt, daß das kommende Meeting eines der abwechslungsreichsten und interessantesten zu werden verspricht. Die Dotation ist eine besonders gute. Wahrend im Vorjahre 140.450 K an Preisen zur Verteilung gelangten, wurden heuer 148.600 K ausgesetzt, wozu die voraussichtlich zu bezahlenden Rekordpramien zuzurechnen sind, um ein Bild von der Generositat der Zentrale zu erhalten. Von dieser Summe sind 34.500 K für die Dreijahrigen, 42.000 K für die Vierjahrigen, 42.700 K für die vierjahrigen und alteren Pferde bestimmt, in den zwei ausgeschriebenen Herrenfahren sind 3400 K und in den vier Verkaufsrennen 7500 K zu gewinnen, woraus sich also für das inlandische Material überhaupt eine Summe von 130.100 K an ausgesetzten Preisen ergibt. Die internationale Klasse wurde mit 16.400 K bedacht und für die zwei Fiakerfahren wurden 2100 K reserviert. Was die Verteilung der Rennen auf die einzelnen Altersklassen und Kategorien betrifft, so haben, um mit dem jüngsten Jahrgang zu beginnen, die Dreijahrigen, welche in zwei Klassen geschieden erscheinen, 14 Rennen zur Verfügung. Von den sieben Rennen der zweiten Klasse sind fünf ausgesprochene Maidenrennen, die restlichen zwei sind Handicaps mit 1 : 45 und 1 : 50 über den Kilometer als Grundlage, wahrend bei der ersten Klasse in den zwei Handicaps 1 : 40 und 1 : 42 als Grundlagen fixiert wurden. Im Anton Poschacher-Preis, welcher am ersten Tag des Meetings zur Entscheidung gelangt, hat das jungste cisleithanische Material ein sehr gut dotiertes Rennen für sich Die Vierjahrigen werden nicht allein in dem auf den 8. Mai festgesetzten Derby unter sich sein, sondern auch in zwei Handicaps, beide mit 1 : 42 als Grundlage. Eine neue Erscheinung ist das Derby-Trostrennen für jene inlandischen Hengste und Stuten, welche im Derby genannt waren In diesem Trostrennen, welches mit 4000 K ausgestattet wurde und über 3300 *m* führt, gehen Pferde mit einem Kilometer-Rekord von 1 : 35 oder schlechter vom Start, für jede bessere Sekunde ist eine Zulage von 30 [illegible] aufzunehmen. Außer dieser Ponalitat wurde aber noch eine zweite vorgesehen, indem namlich für jede im Derby gewonnenen 1000 K eine Extra-Zulage von 10 *m* gegeben wird. Die Kategorie-Rennen wurden nach dem bewahrten alten Muster ausgeschrieben. Bei der III. Kategorie variieren die Startgrenzen zwischen 1 : 42 bis 1 : 38, bei der II. Kategorie zwischen 1 : 37 bis 1 : 35 und bei denen der I. Kategorie endlich zwischen 1 : 34 und 1 : 32, wobei zu bemerken ist, daß die Pönalitatsbestimmungen in samtlichen Kategorien die gleichen geblieben sind. Für die III. Kategorie wurde auch ein Handicap mit 1 : 42 als Grundlage vorgesehen. Die Rennen der internationalen Klasse endlich, sechs an der Zahl, werden diesmal schon die ersten Großen auf die Bahn locken, denn im Frühjahrs- und Komitee-Preis sowie im Mai-Handicap stehen denselben wertvolle Preise in Aussicht sowie auch die vorgesehenen Startgrenzen von 1 : 28, 1 : 28 und 1 : 29 das mindere Material aussschließen. Die restlichen drei internationalen Rennen wurden mit 1 : 32 oder schlechter vom Starte ausgeschrieben, wobei jede bessere Sekunde eine Ponalitat von 25 *m* nach sich zieht, wahrend die amerikanischen Pferde eine Minimalzulage von 50, beziehungsweise 60 *m* aufzunehmen haben, durch welche Maßnahme den eventuell für diese Rennen genannten Inländern ein nicht zu verachtender Vorteil eingeraumt wurde. Zum Schlusse sei noch erwahnt, daß in den beiden Herrenfahren vier wertvolle Ehrenpreise nebst den Geldpreisen ausgesetzt wurden, doch müssen sich mindestens sieben Pferde dem Starter stellen, da ansonsten das Herrenfahren in ein Professionalrennen unter Wegfall der Ehrenpreise umgewandelt wird. Die diesmaligen Ausschreibungen dürften also wohl allen Ansprüchen in jeder Hinsicht gerecht werden; nicht nur eine Fülle der interessantesten Rennen harrt der Traberfreunde, sondern auch ein Programm, wie es abwechslungsreicher nicht bald zu finden sein dürfte. Hoffentlich bezeugen die beteiligten Kreise dem opferwilligen Vereine ihre Anerkennung durch zahlreich abgegebene Nennungen, was im Interesse der Sache aufs warmste zu wünschen ist. Der Nennungsschluß ist auf den 25. April, 12 Uhr mittags, festgesetzt. Nennungsstelle das Generalsekretariat des Wiener Trabrenn-Vereines.

RUDERN.

TERMINE.

Wien (Distanzrudern)	15. Mai
Wien (Große Regatta)	12. Juni
Berlin	12., 13. Juni
Budapest (Große Regatta)	19. Juni
Dresden	19. Juni
Offenbach	19. Juni
Passau	19. Juni
Magdeburg	25. Juni
Breslau	26. Juni
Hameln	26. Juni
Königsberg	2[illegible]. Juni
Frankfurt am Main	26., 27. Juni, 7. August
Wien (Stromregatta)	29. Juni
Bremen	3. Juli
Essen	3. Juli
Mannheim	3. Juli
Dessau	3. Juli
Henley	5., 6., 7. Juli
Ems	10. Juli
Hamburg	16., 17. Juli
Heilbronn	17. Juli
Münster	17. Juli
Luzern	17. Juli
Mainz	23., 24. Juli
Schwerin	24. Juli
Gießen	31. Juli
Pfalzgau	7. August

AUSSCHREIBUNGEN.

Passau 1904.

IX. Regatta des Regatta-Verbandes der Rudervereine an der oberen Donau, veranstaltet vom Passauer Ruder-Verein auf der Donau zu Passau nach den Wettfahrtbestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes.

Sonntag den 19. Juni.

I. ANFANGER-VIERER. Offen für Ruderer, welche vor dem 19. Juni 1904 in einem offenen Rennen noch nicht gestartet haben. Ehrenpr. Eins. 30 *M.*

II. JUNIOR-EINSER. Ehrenpr. Eins. 10 *M.*

III. PRINZREGENTEN-VIERER. Ehren-Wanderpreis, verliehen von Sr. königl. Hoheit dem Prinzregenten Luitpold von Bayern. Der siegende Verein erhalt bei Rückgabe des Preises ein Ehrenschild. Sieger 1902: Ulmer Ruder-Klub »Donau«. Eins. 20 *M.*

IV. DOPPEL-ZWEIER ohne Steuermann. Ehrenpr. Eins. 20 *M.*

V. JUNIOR-VIERER. Herausforderungspreis des Verbandes, welcher nach dreimaligem Siege ohne Reihenfolge in den Besitz des siegenden Vereines übergeht. Durch zweimaliges Nichtstarten geht das Anrecht auf die früheren Siege verloren. Der siegende Verein erhalt bei Rückgabe des Preises ein Ehrenschild. Sieger von 1902: Straubinger Ruder-Klub. Eins. 20 *M.*

VI. EINSER. Herausforderungspreis, gestiftet vom Ulmer Ruder-Klub »Donau«. Der Preis geht nach drei aufeinanderfolgenden Siegen in das Eigentum des siegenden Vereins über. Sieger von 1901 und 1902: Ulmer Ruder-Klub »Donau« (E. Ricker). Eins. 10 *M.*

VII. GIG-ZWEIER. Ehrenpr. Eins. 20 *M.*

VIII. KAISER-VIERER. Ehren-Wanderpreis, verliehen von Sr. Majestat Kaiser Wilhelm II. Der Preis ist alljahrlich bei einer Regatta des Regatta-Verbandes der Rudervereine an der oberen Donau in einem internationalen Vierer-Rennen zu verteidigen. Der siegende Verein erhalt bei Rückgabe des Preises ein Ehrenschild. Sieger von 1902: Regensburger Ruder-Klub. Eins. 40 *M.*

IX. MEISTERSCHAFTS-EINSER. Herausforderungspreis um die Meisterschaft auf der oberen Donau, gestiftet 1904 vom Bürgermeister der k. k. Landeshauptstadt Linz a. D., Herrn Gustav Eder. Der Preis wird nach dreimaligem Siege ohne Reihenfolge auf einer Regatta, deren Veranstaltung vom Regatta-Verbande der Rudervereine an der oberen Donau einem Vereine dieses Verbandes übertragen wurde, Eigentum des siegenden Vereines. Eins. 15 *M.*

X. JUBILAUMS-VIERER. Offen für Ruderer, welche nicht zu Nr. VIII (Kaiser-Vierer) genannt werden. Ehrenpr. Eins 30 *M.*

XI. EINSER. Offen für Ruderer, welche nicht zu Nr. IX (Meisterschafts-Einser) genannt werden. Ehrenpr. Eins. 15 *M.*

XII. ACHTER. Ehrenpr. Eins. 50 *M.*

Die Rennen II, III, V, VI sind nur für Verbandsvereine, die übrigen für Rudervereine aller Lander offen.

Die siegenden Mannschaften erhalten Ehren[illegible]

Die Lange der Bahn betragt für samtliche Rennen 2000 *m* stromabwärts. Die Startnummern zahlen vom linken Ufer aus.

Vorrennen finden Sonntag den 19. Juni, vormittags, statt, wenn zu einem Rennen mehr als fünf Boote gemeldet sind.

Die Verwiegung der Ruderer und Steuerleute findet am Regattatage, vormittags, im Boothause des Passauer Ruder-Vereines statt.

Meldeschluß für auslandische Vereine: Samstag den 28. Mai.

Meldeschluß für inlandische Vereine: Samstag den [illegible]

Nennungsschluß für Mannschaften: Samstag den [illegible]

Nach § 11 der Wettfahrtbestimmungen des Deutschen Ruder-Verbandes ist jede an dem als Melde- oder Nennungschluß bestimmten Tage nach 6 Uhr abends einlaufende Anmeldung als nicht geschehen zu betrachten.

Die Startverlosung findet Samstag den 4. Juni, abends 9 Uhr, im Vereinslokale des Passauer Ruder-Vereines (Ratskeller) statt.

Die Meldungen und Nennungen unter Beifügung der Einsatze sowie Bezeichnung eines Obmannes sind an den I. Vorsitzenden Herrn Hugo Rosenberger, Ludwigsstraße 64, zu richten.

DER RUDERTAG.

Sonntag den 10. April wurde der zehnte ordentliche Rudertag des Österreichischen Ruder-Verbandes abgehalten. Wichtige Angelegenheiten harrten der Entscheidung und nach den in letzterer Zeit in den Tagesblättern von Wien und der Provinz enthaltenen Mitteilungen sollte es zu einem lebhaften Kampfe zwischen den beiden, sich gegenüberstehenden Parteien kommen. Zahlreich waren daher die Delegierten der Verbandsvereine erschienen und besonders stark waren die Provinzvereine vertreten, deren Abgeordnete die weite Reise nicht gescheut hatten, um an den Verhandlungen teilzunehmen. Es kam wohl stellenweise zu stürmischen Debatten und erregten Zwischenrufen, doch davon abgesehen, nahm der Rudertag einen würdigen Verlauf und wurde nach fünfstündiger Dauer ohne Mißton und ohne daß es zu der gefürchteten Spaltung im Verbande gekommen wäre, geschlossen.

Dem Rudertage ging Samstag eine Sitzung des Verbandsausschusses voran, welche unter dem Vorsitze des Präsidenten Victor Silberer und in Anwesenheit der Herren G. Freyberger, A. R. von Henriquez, R. Hubel, V. Leibenfrost, J. Sitzenfrey und J. Zasche abgehalten wurde. Ihr Fernbleiben hatten entschuldigt die Herren Dr. von Gerbert, G. Karafiat und C. Schwab.

Der Vorsitzende macht Mitteilung, daß der Gmundner Regatta-Verein seinen Beitritt angemeldet habe und um Widmung eines Wanderpreises ansucht. Der Verein wird aufgenommen, von der Stiftung eines Ehrenpreises jedoch vorderhand Abstand genommen. Schriftführer Hubel teilt mit, daß der I. Tiroler Ruder-Klub »Innhort«, der Tetschener Eislauf- und Ruder-Verein »Carolus« und der Wiener Ruder-Verein »Austria« ihren Beitritt angemeldet und er denselben auf Grund der ihm seinerzeit erteilten Ermächtigung die Aufnahme angezeigt habe.

Freyberger bemängelt letzteren Vorgang, da er von jener Ermächtigung nicht in Kenntnis gewesen sei. Die Aufnahme der Vereine wurde dann vom Ausschusse zur Kenntnis genommen. Schriftführer Hubel legt den an den Rudertag zu erstattenden Rechenschaftsbericht vor, welcher genehmigt wird. Es gelangen hierauf die zum Rudertage eingelangten Anträge zur Beratung. Zum Antrage »Ellida« wird beschlossen, den Gegen-, beziehungsweise Dringlichkeitsantrag einzubringen, den Beschluß des Rudertages vom Jahre 1901 gegen die Aufnahme der Tschechen aufzuheben.

Der Rudertag trat am Sonntag vormittags im Restaurant St. Annahof zusammen.

Der Präsident Victor Silberer eröffnet den Rudertag um $^{1}/_{2}$11 Uhr und begrüßt die erschienenen Delegierten. Es erfolgt zunächst der Namensaufruf der vertretenen Vereine. Es hatten Delegierte entsendet: Mährisch-schlesischer Ruder-Verband (S. Bittner), Wiener Regatta-Verein (J. Bauer), die Wiener Rudervereine »Lia« (J. Zasche, J. Konrath), »Donauhort« (V. Leibenfrost, C. Zeiner, F. Polacsek), »Pirat« (von Henriquez, O. Bohatsch), »Union« (H. Schierl), »Donau« (R. Hubel), »Normannen« (H. Plecher, J. Souval), »Ellida« (A. Graf), »Vorwärts« (F. Holly), »Segel- und Ruder-Klub« (P. Mayr), »Austria« (W. Rohner), Brunner Ruder-Verein (J. Bruck, H. Prohaska), »Bruna«, Brünn (G. Karafiat, C. Hanisch, M. Riess), Lundenburger Ruder-Verein (S. Bittner), »Oderhort«, Hruschau (J. Sitzenfrey), »Albatros«, Klagenfurt (R. Mully), »Nautilus«, Klagenfurt (H. Czermak), Villacher Ruder-Klub (Hoffmann), »Ister«, Linz (Dr. von Gerbert, Dr. Wessely), »Wiking«, Linz (Dr. Schiller), Steiner Ruder-Klub (Dr. V. Jakubiczek), »Eintracht«, Triest (A. Reimoser), »Germania«, Leitmeritz (Dr. A. von Reiffenstuhl), »Aussig« (F. Richter, A. Frendl), »Carolus«, Tetschen (Hauptmann, Löschke).

Es waren somit 26 Vereine durch 37 Delegierte mit 41 Stimmen vertreten.

Der Schriftführer verliest das Protokoll des letzten Rudertages, welches genehmigt wird.

Vor Eingang in die Tagesordnung protestiert Delegierter Graf gegen die Aufnahme des Ruder-Vereines »Austria«, welche nicht ordnungsgemäß durch den Ausschuß, sondern eigenmächtigerweise durch den Schriftführer erfolgte. Er beantragt daher, dem Ausschusse die Mißbilligung auszusprechen. Der Präsident erwidert, daß der Ausschuß dem Schriftführer das Recht erteilt habe, nach Einsichtnahme in die Statuten Vereine, welche dem Grundgesetze entsprechen, aufzunehmen. Es sei Sache des Ausschusses, wie er die Geschäfte erledige und gewisse Funktionen einzelnen Mitgliedern übertrage. Dr. Wessely erklärt das Vorgehen des Ausschusses für statutenwidrig und beantragt, daß die Aufnahme des Ruder-Vereines »Austria« ungültig erklärt werde. Delegierter Polacsek meint, daß dann auch die Aufnahme aller Vereine, welche nach demselben Modus stattgefunden hat, ungültig sei. Dr. von Gerbert und Richter sprechen gegen diese Ansicht. Nachdem auf Antrag des Delegierten von Henriquez Schluß der Debatte beschlossen wurde, wird zur Abstimmung geschritten. Der Antrag Graf, dem Ausschusse das Mißtrauensvotum auszusprechen, wird mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt. Der Antrag Wessely, die Aufnahme des Ruder-Vereines »Austria« ungültig zu erklären, wird mit 19 gegen 17 Stimmen ebenfalls abgelehnt.

Schriftführer Hubel verliest hierauf den Bericht des Ausschusses, welchem folgendes zu entnehmen ist:

»Das Präsidium hat sich diesmal veranlaßt gesehen, den Rudertag zu einem früheren Zeitpunkte einzuberufen, als dies mit einer Ausnahme bisher der Fall war. Die Veranlassung hiezu gab einerseits der von mehreren Seiten geäußerte Wunsch, Änderungen am Grundgesetz und den Wettfahrbestimmungen vorzunehmen und denselben noch für das heurige Jahr Geltung zu verschaffen, andererseits die Erwägung, daß der Rudertag, wenn er wie bisher am Tage der Wiener Regatta abgehalten würde, weniger die Gewähr bietet, die Verbandsangelegenheiten in gründlicher und fachgemäßer Weise erledigen zu können, da die Verbandsvereine und ihre Delegierten zu dieser Zeit durch die Regatta und die vorhergehende Trainingszeit vollauf in Anspruch genommen sind. Auch Vorkommnisse anderer Art und von einschneidender Bedeutung für die Zukunft unseres Verbandes erheischten eine ehebaldige Erledigung, und deshalb wurde der Rudertag für den heutigen Tag einberufen, so sehr auch die Verbandsleitung bedauert, dadurch den auswärtigen Herren Delegierten ein Opfer auferlegen und eventuelle Ungelegenheiten bereiten zu müssen.

Was unseren pflichtgemäß zu erstattenden Bericht anbelangt, müssen wir abermals darauf hinweisen, daß uns noch immer seitens der Mehrheit der Verbandsvereine nicht das nötige Material für statistische Zwecke durch Übersendung von Jahres- und anderen Berichten geliefert wird, und wir in unserem Berichte hauptsächlich auf die teils aus eigener Beobachtung oder durch die Sportblätter gewonnenen Erfahrungen angewiesen sind. Es wäre beispielsweise eine dankenswerte Aufgabe, alljährlich eine übersichtliche Zusammenstellung der sportlichen Tätigkeit der Verbandsvereine in bezug auf Beteiligung an Regatten, Anzahl der rennfähigen Mannschaften, Ausübung des Tourensportes mit den hiebei zurückgelegten Kilometern, hervorragende Leistungen auf diesem Gebiete, Mitgliederbewegung, Bootsmateriale, finanzielle Lage der Vereine etc. verfassen zu können. Wir richten daher nochmals an alle Verbandsvereine die Bitte, uns durch Einsendung derartiger Behelfe zu unterstützen und es dadurch dem Verbandsausschusse zu ermöglichen, dem im § 3 unseres Grundgesetzes ausgesprochenen Verbandszwecke entsprechen zu können.

Unser Verband hat in letzter Zeit abermals einen Zuwachs durch den Beitritt von zwei Vereinen zu verzeichnen; es sind dies der I. Tiroler Ruder-Klub »Innhort« in Innsbruck und der Tetschener Ruder- und Eislauf-Verein »Carolus« in Tetschen a. E. Eine dritte Neuanmeldung bezieht sich auf den Wiener Ruder-Verein »Austria«, welcher jedoch bereits früher unter dem Namen Rudersektion des Schwimm-Klubs »Austria« dem Verbande angehört hat. Insgesamt zählt der Verband demnach 29 Mitglieder, und zwar 1 Landesverband, 1 Regatta-Verein und 27 Rudervereine. Von letzteren wurden 913 ausübende Mitglieder angemeldet, und repräsentiert der Verband mit den noch ausstehenden Mitgliedern die stattliche Anzahl von rund 1000 aktiven Ruderern. Hiebei ist zu erwähnen, daß von den 38 in Österreich bestehenden Rudervereinen 29 Mitglieder des Österreichischen Ruder-Verbandes sind.

Von den alljährlich regelmäßig von Verbandsvereinen veranstalteten Regatten entfiel im Vorjahre die des Mährisch-schlesischen Ruder-Verbandes. Es fanden daher im Jahre 1903 nur vier Regatten statt, und zwar die vom Wiener Regatta-Verein veranstalteten Wettfahrten: das Distanzrudern Wien—Greifenstein am 24. Mai, die Große Wiener Regatta am 21. Juni und die Wiener Stromregatta am 5. Juli, ferner die vom Klagenfurter Ruder-Klub »Nautilus« veranstaltete Regatta auf dem Wörthersee am 15. August. An diesen vier Wettfahrten beteiligten sich in 24 Rennen 16 Vereine mit 62 Booten und 248 Ruderern. Von den 16 teilnehmenden Vereinen gehörten drei dem Auslande, beziehungsweise Ungarn und 13 dem Verbande an. In den 24 Rennen waren neunmal ausländische und 15mal Verbandsvereine siegreich. Die gestarteten 62 Boote verteilten sich auf die einzelnen Bootsgattungen wie folgend: 19 Einser, sechs Zweier, 30 Vierer, darunter einer ohne Steuermann, und sieben Achter. Naturgemäß vereinigte sich das Interesse auf die Große Wiener Regatta, welche ja als der Hauptregattaplatz der ganzen Monarchie den meisten sportlichen Anwert besitzt. Die Beteiligung war die gleiche wie im Vorjahre und konnen wir mit Befriedigung feststellen, daß die Verbandsvereine diesmal besser abschnitten als im Jahre 1902, was die Annahme berechtigt erscheinen läßt, daß auf die sorgfältigere Schulung der Mannschaften mehr Bedacht genommen wurde.

Eine zahlreichere Beteiligung hatte auch die Klagenfurter Regatta aufzuweisen, indem an derselben außer den am Wörthersee ansässigen Vereinen sich auch der Linzer Ruder-Verein »Wiking« und der Ruder-Verein »Donauhort« beteiligten, wodurch diese Wettfahrt über den lokalen Rahmen hinauswuchs.

Eine besondere Bedeutung gewann diese Veranstaltung dadurch, daß mit derselben der fünfundzwanzigjährige Bestand des Ruder-Klubs »Nautilus« gefeiert wurde. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß sich in den letzten Jahren diese Jubiläen rasch wiederholen, und ist in dem langjährigen Bestande so vieler Rudervereine ein Beweis für die Lebenskraft unseres schönen Sports zu erblicken.

Für Boottransportkostenvergütung war im Vorjahre der Betrag von 700 K bewilligt worden, welcher auf sechs Verbandsvereine verteilt wurde. Außerdem wurden vom Wiener Regatta-Vereine 296 K an auswärtige Vereine vergütet. Es gelangte seit dem Bestande dieser Einrichtung insgesamt der Betrag von 6134 K zur Auszahlung, und zwar vom Verbande 3400 K und vom Wiener Regatta-Vereine 2734 K. Die Gesamteinnahmen im Berichtsjahre betragen K 1329·05, die Ausgaben 861 K, somit erübrigt ein Barvorrat von K 468·05. Der Vermögensstand des Verbandes beträgt einschließlich des Reservefonds K 2422·60.

Zum Schlusse unseres Berichtes wollen wir noch auf die erfolgte Abschließung des Gegenseitigkeitsvertrages mit dem Deutschen Ruder-Verbande verweisen, welcher auf Grund des Beschlusses des vorjährigen Rudertages erfolgte. Nach demselben dürfen nunmehr nur mehr Mitglieder der beiden Verbände an den beiderseitigen Regatten teilnehmen, und ist die Hoffnung gerechtfertigt, daß der Abschluß dieses Vertrages zu einem regeren Wechselverkehr mit dem befreundeten Nachbarreiche führen wird.«

Delegierter Graf beantragt, dem Ausschusse den Dank für den Bericht auszusprechen, ebenso Delegierter Mayr. Der Bericht des Ausschusses wird vom Rudertage zur Kenntnis genommen.

Kassier Dr. von Gerbert erstattet den Kassebericht, worauf dem Ausschusse über Antrag des Revisors Pobisch, welcher namens der Revisoren über die Prüfung und den Richtigkeitsbefund der Kassegebarung berichtet, das Absolutorium erteilt wird.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung: Anträge des Ausschusses und der Mitglieder, gelangt zunächst der Antrag des Wiener Ruder-Vereines »Donauhort« und des Wiener Regatta-Vereines zur Verhandlung. Ersterer verlangt die Änderung der Bestimmung über die Meldefrist von mindestens drei Wochen auf mindestens 14 Tage. Der Wiener Regatta-Verein stellt denselben Antrag mit der Bestimmung, daß Melde- und Nennungstermin zusammenfallen sollen. Dr. Wessely bemängelt bei dieser Gelegenheit die verspätete Zusendung der Anträge. Schriftführer Hubel erwidert, daß die Anträge rechtzeitig im offiziellen Organ veröffentlicht worden sind, die Übersendung der Anträge sich jedoch naturgemäß durch die Drucklegung verzögerte. Dr. Wessely erklärt hierauf, daß er sich im Irrtume bezüglich der Einbringungsfrist befunden habe. Hubel referiert über die Stellungnahme des Ausschusses bezüglich der vorerwähnten Anträge und empfiehlt namens des Ausschusses die Annahme des Antrages »Donauhort« ohne die vom Wiener Regatta-Verein beantragte Beschränkung. Es sprechen für den Antrag Leibenfrost, Sitzenfrey und Richter, worauf derselbe in der vom Ausschusse vorgeschlagenen Fassung einstimmig angenommen wird.

Delegierter Holly begründet die vom Wiener Ruder-Klub »Vorwärts« eingebrachten Anträge.

Antrag *a)* betreffend die Abänderung des § 2 der Wettfahrbestimmungen wird nach kurzer Debatte mit allen gegen fünf Stimmen abgelehnt.

Zu Antrag *b)* betreffend schriftliche Meldung der Ersatzleute beim Starter sprechen Zasche und Polacsek, welche die Schwierigkeit der Durchführung erwähnen. Zasche meint, die Meldung hätte mündlich beim Starter und sodann schriftlich beim Ziele zu erfolgen. Mehrere Redner wünschen jedoch, daß es beim bisherigen Brauche bleibe und nähere Bestimmungen den einzelnen Regattakomitees überlassen bleiben sollen. Antrag *b)* wird hierauf abgelehnt.

Antrag *c)* betrifft die Herabsetzung der Stunde für die Annahme von Meldungen von 12 Uhr nachts auf 6 Uhr abends. Zu diesem Antrage sprechen Polacsek, Leibenfrost, Sitzenfrey, Dr. Schiller und Doktor Wessely. Bei der Abstimmung wird beschlossen, im § 14 die Worte: »bis 12 Uhr nachts« wegzulassen, dagegen einzufügen: »bis zu dem als Schlußtermin bestimmten Datum und Stunde«.

Antrag *d)* betreffend die Abänderung des § 23 der Wettfahrbestimmungen, wird, nachdem Sitzenfrey, Richter, Dr. Wessely, Bittner und Zasche dagegen und Holly dafür gesprochen haben, abgelehnt.

Antrag *e)* betreffend die Abänderung des § 29 wird nach kurzer Debatte gleichfalls abgelehnt.

Über Antrag des Delegierten Dr. E. Schiller beschließt der Rudertag, daß der Ausschuß das Grundgesetz und die Wettfahrbestimmungen einer Revision zu unterziehen und dem nächsten Rudertage hierüber zu berichten, beziehungsweise Vorschläge zu erstatten habe.

Es gelangt nunmehr der Antrag des Ruder-Vereines »Ellida«. Umwandlung des Österreichischen Ruder-Verbandes in einen Verband der deutschen Rudervereine Österreichs, zur Verhandlung.

Delegierter Graf begründet seinen Antrag mit dem Hinweis, daß damit allen Bestrebungen, den Tschechen die Aufnahme in den Verband zu ermöglichen, ein Ende gesetzt werde. Graf kritisiert das Vorgehen der Verbandsleitung, welche dem Eindringen tschechischer und jüdischer Elemente Vorschub leiste.

Der Präsident Victor Silberer verwahrt sich in entschiedener Weise gegen die gegen ihn erhobenen Anwürfe. Er erklärte unter Beifall, daß er von jeher an dem Standpunkte festgehalten habe, daß in das Sportleben die Politik nicht hineingezogen werden soll. Was die Tschechen anbelangt, so könne denselben, falls der Verband seinen Charakter als allgemein österreichischer aufrecht erhalten wolle, die Aufnahme wohl schwer verweigert werden.

Schriftführer Hubel berichtet namens des Ausschusses, daß derselbe die Ablehnung des Antrages »Ellida« vorschlägt und gleichzeitig den Gegenantrag stellt: Der Beschluß des Rudertages vom Jahre 1901, laut welchem tschechische Vereine nicht aufgenommen werden können, sei aufzuheben unter gleichzeitiger Änderung des § 14 des Grundgesetzes, in welchem zu bestimmen sei, daß als Geschäfts- und Verhandlungssprache ausschließlich die deutsche zu gelten habe. Hubel begründet den Antrag des Ausschusses und erwähnt, daß der Ausschuß veranlaßt worden sei, diese Frage aufzurollen, nachdem ein Schreiben des Deutschen Ruder-Verbandes vorliege, in welchem derselbe die Aufnahme der Tschechen als selbstverständlich voraussetze.

Delegierter Zeiner spricht für den Ausschußantrag, Dr. von Gerbert und Wessely dagegen. Letzterer erklärt den Antrag, da er nicht vorschriftsmäßig eingebracht sei, für unzulässig. Der Präsident erwidert, daß der Antrag nach der Geschäftsordnung als Dringlichkeitsantrag verhandelt werden könne.

Bei der hierüber vorgenommenen Abstimmung wird die Dringlichkeit abgelehnt. Graf zieht den Antrag des Ruder-Vereines »Ellida« zurück, weshalb die Abstimmung über denselben entfällt.

Zu Punkt 4 der Tagesordnung: Festsetzung der Jahresbeiträge, werden die Beiträge nach dem Antrage des Ausschusses in der bisherigen Höhe belassen.

Als 5. Punkt der Tagesordnung wird zur Wahl des Präsidiums, des Ausschusses, des Schiedsgerichtes und der Revisoren geschritten. Vor Beginn der Wahlen ersucht der Präsident, von einer Wiederwahl seiner Person abzusehen, und entfernt sich, nachdem er den Vorsitz an den Vizepräsidenten Georg Karafiat abgegeben hat. Delegierter Dr. Wessely ersucht, den nordböhmischen Vereinen ein Ausschußmandat einzuräumen. Schriftführer Hubel teilt mit, daß nach dem bisher üblichen Schlüssel den Provinzvereinen ohnehin ein Mandat gebühre, und die Wiener dasselbe abzutreten hätten. Da er die Absicht habe, auf eine Wiederwahl in den Ausschuß und zum Verbandsschriftführer zu verzichten, bitte er, an seiner statt den vorgeschlagenen Vertreter des Ruder-Vereines »Germania« Dr. Artur von Reiffenstuhl zu wählen.

Die hierauf vorgenommenen Wahlen hatten nachstehendes Ergebnis:

Präsident: Victor Silberer.

Ausschußmitglieder: Georg Karafiat (»Bruna«), Dr. Viktor von Gerbert (»Ister«), Josef Sitzenfrey (»Oderhort«), Hans Czermak (»Nautilus«), Karl Schwab (Brunner Ruder-Verein), Viktor Leibenfrost (»Donauhort«), Josef Zasche (»Lia«), Artur R. von Henriquez (»Pirat«), Georg Freyberger (»Normannen«).

Schiedsgericht: Th. Pallas (Mährisch-schlesischer Ruder-Verein), A. Reimoser (»Eintracht«), S. Bittner (Lundenburger Ruder-Verein), Dr. E. Schiller (»Wiking«), J. Schoglitsch (»Albatros«), R. Hubel (»Donau«), Anton Graf (»Ellida«), F. Holly (»Vorwärts«), H. Kerchnawe (Wiener Segel- und Ruder-Klub).

Revisoren: Josef Pohl (»Donauhort«), Eugen Pobisch (Wiener Regatta-Verein), Hans Schierl (»Union«).

Als Versammlungsort des nächsten Rudertages wird Wien bestimmt.

Vizepräsident Karafiat dankt Rudolf Hubel für die während seiner fast dreizehnjährigen Tätigkeit als Schriftführer dem Verbande geleisteten Dienste und schließt den Rudertag um 1/24 Uhr nach fünfstündiger Dauer.

Nach den Wahlen begab sich eine Abordnung des Ausschusses zu Victor Silberer und bat ihn, die — bis auf eine einzige Gegenstimme — einstimmig erfolgte Wahl zum Präsidenten anzunehmen. Nachdem Victor Silberer dies zugesagt hatte, erfolgte nach dem Rudertage die Konstituierung des Ausschusses, und wurde Georg Karafiat zum Vizepräsidenten, Georg Freyberger zum Schriftführer und Dr. Viktor von Gerbert zum Kassier ernannt.

NOTIZEN.

MELDESCHLUSS für das Wiener Distanzrudern Donnerstag, den 21. April, 6 Uhr abends.

DER WÜRZBURGER RUDER-VEREIN hat, nachdem der Ruder-Klub »Aschaffenburg« die Abhaltung der in diesem Jahre übernommenen fränkischen Regatta infolge interner Verhältnisse in letzter Stunde abgelehnt hat, beschlossen, die VII. Fränkische Verbands- und Internationale Regatta Sonntag den 10. Juli 1904 auf dem Maine zu Würzburg abzuhalten.

DER PASSAUER RUDER-VEREIN hat in der Absicht, seine 30. Stiftungsfeier zu einem größeren sportlichen Feste zu gestalten, die Abhaltung der neunten Donau-Verbands-Regatta für 1904 übernommen. Die I. Regatta des Verbandes fand auch, vor zehn Jahren, in Passau statt; die diesjährige Veranstaltung soll ein Zeugnis ablegen von der Entwicklung des Rudersports auf der oberen Donau innerhalb dieses Zeitraumes. Vermag erfreulicherweise die heutige Ausschreibung bereits ein Zeichen des Fortschrittes zu geben — die Zahl der Rennen ist von sechs auf zwölf gestiegen — so darf wohl der Hoffnung Raum gegeben werden, daß, nachdem Verbandsvereine ständige Teilnehmer an den fränkischen Regatten geworden sind, die Donauregatten sich auch einer Förderung von dieser Seite werden erfreuen können. Die österreichischen, besonders die Wiener Vereine haben dem Verbande vom Beginn an die tatkräftigste Unterstützung durch rege Teilnahme kundgegeben. Die Wahl des Termins zwischen den Regatten in Wien und Frankfurt a. M. dürfte wohl allen Wünschen entsprechen, und die Lage von Passau ist so recht geschaffen, einen Anziehungspunkt für interessante Ruderwettkämpfe zwischen österreichischen und süddeutschen Vereinen zu bilden. Von den ausgeschriebenen Rennen sind nur vier (Nr. 2, 3, 5, 6) zur Meldung durch Verbandsvereine beschränkt, die übrigen acht Nummern sind für Rudervereine aller Länder offen. Der Kaiser-Vierer und der Meiserschafts-Einser dürften gewiß allgemeines Interesse beanspruchen. Für den Achter, den Doppel-Zweier wie auch für den Anfänger-Jubiläums-Vierer und für den Gig-Zweier sind zur Jubiläumsfeier des Passauer Ruder-Vereins hervorragend schöne Ehrenpreise gestiftet worden. Nicht zuletzt ist die Rennstrecke selbst nicht nur als vollkommen einwandsfrei, sondern auch wegen ihrer Lage mitten durch die Stadt mit einer Umgebung voll landschaftlicher Reize hervorzuheben. Die Donau ist im Monate Juni durch den höher gehenden Inn immer ruhig, vielfach gestaut. Seitens aller Behörden hat der Passauer Ruder-Verein stets das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden, und die Einwohnerschaft hat allen bisherigen wassersportlichen Veranstaltungen ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. Der Passauer Ruder-Verein wird bemüht bleiben, in der Stiftungsfeier die herzlichste sportkameradschaftliche Form zum Ausdruck zu bringen. So möge seiner Einladung zahlreiche Folge gegeben werden, der freundlichsten Aufnahme dürfen alle Gäste versichert sein. Die Ausschreibung der Regatta finden die Leser an gewohnter Stelle dieses Blattes.

DIE AUFFAHRT der Wiener Ruderer im Donaukanale wird nicht, wie geplant war, am Vortage des großen Maikorsos stattfinden können, weil diese Veranstaltung am 8. Mai aus technischen Gründen nicht möglich ist, weshalb der Wiener Regatta-Verein zwischen den beiden Sonntagen, dem 1. oder dem 15. Mai, wählen muß. Es ist nämlich von Seite der k. k. Wiener Donaukanalinspektion an den genannten Verein folgende Zuschrift eingelangt: »Wien, am 5. April 1904. An den geehrten Wiener Regatta-Verein, Wien, I. St. Annahof. Auf die Eingabe vom 2. d. M. wird dem geehrten Verein mitgeteilt, daß die beabsichtigte Auffahrt im Wiener Donaukanal am 8. Mai 1904 eine wesentliche Beeinträchtigung der Schiffahrt hervorrufen würde, während eine solche Auffahrt am 1. oder am 15. Mai d. J. voraussichtlich ohne jede Störung der Schiffahrt erfolgen könnte, nachdem bei geschlossenem Nußdorfer Wehr am ersten und dritten Sonntag eines jeden Monats gemäß der noch bis auf weiteres gültigen Kundmachung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei vom April 1903, Z. 41573, keine Einfahrt von Ruderschiffen in den Kanal erfolgt. Der geehrte Verein wird daher eingeladen, den Zeitpunkt der beabsichtigten Auffahrt auf den 1. oder 15. Mai d J. zu verlegen und über seine diesbezügliche Entschließung unter Angabe der zu befahrenden Kanalstrecke ehestens anher Mitteilung machen zu wollen. Bettendorfer m. p., k. k. Oberingenieur.« — Ferner ist von der Donauregulierungskommission selbst die folgende weitere Verständigung gekommen: »Wien, am 12. April 1904. An den geehrten Wiener Regatta-Verein. Die Freihaltung des Donaukanales für die Auffahrt von Ruderbooten ist am 8. Mai unmöglich, weil an diesem Tage die gewöhnliche Schiffahrt frei ist. Die beabsichtigte Auffahrt kann unbehindert nur am ersten oder dritten Sonntag eines jeden Monats stattfinden, weil an diesen Tagen die Einfahrt in den Donaukanal sistiert ist. Im Mai dieses Jahres könnte also für die beabsichtigte Auffahrt nur der 1. oder 15. zur Verfügung gestellt werden. Die Zuweisung eines reservierten Raumes für geladene Ehrengäste an einem dieser beiden Tage, 1. oder 15. Mai 1904, und zwar desselben Raumes, wie am 10. Mai 1903, unterliegt unter den mit dem h. o. Schreiben vom 8. Mai 1903, Z. 1365/D. R. K., bekanntgegebenen Bedingungen keinem Anstande. Die Donauregulierungskommission: Kielmansegg m. p.« — Demzufolge wird also die Auffahrt nunmehr schon am ersten Mai Vormittag stattfinden. Alles Nähere darüber wird rechtzeitig in den Tagesblättern veröffentlicht werden.

ZUSCHRIFTEN.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Nachdem sich in den Artikel »Die wilde Ruderei«, welcher in der Nummer Ihres geschätzten Blattes vom 10. April erschienen ist, einige Irrtümer eingeschlichen haben, so gestatte ich mir ganz ergebenst, Sie, sehr geehrter Herr Redakteur, im Namen sämtlicher Bootsverleiher im alten Donaubette höflichst zu bitten, nachstehende Erwiderung in Ihrem geschätzten Blatte gütigst veröffentlichen zu wollen.

Wie nunmehr polizeilich und gemeindeärztlich festgestellt wurde, ist der junge Mann, der am Ostersonntag im alten Donaubette verunglückte, infolge eines Unwohlseins und nicht durch die Labilität der Zille ins Wasser gefallen; die Zille wurde denn auch unmittelbar nach dem Unfalle in vollkommen trockenem Zustande aufgefunden, was auch behördlicherseits konstatiert worden ist.

Die Behauptung, daß von den Bootsverleihern keine Rettungsversuche unternommen worden wären, ist auch nicht ganz zutreffend, nachdem Bootsverleiher Proch und Restaurateur Fischer, sobald sie des Unfalles gewahr wurden, eine Rettungsaktion einleiteten, welche aber — wie jene des Ruder-Klub »Donau« — infolge der allzu großen Entfernung der Unfallstelle vom Ufer leider erfolglos verlaufen ist, umsomehr als der Verunglückte — wie sich später herausstellte — infolge einer Herzlähmung das Leben einbüßen mußte.

Ganz entschieden aber verwahre ich mich im Namen meiner Berufsgenossen gegen die Bezeichnung »Selbstmordzillen«, »miserable Fahrzeuge«, in welchen man nur sicher ist, solange man von Bootsburschen festgehalten wird etc. Tatsache ist, daß unsere Boote fest gebaut, stabil und geradezu unverwüstlich sind; wenn sie den Ansichten und Ansprüchen der sportlichen Ruderer vielleicht nicht genügen, so ist das eben eine andere Sache, und sollte man daher eine derart generalisierende Behauptung schlechterdings nicht aufstellen, weil ein solches Vorgehen geeignet sein könnte, einen ganzen Stand, dessen Existenz ohnehin nur von einem Zufalle — von der Gunst des Wetters — abhängt, in seinem Erwerbe schwer zu schädigen, dem Publikum aber nur noch mehr Scheu vor dem Wasser beizubringen.

Die Boote der Verleiher werden alljährlich kommissionell besichtigt, außerdem trägt jedes Boot den deutlichen Vermerk: »Stehen, Schaukeln und Baden ist strengstens untersagt«; befolgt nun das Publikum diese Anordnungen, so ist ein Unglücksfall so gut wie ausgeschlossen.

Für das Nichtbefolgen polizeilicher Vorschriften seitens einzelner darf man aber nie und nimmer die Bootsverleiher verantwortlich machen, ebenso wie man den Messerschmied nicht belangen kann, wenn bei irgend einem wüsten Raufexzeß mit seinem Fabrikate ein Unheil angerichtet wird.

Eine sehr kühne Behauptung ist es auch, daß die Rettungsgesellschaft den Bootsverleihern »gewiß Tafeln mit der Belehrung über Wiederbelebungsversuche an Ertrunkenen gesendet hat« und daß diese Tafeln von den Verleihern in absichtlicher Weise nicht angebracht worden seien. Tatsache ist, daß wir bis nun noch keine derartigen Tafeln erhalten haben, und wären uns solche selbstredend nur sehr willkommen.

Schließlich will ich gerne konstatieren, daß ich in vielen Punkten mit dem Verfasser des fraglichen Artikels vollkommen übereinstimme; der Bestand der »wilden Ruderei« läßt sich schwer hinwegleugnen, nur sind dem Verfasser obgenannten Artikels einige Übertreibungen unterlaufen, welche ich im Interesse der Ruderei, wie sie von Leuten, die keiner sportlichen Vereinigung angehören, schon ungezählte Jahre betrieben wird, und im Interesse der Bootsverleiher berichtigen mußte.

Für die gütige Aufnahme meiner Zeilen bestens dankend, zeichnet mit dem Ausdrucke der vorzüglichsten Hochachtung

Ihr ergebener

Fritz Eppel,
Bootbauer und Schiffsvermieter,
II. Kaisermühlen, Sinagasse 46.

Wien, 14. April 1904.





SCHWIMMEN.

NENNUNGEN.

Wien 1904.

Internationales Wettschwimmen des I. Wiener Amateur-Schwimm-Klubs.

Sonntag den 17. April, nachmittags 3½ Uhr, im Dianabade, II. Obere Donaustraße 93.

I. SCHWIMMEN ÜBER 200 *m.* Sieger in Meisterschaften ausgeschlossen. 1. Franz Kellner, 2. Jakob Freund, 3. Edmund Bernhardt, 4. E. Kornelius.

II. BRUSTSCHWIMMEN. 68 *m.* Offen für Neulinge. 1. Wilhelm Zempliner, 2. Leo Freund, 3. Alois Anderle, 4. Erwin Mikolasch, 5. Artur Mikolasch.

III. JUNIORENSPRINGEN. 1. F. Pöschinger, 2. Ed. Michl, 3. Bruno Löw, 4. Th. Petit.

IV. SCHNELLTAUCHEN. 34 *m* 1. A. Schonfeld, 2. Josef Werber, 3. Ernst Barber.

V. HAUPTSCHWIMMEN. 68 *m.* 1. Hans Hansen, 2. Antonio Tromba, 3. Geza Kestler.

VI. MEISTERSCHAFT VON ÖSTERREICH im Kopfweitsprung. 1. Dr. Fritz Groak, 2. Eugen Wolf, 3. Alois Anderle.

VII. KREBSSCHWIMMEN. 20 *m.* 1. Franz Muller, 2. Alois Anderle.

VIII. SCHWIMMEN um den Ehrenwanderpreis der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Klub-Stafettenschwimmen. 1. Wiener Athletiksport-Klub (Karl Kestler, Jakob Freund, Hans Hansen), 2. I. Wiener Amateur-Schwimm-Klub (Th. Petit, Franz Kellner, Alb. Marconi).

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1904.

Internationales Wettschwimm-Meeting, veranstaltet von der Damensektion des Wiener Schw.-Kl. »Austria«.

Sonntag den 8. Mai, ½4 Uhr nachmittags, im Dianabade, II. Obere Donaustraße 93.

I. KINDERSCHWIMMEN. 34 *m.* Eins. 3 K. (Madchen bis 10 Jahre.) Ehrenz.

II. KLUBMEISTERSCHAFT - MEHRKAMPF, nur fur Mitglieder der Damensektion des Wiener Schw.-Kl. »Austria«. Ehrenpr. *a)* Brustschwimmen. 68 *m*; *b)* Kopfweitsprung, zwei Sprunge; *c)* Rückenschwimmen. 68 *m.* Klubmeisterin ist jene, welche in zwei Konkurrenzen siegt; ist der Kampf unentschieden, entscheidet die beste Zeit über 68 *m.* *a)* Brustschwimmen.

III. NEULINGSSCHWIMMEN. 68 *m.* Eins. 3 K (Madchen bis 12 Jahre.) Silberne Medaille.

IV. KLUBMEISTERSCHAFT - MEHRKAMPF. *b)* Kopfweitsprung, zwei Sprunge.

V. HANDICAP. 68 *m.* Eins. 3 K. Silberne Medaille. Vorlaufe.

VI. KLUBMEISTERSCHAFT - MEHRKAMPF. *c)* Rückenschwimmen. 68 *m.*

VII. TAUCHEN. Eins. 3 K. Silberne Medaille. *a)* Hechttauchen. Jeder Meter über 20 = 1 Punkt. *b)* Tellertauchen, zwei Versuche, jeder Teller 1 Punkt.

VIII. RÜCKENSCHWIMMEN. 100 *m.* Eins. 3 K. Silberne Medaille.

IX. HANDICAP-ENTSCHEIDUNG.

X. KOPFWEITSPRUNG. Eins. 3 K. Silberne Medaille. Zwei Sprunge.

XI. SCHULSCHWIMMEN. Eins. 3 K. Silberne Medaille. Schwimmarten: *a)* Brustschwimmen, *b)* Rückenschwimmen, *c)* Seitentempo, *d)* Hand uber Hand. Siegerin, welche die höchste Punktzahl erreicht.

XII. BOOTSCHWIMMEN. 34 *m.* Eins. 5 K. Silberne Medaille.

REIGEN.

SCHLUSSSPRINGEN.

Samtliche Konkurrenzen werden nach den Wettschwimmbestimmungen des Österreichischen Schwimmsportausschusses ausgetragen.

Das Bassin ist stromfrei und hat eine Lange von 34 *m*, eine Breite von ca 12 *m*, eine Tiefe von 1—2½ *m.* Der Start erfolgt in den Konkurrenzen II, III, IV, V, VI, VII, VIII, IX, X mit Sprung. Bei den Wenden ist Abstoßen, beziehungsweise Aufstehen gestattet. Das Ziel gilt als erreicht, wenn die Zielwand mit der Hand berührt wird, beziehungsweise der Kopf die Zielschnur passiert.

Nennungen sind bis langstens Samstag den 23. April 1904, 12 Uhr mittags, an die Klubleitung der Damensektion des Wiener Schw.-Kl. »Austria« zu Handen der Prasidentin, Frau Antonie Graf, II. Untere Donaustraße Nr. 27, zu richten. Nennungen ohne Einsätze werden nicht berücksichtigt.

Auslosung der Startplatze Samstag den 23. April, ½7 Uhr abends, in der Vorhalle des Dianabades.

DIE WASSERBALLMANNSCHAFT DES WIENER ATHLETIKSPORT-KLUBS.

In der kurzen Geschichte des Wasserballspiels in Österreich lassen sich scharf zwei Perioden unterscheiden: die der Hegemonie der »Austria« (1897—1899) und die der unbedingten Überlegenheit des Wiener Athletiksport-Klubs (1900—1904). Dem erstgenannten Verein ist die Einführung des popularen Spiels zu danken. Schon 1896 fanden interne Matches in der »Austria« statt, einen Gegner fand der Klub aber erst, als die neu gegründete Schwimmsektion des Wiener Athletiksport-Klubs das Spiel in ihr Programm aufnahm. Zur Hebung des neuen Sports setzte nun Victor Silberer einen wertvollen Wanderpreis aus, und so standen sich die Rivalen am 4. April 1897 zum ersten Kampf gegenüber. Von den Athletikern konnte man bei vierwöchentlichem Training keinen Sieg erwarten; doch bildete das knappe Resultat (2 : 1 für »Austria«, Halbzeit 1 : 0 für Wiener Athletiksport-Klub) eine große Überraschung und ließ die besten Hoffnungen für die Zukunft der jungen Mannschaft gerechtfertigt erscheinen. Aber auch ihre nachsten Versuche endeten mit knappen Niederlagen und die »Austria« vermochte den erwahnten Wanderpreis bis zum definitiven Besitz zu verteidigen.

Die Athletiker ließen sich durch ihre Mißerfolge nicht entmutigen, traten immer wieder an und schließlich war ihr heißes Bemühen von Erfolg gekrönt, indem am 3. Dezember 1899 das Spiel zu ihren Gunsten ausfiel. Die Schwarz-Roten erzielten den ersten Treffer, und den Gegnern gelang es nicht mehr, auszugleichen. Das unerwartete Resultat wurde allgemein als Zufallssieg angesehen, allein — es folgte ihm keine Niederlage mehr. Am 8. April 1900 ging die von der »Austria« verteidigte Meisterschaft von Österreich im Wasserballspiel an den Wiener Athletiksport-Klub über (2 : 1) und verblieb bei diesem Verein bis heute, wobei der Abstand, der die Mannschaft von ihrem besten Gegner, der »Austria«, trennte, immer großer wurde. (Resultate der Meisterschaftskampfe gegen »Austria«: 1901 2 : 1, 1902 4 : 3, 1903 5 : 2, 1904 10 : 1.) Nur zweimal vermochte die »Austria« es noch zu unentschiedenen Spielen zu bringen, doch wurde der Entscheidungskampf jedesmal vom Wiener Athletiksport-Klub gewonnen.

Was die Mannschaft des Wiener Athletiksport-Klubs vor allem in Stand gesetzt hat, ihre Überlegenheit jahrelang zu bewahren, ist ihr vollendetes Zusammenspiel, das namentlich darauf beruht, daß Veranderungen in der Zusammensetzung sehr selten vorkommen. So spielen z. B. die Bruder Kestler, Nauss und Walter in der Mannschaft seit ihrer ersten gewonnenen Meisterschaft. Ergab sich aber einmal die Notwendigkeit, einen neuen Mann einzustellen, so wurde der Gewahlte für den frei werdenden Posten so eingearbeitet, daß sein Eintritt sich noch nie als Schwächung der Mannschaft bemerkbar gemacht hat. Durch Einzeltraining, das neben dem Zusammenspiel gepflegt wird, lernt jeder Spieler die Balltechnik vollkommen beherrschen und durch Gesellschaftsspiele wird das Zusammenspiel gehoben. Überdies verfugen alle Spieler uber ein schwimmerisches Können, das es ihnen ermöglicht, die Wettkampfe in überaus schnellem Tempo zu führen und dabei durchzustehen, sollte selbst der Kampf eine volle Stunde dauern. Bezeichnend ist, daß noch fast nie ein Ersatzmann einspringen mußte. Schließlich sei hervorgehoben, daß das Spiel des Wiener Athletiksport-Klubs nie zur Schablone wird; es wird nicht dem Stürmer X zugepaßt, sondern die Kombinationen ergeben sich aus der Lage des Augenblicks. So wird jede Blöße des Gegners ausgenützt; so findet sich die Mannschaft dem unbekannten Gegner gegenüber im Nu zurecht, wie die Spiele gegen die Life Saving Society (8 : 0) und gegen den Magyar uszó-egyesület (14 : 0) beweisen, Mannschaften, die schwimmerisch stark überlegen waren; spielten doch in der englichen Mannschaft unter anderen Jarvis, Tildesley, in der ungarischen Halmay, Grafl, Kiss und Onody.

Die Überlegenheit der Mannschaft des Wiener Athletiksport-Klubs im Wasserballspiele fand im August 1902 ihre sozusagen offizielle Anerkennung, indem der



PHILIPP NAUSS Torwächter. — JAKOB FREUND. — KARL KESTLER. — HEINRICH BLAU. — GEZA KESTLER. — LEOPOLD MAYER. — RAIMUND WALTER. — FELIX GRAF Amateurtrainer der Mannschaft.

DIE WASSERBALLMANNSCHAFT DES WIENER ATHLETIKSPORT-KLUBS.

Österreichische Schwimmsportausschuß bei Zusammenstellung einer Repräsentationsmannschaft gegen die Englander fünf ihrer Spieler für würdig befand, die Wiener Farben zu vertreten (Nauss, Blau, Walter, Geza und Karl Kestler). Leider macht sich auch schon die unangenehme Seite dieser sonst rühmlichen Anerkennung geltend: es finden nämlich — von der obligatorischen Meisterschaft abgesehen — gar keine Wettkämpfe mehr in Wien statt. Die Athletiker sind daher bestrebt, ihre Farben ins Ausland zu tragen und dort gegen gute internationale Mannschaften ihre Spielstärke zu erproben, was sie umsoeher wagen dürfen, als von berufener englischer Seite ihrem Können das beste Zeugnis ausgestellt, ja die Mannschaft geradezu den besten englischen an die Seite gestellt wurde. Es wäre jedenfalls freudigst zu begrüßen, wenn der Plan einer Entsendung nach Paris verwirklicht werden könnte.

Unser Bild zeigt die vorzügliche Wasserballmannschaft in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung mit ihrem Trainer Herrn Felix Graf, der sie ins Leben gerufen und seither ununterbrochen geleitet hat. Auf eine Charakteristik der einzelnen Spieler einzugehen, würde hier zu weit führen, es erübrigt nur noch, zum Schlusse die Aufstellung der Spieler mitzuteilen. Das Tor hütet Philipp Nauss, in die Verteidigung teilen sich Raimund Walter und Heinrich Blau, als Mittelmann wirkt Geza Kestler gleichermaßen für Verteidigung und Angriff, während als Stürmer Leopold Mayer, Jakob Freund und Karl Kestler tätig sind.

WETTSCHWIMMEN DES I. WIENER DAMEN-SCHWIMM-KLUBS.

Der I. Wiener Damen-Schwimm-Klub veranstaltete am vergangenen Sonntag im Dianabad sein diesjähriges internationales Schwimmsport-Meeting, welches von einem äußerst zahlreichen und distinguierten Publikum, das sich sehr beifallslustig zeigte, besucht war. Das ungemein reichhaltige Programm, die guten Leistungen und die bei jeder Gelegenheit zum Durchbruch kommende, echte Sportfreudigkeit der Damen ließen bei allen Teilnehmern und Zuschauern nur den besten Eindruck zurück.

Die Resultate in den einzelnen Konkurrenzen waren:

I. Mädchenschwimmen *B.* Für Mädchen von 11—14 Jahren. Distanz 68 *m.*
Hedwig Aigner, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub (1 : 11⁴/₅) 1
Martha Mikolasch, »Austria« . . . . . (1 : 22) 2

Ausgezeichnete Zeit der Ersten, die ihrer Konkurrentin, der Siegerin aus dem jüngsten Neulingsschwimmen der »Austria«, einfach davonging.

II. Mädchenschwimmen *A.* Für Mädchen bis zu 11 Jahren. Distanz 34 *m*
Therese Küchler . . . . (49³/₅) 1
Marie Küchler . . . . (50⁴/₅) 2

Vier Konkurrentinnen, sämtlich vom I. Wiener Damen-Schwimm-Klub, starteten.

III. Neulingsschwimmen. Offen für Damen, welche in keinem öffentlichen Wettschwimmen gestartet sind. Distanz 68 *m.*
Dora Frisch, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub (1 : 26⁴/₅) 1
Wilhelmine Adamek . . . . (1 : 28²/₅) 2
Wally Jokl unplaciert. Diese starteten

IV. Klubmeisterschaft. Distanz 100 *m*
Pepi Kellner . . . . (1 : 45) 1
Hedwig Aigner . . . . (1 : 54) 2

Der frühere Rekord über 100 *m* von 1 : 56¹/₅, aufgestellt von Pepi Kellner am 5. April 1903, wurde von der Dame in diesem Jahre weit überboten; auch Hedwig Aigner hielt sich recht wacker.

V. Rückenschwimm-Handicap. Distanz 68 *m.*
Poldi Schnitt, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub, 2 Sekunden Zulage . . . . (1 : 36⁴/₅) 1
Lucy Schnellar, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub, vom Start . . . . (1 : 37¹/₅) 2

VI. Juniorschwimmen. Für Damen, die noch keinen I. Preis gewonnen haben. Distanz 100 *m.*
Dora Frisch, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub (2 : 18⁴/₅) 1
Wilhelmine Adamek, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub (2 : 20) 2
Lina Meisel, Wally Jokl unplaciert.

VII. Schwimmen um den Wanderpreis. Distanz ¹/₄ engl. Meile = 402·25 *m.*
Pepi Kellner, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub (8 : 37) 1
Marianne Jokl, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub (9 : 30⁴/₅) 2

Dora Frisch aufgegeben. Die Verteidigerin, Marianne Jokl, konnte nur den zweiten Platz besetzen.

VIII. Handicap. Distanz 68 *m.*
Fanny Kellner, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub, 14 Sek. Zulage . . . . (1 : 30³/₅) 1
Wilhelmine Adamek, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub, 10 Sek. Zulage . . . . (1 : 30⁴/₅) 2
Vier Damen starteten.

IX. Mehrkampf, bestehend aus Plunging (zwei Sprünge), Springen und Hechttauchen.
Plunging: Johanna Kainz 12·20 *m* 1.; Hedwig Aigner 11·95 *m* 2.; Rosa Fraundorfer 11·70 *m* 3. Hechttauchen: Hedwig Aigner 27 *m* 1.; Johanna Kainz 22 *m* 2.; Rosa Fraundorfer 17·1 *m* 3. Springen: Hedwig Aigner 1.; Johanna Kainz 2.; Rosa Fraundorfer 3.

Gesamtresultat:
Hedwig Aigner, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub . . 1
Johanna Kainz, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub . . 2
Rosa Fraundorfer, I. Wiener Damen-Schwimm-Klub 3

X. Schauspringen von acht Damen des I. Wiener Damen-Schwimm-Klub.

Fräulein Fraundorfer führte alle Sprünge tadellos, mit besonderer Eleganz und Grazie aus und verdient gleich Fräulein Fritzi Fischer größte Anerkennung.

XI. Waterpolo-Gesellschaftsspiel.
Rote Kappen: Fritzi Fischer (Tor), J. Kainz, Hedwig Aigner, Frisch, Fanny Wallner, Pepi Kellner, Schlesinger (Ersatz: Wilhelmine Adamek)
gegen
Gelbe Kappen: R. Fraundorfer (Tor), Lucy Schnellar, Jokl, A. Kestler, L. Meisel, M. Jokl, H. Kellner.

Die roten Kappen, unter denen sich besonders Fräulein Fritzi Fischer im Tor durch vorzügliche Abwehr einiger scheinbar unparierbarer Stöße hervortat, siegten nach lebhaftem Spiel mit drei gegen zwei Treffer. An beiden Parteien fiel das schöne Zusammenspiel auf, das eine kundige, leitende Hand verrät.

Wie man sieht, kamen in sämtlichen Konkurrenzen nur Damen zum Wort — Pardon! ins Wasser.

Das so wohlgelungene, diesjährige Meeting wird den schönen Zweck des rührigen Vereines, zur Verbreitung des Damenschwimmsports in Österreich beizutragen, sicherlich um ein gut Teil gefördert haben.

NOTIZEN.

DIE FRANZÖSISCHEN TERMINE größerer Bedeutung des Jahres 1904 sind: 3. Juli: Meisterschaft von Frankreich, 100 *m*, Paris; 14. Juli: desgleichen, 400 *m*, in der See bei Le Havre; 31. Juli: desgleichen, 500 *m*, Paris; 14. und 15. August: Weltmeisterschaft, (?), Paris!; 11. September: Wasserballmeisterschaft, Paris.

DR. ARPAD BIEGELBAUER aus Budapest hatte an den Verbandstag des Deutschen Schwimm-Verbandes in Hannover einen Brief gerichtet, worin er bittet, daß ihm wieder gestattet werden möge, auf Festen des Verbandes, beziehungsweise seiner Vereine zu starten. Der Verbandstag lehnte die Bitte Dr. Biegelbauers ab, so daß also das Startverbot bestehen bleibt.

SEGELN.

IN NIZZA wurden die Segel-Regatten, welche durch die Coupes de France und d'Italie eingeleitet worden waren, am 7. April mit folgenden Resultaten fortgesetzt: V. und VI. Serie, Jachten von 10—40 *t*, 21 Meilen: »Magdalena« in 4 : 56 : 54 Erste, »Caprice« in 5 : 03 : 42 Zweite. IV. Serie von 5—10 *t*, 21 Meilen: »Sally« in 5 : 08 : 00 Erste, »Leda« in 5 : 13 : 38 Zweite, »Saint-Honorat« in 5 : 14 : 32 Dritte. III. Serie von 2¹/₂—5 *t*, 14 Meilen: »Titave« in 3 · 12 : 38 Erste, »Sfinge« in 3 : 23 : 46 Zweite, »Pierette« in 3 · 27 · 43 Dritte, »Glückauf« Vierte, dann »Los Dos« und »Melisenda«. II. Serie von 1—2¹/₂ *t*, 15 Meilen: »Guibel« in 2 : 40 : 44 Erste, »Sander« in 2 : 21 : 35 Zweite, »Picaflor« Dritte. I. Serie von 1 *t* und darunter, 10 Meilen: »Fram« in 2 : 11 : 57 Erste, »Catalina« in 2 : 14 : 11 Zweite, »Ira« in 2 : 15 : 45 Dritte. Unplaciert: »Yetta«, »Calabrais« und »Chocolat«; aufgegeben: »Loup Blanc« und »Icat«. Viel besprochen wurde der leichte Sieg der Jacht »Titave« über »Melisenda«, die Gewinnerin der Coupe d'Italie. Am 9. April wehte bei herrlichem Wetter eine kräftige Brise aus dem Osten, welche gute Zeiten ermöglichte. Die Ergebnisse waren: V. und VI. Serie. 21 Meilen: »Magdalena« in 4 : 15 . 39 Erste, »Caprice« in 4 : 17 : 37 Zweite. IV. Serie, 21 Meilen: »Sally« in 4 : 15 : 45 Erste, »Saint-Honorat« in 4 : 26 : 07 Zweite. III. Serie, 14 Meilen: »Titave« in 2 : 48 : 30 Erste, »Glückauf« in 2 : 51 : 40 Zweite, »Melisenda« in 2 : 52 : 12 Dritte, dann »Pierette« und »Los Dos«. II. Serie, 10 Meilen: »Guibel« in 2 : 03 : 43 Erste, »Sander« in 2 : 13 : 03 Zweite, »Picaflor« in 2 : 17 : 07 Dritte. I. Serie, 10 Meilen: »Loup Blanc« in 2 : 12 : 39 Erste, »Chocolat« in 2 · 17 : 35 Zweite, »Yetta« in 2 : 22 : 27 Dritte, dann »Fram« und »Ira«. Am 10. April waren »Caprice«, »Nemesis«, »Titave«, »Guibel« und »Catalina« in den einzelnen Kategorien siegreich. Der 11. April brachte den nachstehenden Fahrzeugen Erfolge: »Magdalena«, »Leda«, »Titave«, »Guibel« und »Catalina«.

RADFAHREN.

IN DRESDEN findet heute Sonntag ein Zweikampf Robl—Walthour in drei Läufen über 10, 20 und 50 *km* statt.

EDMOND JACQUELIN, der französische Meisterfahrer, wurde auf die Dauer eines Jahres zum Direktor des Velodroms in Rouen ernannt.

AUF DER PARISER PRINZENPARKBAHN findet heute, Sonntag, der Revanchekampf zwischen den fünf Großen Michael, Bruni, Contenet, Dangla und Simar auf 80 *km* mit Motorschrittmachern statt.

BORDEAUX—PARIS, das in diesem Jahre für den 29. und 30. Mai angesetzte Straßenrennen, ist nach Entscheidung der Fahrt Paris—Roubaix sofort in den Vordergrund des Interesses gerückt. Als erster gab Aucouturier, der Doppelsieger im letztgenannten Rennen, seine Nennung ab. Weiters begegnet man unter den bisherigen Anmeldungen derart bekannten Namen wie Jaeck, Petit-Breton, Georget, César Garin, Beaugendre und vielen anderen.

IM PARISER BUFFALOVELODROM stand am vergangenen Sonntag als »great attraction« der Zweikampf Bruni—Walthour auf dem Programm. Der Amerikaner gewann die zwei Läufe über 20 *km* in mäßiger Zeit und ohne Kampf, da Bruni beidemale vom Unglück verfolgt war und infolge Panne seines Schrittmachers Reimers aufgeben mußte. Wer nun eigentlich besser ist, Walthour oder Bruni, weiß man nach diesem Rennen noch immer nicht. Das Hauptfahren gewann im Endlauf Rütt mit einer Länge vor Mayer, Mathieu und Rettich, während Heller bereits im Vorlauf geschlagen wurde, das Ausscheidungsrennen holte sich Bourotte vor Jue und Mathieu, während das Motocyclettesfahren über 10 *km*, von sieben Konkurrenten bestritten, nach zwei Vorläufen im Endlauf A. Fossier in 7 : 08 als Sieger sah, dem Guignard als Zweiter und H. Fossier als Dritter folgten.

IM PARISER WINTERVELODROM fanden Samstag den 9. April Abendrennen statt. Sie wurden von einem internationalen Ausscheidungsfahren eingeleitet, dessen Vorläufe Eros, Heller, Rütt, Piard, Mayer und Ellegaard gewannen. In den Zwischenläufen placierten sich Heller, Ellegaard und Rütt für den Endlauf, welchen dann Rütt mit Radlänge vor Ellegaard an sich riß, während Heller eine halbe Länge zurück als Dritter einkam. Das Motocyclettesrennen über 5000 *m* ergab einen abermaligen Sieg Anzanis in 3 : 17 vor Morreau und Aug. Fossier. Das 40 Kilometer-Rennen, mit Contenet, Tom Linton und Brecy am Start, schien letzterer gewinnen zu wollen; er erlitt jedoch nach dem 25. Kilometer Pneumatikdefekt und mußte aufgeben. Tom Linton wurde zur allgemeinen Überraschung in 30 · 48 Sieger, da Contenet mit seinem Motorschrittmacher Pech hatte.

DER WIENER BICYCLE-KLUB hat infolge der in der XXIII. ordentlichen Generalversammlung vom 17. März d. J. erfolgten Neuwahlen in der Vorstandssitzung vom 26. März die Konstituierung des neuen Vorstandes vorgenommen, welche folgendes Resultat ergab: Dr. Theodor Kornke, Präsident; Dr. Camillo von Türk, erster Vizepräsident; Dr. Karl Freiherr von Born, Sekretär; Dr. Friedrich Fuchs, Sekretär-Stellvertreter; Rudolf Carlé, Schatzmeister; Hans M. Wallace, Schatzmeister-Stellvertreter; Georg Ernst, Rudolf Grimm, Dr. Adolf Kofend, Eugen Mayer, Adolf Obermeyer, Karl Rolleder, Oberleutnant Artur Schmid, Fritz Szontagh, Beisitzer. Weiters wurde Viktor Gatterer in den Vorstand kooptiert und gleichzeitig zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. — Die am 26. v. M. vorgenommenen Wahlen in die Ausschüsse ergaben folgendes Resultat: Dr. Friedrich Fuchs, Sportausschußobmann; Eugen Mayer, Oberleutnant Schmid, Mitglieder. Doktor Adolf Kofend, Verwaltungsausschußobmann; Fritz Szontagh, Karl Rolleder, Mitglieder. Rudolf Carlé, Finanzausschußobmann; Rudolf Grimm, H. M. Wallace, Mitglieder.

IN BERLIN-TREPTOW wurde am vergangenen Sonntag die neue Rennbahn eröffnet, über deren Anlage und Bauart die »Radwelt« schreibt: »Die Entwicklung des Rennwesens hat die Konstrukteure von Rennbahnen vor eine ganz neue Frage gestellt, deren Lösung dem Anschein nach nicht viel leichter zu sein scheint, als die Quadratur des Zirkels. Es handelt sich einerseits darum, eine Bahn zu konstruieren, welche Geschwindigkeiten bis zu 100 *km* und darüber zuläßt, die, von den Dauerfahrern zweifellos sehr bald — vielleicht schon in diesem Jahre — erreicht werden dürften. Andererseits sollen auf diesen Bahnen aber auch Fliegerrennen abgehalten werden, die unmöglich ganz und gar im Spurttempo gefahren werden können. Die Aufgabe der Technik besteht also darin, eine Bahn zu konstruieren, welche neben den höchsten Geschwindigkeiten auch ein ruhiges, gleichmäßiges Fahren gestattet. Theoretisch ist diese Aufgabe in Treptow gelöst, praktisch dagegen scheint sie es noch nicht zu sein. Vielleicht liegt es nur daran, daß die Fahrer infolge des miserablen Wetters überhaupt noch keine Gelegenheit gehabt hatten, sich mit der Bahn vertraut zu machen. Die unheimlich steilen Kurven schreckten anfangs selbst den Mutigsten ab, und so sah man unsere Matadore auf dem schmalen Schutzstreifen einfach hübsch im Gänsemarsch hinter einander hermarschieren. Später riskierten zwar die Mutigsten einen Spurt über die Kurven, aber die Sache sah doch recht unheimlich aus, und die Frage, ob die Fahrer sich daran gewöhnen werden, muß ebenso wie die andere Frage, ob nämlich bei der kurzen Bahn ein Fliegerkampf unter einigermaßen gleichen Chancen möglich ist, einstweilen offen gelassen werden. Daß hohe Geschwindigkeiten zu erzielen sind, bewies ein Versuch Willy Wolfs, der auf einem Motorrad einzelne Kilometer in 0 : 48 zurücklegte. Allerdings tanzte die Maschine dabei sehr lebhaft, und das Hinterrad war bei der geringsten Abweichung von der Steuerlinie solchen Schwankungen ausgesetzt, daß es für einen Dauerfahrer unmöglich gewesen wäre, sich an ihm festzuhalten. Jedenfalls werden unsere Schrittmacher erst lernen müssen, ganz genau Strich zu fahren, ehe ein Dauerfahrer es wagen darf, sich

ihnen anzuhangen. Einige Stürze verliefen glücklicherweise ziemlich glimpflich, aber das Publikum kam doch nicht aus dem Gefühl heraus, daß Stürze im allgemeinen und namentlich bei Dauerrennen außerordentlich gefahrlich sein müssen.« — Den Eröffnungspreis (100, 50 und 25 *M*) gewann Kaser nach Kampf vor Kudela und Bader, wahrend das Tandemfahren (100, 60 und 40 *M*) an Kudela—Peter, die sich auch den Führungspreis von 100 *M* holten, fiel. Conrad—Alshoff wurden Zweite, Scheuermann—Stol Dritte; Kaser—Freudenreich und Krause—Wegener endeten unplaciert, Arend—Huber gaben als aussichtslos auf. Der Besuch war trotz des unfreundlichen, stürmischen Wetters sehr gut.

DIE ÖSTERR.-AMERIKANISCHE Gummifabrik-Aktiengesellschaft in Wien, XIII. Breitensee, welche den bekannt vorzüglichen Kontinental-Pneumatik liefert, hat soeben ihren Preiskurant über ihre Erzeugnisse für Fahrrader, Motorrader und Gepacksdreirader zur Veröffentlichung gebracht. Außer der Beschreibung und den Preisen aller in den Handel gebrachten Sorten von Pneumatiks führt die Liste noch eine ganze Reihe von wichtigen Gebrauchsgegenstanden an, wie Gepacktrager, Fahrradstander mit Luftpumpe, Radfahrermäntel, Peitschen, Schlager, Rahmenschützer, Trinkflaschen etc. etc.

AUTOMOBILISMUS.

DAS MOTORBOOTRENNEN IN MONACO.

Noch nie zuvor war die Bucht von Monaco vom frühen Morgen bis in den spaten Nachmittag hinein so belebt gewesen wie am 4. April, dem Eröffnungstag der Motorbootkonkurrenzen Das Bild wies auch im übrigen eine Veranderung durch das Erscheinen der seltsamen, kleinen, die Wasserfläche kaum überragenden Motorboote auf, welche unter unaufhörlichen Detonationen über das Wasser hinsausten, eine breite Schaumwelle und einen üblen Geruch von verbranntem Petroleum zurucklassend.

Ausgangspunkt und Ziel der Rennen bildete ein unweit des Taubenschießstandes im Meere verankertes Boot, auf dem sich auch der offizielle Zeitnehmer, der bekannte M. Tampier, befand und von welchem aus durch Bojen ein Sechseck in einer Gesamtlange von 12·5 *km* abgesteckt war Die Konkurrenten fuhren entlang demselben zuerst in leicht südöstlicher Richtung, dann gegen Osten, von der nachsten Boje an nach Nordosten, dann fast gegen Norden, hierauf nach Westen und zurück zum Ausgangspunkte in sudwestlicher Richtung.

Die Veranstaltung, welche übrigens von nun an alljahrlich stattfinden wird, wurde am ersten Tage von außerordentlich schönem Wetter begünstigt. Eine frische Südostbrise strich über das Meer hin und milderte die von der Sonne des Südens ausgestrahlte Warme, wahrend die See machtige, gleichmaßige Wellen schlug, wohl um die Seetüchtigkeit — nicht der Motorboote, aber der Zuschauer auf die Probe zu stellen, welche einerseits auf dem Zielboote, anderseits auf zahlreichen Fahrzeugen aller Art den Verlauf der Rennen verfolgten.

Am ersten Tage traten die Rennboote von weniger als 8 *m* Lange, mit einem Gesamtzylinderinhalt des Motors von $7^{1}/_{2}$ *l* oder darunter, zu einer Konkurrenz über 150 *km* an. Sie mußten das abgesteckte Sechseck demnach zwölfmal durchfahren. Das Resultat war:

»Râpée III.« (Panhard-Levassor-Motor) . (4 : 33 : $22^{1}/_{5}$) 1
»Princesse Elisabeth« (Delahaye-Motor) . . (5 : 18 : 40) 2
»Rapée II.« (Panhard-Levassor-Motor) . (6 : 03 : $08^{1}/_{5}$) 3

»Perrot-Duval« (Rochet-Schneider), »Peugeot I.« (Peugeot), »Titan II.« (Delahaye), »Allo VII.« (Ader) aufgegeben.

Das siegende Boot »Rapée III.«, das von M. Telliers Sohn gefuhrt wurde, hat durch seine schone und gleichmaßige Leistung die Bewunderung der Fachleute und Zuseher erregt. Es legte jede einzelne der zwolf Touren in der gleichmaßigen Zeit von 22 oder 23 Minuten zurück und entwickelte eine Geschwindigkeit von 33 *km* in der Stunde.

In der Kategorie der Tourenboote (franzosisch Cruisers = Kreuzer) führte die Strecke nur über zirka 60 *km*. Das Ergebnis war:

»Marguerite« (Mutel-Motor) . . . . (3 : 22 : 23) 1
»Soodit« (Abeille-Motor) . . . . . (eine Lange zurück) 2
»Allo I.« (Ader-Motor) . . . . (4 : 59 : 39) 3

Dann »Dauphin« (Dion-Bouton-Motor) 4., »New-York« (Pierce-Motor) 5. und »Allo VI.« (Ader-Motor) aufgegeben.

In dieser Kategorie entwickelte sich zwischen den beiden ersten Booten, welche die ganze, 60 *km* lange Strecke stets Bord an Bord fuhren, ein auf dem Wasser selten gesehener Endkampf, aus dem »Marguerite«, gefuhrt von M. Depret, mit einer Lange als Sieger hervorging. Die große Zeitdifferenz zwischen den beiden ersten und dem dritten Boot erklart sich daraus, daß letzteres eine Länge von nur $5^{1}/_{2}$ *m* und demzufolge auch einen bedeutend schwacheren Motor an Bord hatte.

Am zweiten Tage gingen die Rennboote von 8 bis 12 *m* Lange, mit einem Maximalzylinderinhalt von 15 *l*, über eine Strecke von 200 *km*. Sie durchfuhren mithin das abgesteckte Sechseck sechzehnmal und kamen in der nachstehenden Reihenfolge an:

»Trèfle-a-quatre« (Motor Richard Brasier) . (5 : 16 : 51) 1
»Mercedes I.« (Mercedes-Motor) . . . . . . (6 : 39 : 27) 2

»Mercedes II.« und »Napier Minor« (Napier-Motor) aufgegeben.

»Trèfle-à-quatre«, ein französisches Erzeugnis, von M. Richard-Brasier gefuhrt, war das erste Boot, das die Leistung von 20 Knoten pro Stunde überbot; es erreichte eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 38 *km* pro Stunde und stellte damit einen Weltrekord auf. »Mercedes I.« ist dasselbe Fahrzeug, welches im vergangenen Jahr das Rennen »Paris zum Meer« gewann. »Mercedes II.«, welches aufgab, wurde das Opfer eines Unfalles. Das Boot kam in das Kielwasser einer großen Jacht — wie sich nachtraglich herausstellte, des bekannten Mr. Gordon-Bennett — eine Sturzwelle schlug über Bord und zerstorte den Carburator, wodurch das Boot außer Gefecht gesetzt wurde.

In der Kategorie der Kreuzer mit einer Lange von weniger als 8 *m* und einem Zylinderinhalt bis zu $3^{3}/_{4}$ *l*, welche von Monaco nach Antibes und zurück über Menton, ungefahr 85 *km*, fuhren, ergab sich das schone Resultat, daß samtliche zehn Konkurrenten ohne den geringsten Unfall oder Verzogerung das Ziel passierten, und zwar in nachstehender Reihenfolge:

»Peugeot III.« (Peugeot-Motor, 24 HP) . . (3 : 55 : 16) 1
»Titan III.« (Delahaye-Motor) . . . . . (4 : 04 : $41^{4}/_{5}$) 2
»Arion II.« (Fayaud-Motor) . . . . . . (4 : 11 . $54^{1}/_{5}$) 3

Dann »Consul« (Bayard-Motor) 4., »Peugeot II.« 5., »Heraud« (Radium-Motor) 6., »Allo III.« (Ader-Motor) 7., »Nogentais« (Darracq-Motor) 8., »Moustique« (Beaudoin-Motor) 9. und »Girondin« (Renault-Motor) 10.

Der dritte Tag des Meetings blieb gegen die Vortage weit zurück. Drei Rennen standen auf dem Programme und nur zwei Boote stellten sich dem Starter, so daß eine Konkurrenz entfiel und die anderen zwei zu Alleingangen fuhrten. »Roteeh« (Henriod-Motor von 9·852 *l* Inhalt) legte in der Klasse der Tourenboote von 12 bis 18 *m* Lange die 125 *km* lange Strecke in 6 : 33 . 26 zurück, was einer Stundengeschwindigkeit von 19 *km* oder $10^{1}/_{2}$ Knoten entspricht. Im Rennen der Fischerboote ging »Dalifol« (Abeille-Spiritusmotor) über die Bahn von 65 *km* in 5 : 58 : 14; das Boot hat, da es mit einem Spiritusmotor ausgestattet ist, auch Anspruch auf den Preis des französischen Ackerbauministeriums.

Der vierte Tag, der 8. April, brachte ein Ereignis mit sich, das die zahlreichen Zuschauer in die höchste Aufregung versetzte. An der Konkurrenz der Rennboote nahm auch die »Parisienne II.« teil, ein Riesenboot, mit Mors-Motor ausgerüstet und 800 *l* Benzin an Bord. Auf dem offenen Meere schlug plotzlich eine helle Flamme aus dem Fahrzeug hervor; die Insassen hatten noch Zeit genug, ins Wasser zu springen, wo sie von der rasch herbeigeeilten Rettungsbarke aufgefischt wurden. Sie waren mit Brandwunden an den Armen und einem unfreiwilligen Bad glimpflich davongekommen. Das Boot, welches aus Stahl bestand, explodierte nicht, wie die Zuschauer am Ufer befürchtet hatten; es wurde, nachdem man vergeblich versucht hatte, den Brand auf dem Meere zu löschen, von einem Remorqueur an das Ufer geschleppt, wo man das Feuer mit Sand erstickte. Der Schiffskörper wird sich vielleicht reparieren lassen, allein die drei Motoren gehören unter das alte Eisen.

Das Rennen (Rennboote von 12 bis 18 *m*, 175 *km*) wurde nochmals begonnen und ergab hierauf unter fünf Konkurrenten folgendes Resultat:

»Lutèce« (Panhard-Motor), Führer Tellier (5 : 06 : 09) (34·3 *km* pro Stunde) 1
»Dubonnet« (Panhard-Motor) . . . . . . (5 : 36 : $43^{4}/_{5}$) 2

»Fémina«, »Napier« und »Piouit IV.« gaben auf.

Die großen Boote blieben somit in der Geschwindigkeit gegen »Trefle-à-quatre« (Kategorie 8—12 *m*), das 38 *km* pro Stunde erreichte, erheblich zurück.

Der Einlauf in der Kategorie der Tourenboote von 8—12 *m* Lange über 100 *km* war:

»Nas-Y.« (Delahaye-Motor) . . . . (4 : 25 : $18^{4}/_{5}$) 1
»France« (Beaudoin-Motor) . . . . . . (5 : 23 : $29^{2}/_{5}$) 2

Dann »Uzona II.« und »Suzy«.

Am 9 April fanden die ersten Handicaps statt, welche infolge der großen Beteiligung eine Zuschauermenge von vielleicht 8000 Menschen angelockt hatten. Als erstes Boot wurde »Râpée II.« entlassen, der 14 Minuten 30 Sekunden spater »Mercedes II.« folgte. Dann gingen ab: »Dubonnet«, 1 Minute; »Princesse Elisabeth«, 2 Minuten 30 Sekunden; »Râpée III.«, 1 Minute; »Lutèce«, 10 Minuten, und »Trefle-a-quatre«, 2 Minuten 30 Sekunden spater. Die Klassierung ergab:

»Mercedes II.« (10·19 *m* Lange, 6·786 *l*) (1 : 32 : $20^{3}/_{5}$) 1
»Rapée III.« (7·98 *m*) . . . . (1 : 29 : $25^{3}/_{5}$) 2
»Princesse Elisabeth« (7·99 *m*) . . . . . (1 : 30 : $42^{1}/_{5}$) 3

Dann »Lutèce« (4.), »Rapee II.« (5.), »Dubonnet« (6.) und »Trèfle-à-quatre« (7.).

Dieses Rennen hatte einen vollen Erfolg, denn samtliche sieben Fahrzeuge passierten innerhalb vier Minuten das Ziel.

Im Handicap der Tourenboote über 67·600 *km* war das Resultat:

»Nogentais« . . . . (2 . 57 : $38^{2}/_{5}$) 1
»Arion III.« . . . . (2 : 57 : $56^{4}/_{5}$) 2
»Nas-Y.« . . . . (2 : 35 : $07^{2}/_{5}$) 3

Samtliche 14 gestartete Fahrzeuge passierten das Ziel.

Sonntag den 10. April wohnte eine Menschenmenge, die auf 10.000 Kopfe angewachsen war, dem Handicap der Rennboote, das diesmal über 100 *km* führte, bei. Der Einlauf desselben war:

»Princesse Elisabeth« (Delahaye), 5 Minuten Zulage (3 : 14 : 53) 1
»Trefle-à quatre« (Richard Brasier), 28 Minuten 30 Sekunden Zulage . . . . (3 : 51 : 14) 2
»La Râpée III.« (Panhard), 5 Minuten 30 Sekunden Zulage 3

»Mercedes II.« (30 Sekunden Zulage) 4., »Dubonnet« (0 Zulage) 5., »Lutèce« (25 Minuten 30 Sekunden Zulage) aufgegeben. »Râpée II.« startete nicht.

Im Rennen der »canots de bossoir« über 50 *km* stellten sich fünf Fahrzeuge dem Starter, welche in der nachstehenden Reihenfolge das Ziel passierten:

»Bayard II.« (Bayard-Motor, 6·59 *m* Lange) (1 : 41 : $14^{2}/_{5}$) 1
»Peugeot IV.« (Peugeot, 10 HP, 2zyl., 5·49 *m*) (1 : 50 : 24) 2

»Allo II.« (Ader) 3., »Dalifol III.« (Abeille) 4., »Sans-Atout« (Dion-Bouton) 4.

Der 11. April brachte bei trübem, aber windstillem Wetter die mit so großer Spannung erwarteten Konkurrenzen gegen Zeit über den Kilometer und die Meile, für welche der Fürst von Monaco einen herrlichen Preis im Werte von 5000 Franken gestiftet hatte. Der Endlauf um diesen Preis hatte folgendes Ergebnis:

»Trefle-à-quatre« (Richard Brasier, Rumpf Seyler) 2850 *m* in 4 : $16^{4}/_{5}$, 900 *m* in 1 : $19^{2}/_{5}$, 1950 *m* in 2 : $57^{2}/_{5}$ 1.

»Lutèce« (Panhard, Tellier) 2850 *m* in 4 : $26^{3}/_{5}$, 900 *m* in 1 : $22^{3}/_{5}$, 1950 *m* in 3 : 04 2.

»Râpee III.« (Panhard, Tellier) 2850 *m* in 4 · $52^{4}/_{5}$ 900 *m* in 1 . $31^{3}/_{5}$, 1950 *m* in 3 : $21^{1}/_{5}$ 3.

An den Vorlaufen nahmen auch »Princesse Elisabeth« und »Mercedes« teil.

»Trefle-a-quatre«, der Favorit des Rennens, hat durch diesen Sieg abermals bewiesen, daß es das schnellste, bisher erzeugte Motorboot ist; die erzielte Zeit entspricht einer Stundengeschwindigkeit von 40 *km*. Der Prix de l'Helice (für die beste Schraube) wurde gleichfalls dem Richard Brasier-Boote zuerkannt. Nach dem Rennen waren die Teilnehmer und das Komitee beim Fürsten von Monaco auf dessen Dampfjacht »Princesse Alice« geladen.

Der letzte Tag der Motorbootwoche, der von herrlichem Wetter begünstigt war, könnte als »Tag der Besiegten« bezeichnet werden. Die Rennboote, von denen »Trefle-à-quatre« durch seinen Sieg ausgeschlossen war, gingen über 125 *km* und kamen in der nachstehenden Reihenfolge an:

»Titan II.« (Delahaye) . . . . (4 : 03 : 02) 1
»Princesse Elisabeth« (Delahaye) . . . . (4 : 31 : $01^{4}/_{5}$) 2
»Napier Minor« (Napier) . . . . (4 : 53 : 19) 3
»Amelie Ancel« (Panhard) . . . . (5 : 55 : $13^{4}/_{5}$) 4

Nur vier Boote starteten.

In der Kategorie der Tourenboote stellten sich zwolf Fahrzeuge dem Starter, welche samtlich die Strecke Monaco—Nizza und zurück, 66 *km*, absolvierten und in der nachstehenden Reihenfolge das Ziel passierten:

»Peugeot II.« (Peugeot) . . . . (4 : 10 : 12) 1
»Allo VI.« (Ader) . . . . (4 : 13 : 12) 2
»Allo III.« (Ader) . . . . (4 : 20 : 13) 3

»Titan III.« (Delahaye), »Vas-Y.« (Delahaye), »Consul« (Bayard), »Le Nogentais« (Darracq), »Arion III.« (Filtz), »Usona« (Lozier), »France« (Beaudoin), »Giulia« (Fiat), »Loodit« (Abeille) 12.

Wenn die Motorbootrennen in Monaco die kuhnsten, in bezug auf Schnelligkeit gehegten Hoffnungen auch nicht erfüllten — man hatte auf Geschwindigkeiten von 50—55 *km* pro Stunde gerechnet, wahrend das schnellste Boot, »Trefle-à-quatre«, bloß auf einer kurzen Strecke 40 *km* zu erreichen vermochte — so haben sie doch eine sichere Regelmäßigkeit des Ganges bewiesen, die bei einer so jungen Industrie zu den schönsten Hoffnungen berechtigen muß.

NOTIZEN.

UBER DEN VERKAUFSWERT der im Londoner Kristallpalast ausgestellt gewesenen Fahrzeuge wurde eine genaue Statistik aufgestellt, die des Interesses nicht entbehrt. Sie besagt, daß von 422 vollstandigen, verkehrsfahigen Wagen der Verkaufswert in Prozenten betrug:

Zirka	1·66	Prozent	2500 Franken und darunter			
»	9	»	2.500	bis	3.800	Franken
»	10	»	3.800	»	5.000	»
»	16	»	5.000	»	8.800	»
»	20	»	8.800	»	12.600	»
»	24	»	12.600	»	15.000	»
»	16	»	15.000	»	25.000	»
»	3	»	25.000 Franken und darüber.			

DAS DEUTSCHE AUSSCHEIDUNGSRENNEN [illegible] Gordon-Bennett-Preis dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach entfallen. Graf Sierpdorff soll sich namlich geaußert haben, daß es große Schwierigkeiten bereiten wurde, die Straßen der in Schleswig gewahlten Strecke bis zum 20. Mai in gehörigen Stand zu setzen und den Sicherheitsdienst entsprechend zu organisieren, daß ein eventueller Unfall einen düsteren Schatten auf das Homburger Rennen vorauswerfen wurde etc. und da es sich nur darum handelt, den dritten Wagen für das Hauptrennen, um welchen bloß zwei Firmen, Benz und Opel, konkurrieren, zu bestimmen, so hofft man, daß sich die Sache »in Güte«, d. h. ohne Rennen, ordnen lassen wird.

DIE ZUSCHAUERTRIBUNEN für das Gordon-Bennett-Rennen, mit deren Bau bereits begonnen wurde, werden an den vom Arbeitsausschuß der Gordon-Bennett-Kommission des Deutschen Automobil-Klub gewahlten, sehr übersichtlichen, in schonster Lage befindlichen Platzen nachst der Saalburg errichtet. Die Haupttribünen, die sich am Start und Zielpunkte zu beiden Seiten der Rennstrecke erheben, umfassen 3000 Sitzplatze, die als Logen zu vier und sechs Platzen sowie auch in Einzelplatzen abgegeben werden. Der Preis für den Sitzplatz auf diesen Tribunen ist mit 50 *M* festgesetzt. Außerdem werden im Anschluß an die Haupttribünen noch zwei große Podien, welche ebenfalls Sitzplatze für mehrere tausend Personen bieten, nachst der Saalburg hergestellt. Die Benützung dieser Platze ist frei für diejenigen, welche ein Passepartout zum Preise von 20 *M* besitzen. Des weiteren wird an der Rennstrecke zwischen Homburg und der Saalburg noch ein Podium mit Platzen zu 5 *M* errichtet werden. Der Vorverkauf der Tribunenplatze findet zunachst im Generalsekretariat des Deutschen Automobil-Klub (Berlin NW, 7, Sommerstraße 4 a) statt. Außerdem haben auch eine Anzahl der dem Deutschen Automobil-Verbande angehörenden Klubs und Vereine und die führenden Automobilklubs des Auslandes sich bereit erklart, einen Teil des Vorverkaufs der Tribünenkarten für das Gordon-Bennett-Rennen zu übernehmen.

ZUM MOTORBOOTRENNEN IN KIEL, welches der Deutsche Automobil-Klub anlaßlich der Kieler Woche am 25. Juni veranstaltet, ist bereits eine so namhafte Zahl von Anmeldungen eingelangt, daß eine sehr gute Beteiligung bei dieser ersten Veranstaltung, welche der fuhrende Deutsche Automobil-Klub auf dem Gebiete des Motorbootwesens inszeniert, mit Sicherheit zu erwarten steht. Diese Veranstaltung ist von um so großerer Bedeutung, weil sie in das Programm der in Anwesenheit des deutschen Kaisers zur Austragung kommenden Konkurrenzen der Kieler Woche aufgenommen ist. Der Deutsche Automobil-Klub hat zwei Dampfer gemietet, von welchen aus das

Motorbootrennen vom Publikum beobachtet werden kann. Plätze auf diesen beiden »Observationsschiffen« werden vom Deutschen Automobil-Klub zu mäßigen Preisen abgegeben. Es empfiehlt sich schon jetzt, sich die Plätze auf den Dampfern zur Beobachtung des Motorbootrennens zu sichern. Da diese Veranstaltung der Kieler Woche im Anschlusse an die Homburger Gordon-Bennett-Woche stattfindet und anzunehmen ist, daß eine große Zahl der anläßlich des Gordon-Bennett-Rennens in Homburg eintreffenden Besucher sich zum Teil per Automobil in einer gemeinsamen Touristenfahrt, zum Teil per Bahn von Homburg nach Kiel begeben wird, so dürfte später nach Plätzen auf den vom Deutschen Automobil-Klub gemieteten Dampfern eine lebhafte Nachfrage entstehen, frühere Vorausbestellung daher sehr zu empfehlen sein.

AUF KONTINENTAL-PNEUMATIKS werden im deutschen Ausscheidungsrennen zum diesjährigen Gordon-Bennett-Rennen die Opel-Darracq-Wagen starten. Es ist dies ein neuerlicher Beweis, welcher Beliebtheit sich die Kontinental-Pneumatiks erfreuen, und welch großes Vertrauen dieser Marke entgegengebracht wird.

ATHLETIK.

GEORG LURICH.

Der russische Ringkämpfer und Weltmeisterathlet Georg Lurich ist in Reval geboren und steht gegenwärtig im 26. Lebensjahre.

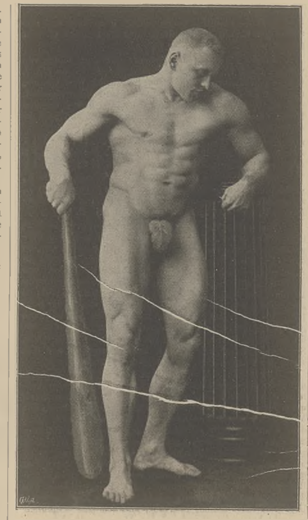
Lurich darf nicht allein als einer der stärksten, sondern auch als einer der am vielseitigsten ausgebildeten Menschen bezeichnet werden. Seine Haupteigenschaft ist eine kolossale Energie, die er mit gründlichem Studium des athletischen Sports verbunden hat, dank welcher Vorzüge er z. B. im Gewichtheben auf eine Höhe der Technik gelangt ist, die es allein erklärlich macht, wie Lurich seine im Verhältnis zu seiner Figur und seinem Körpergewicht unglaublich scheinenden, vielen Rekordleistungen im Gewichtheben ausführen konnte.

Die Körpermaße Lurichs sind folgende: Größe 178 *cm*, Halsumfang 45 *cm*, Brust 120/129 *cm*, Oberarm 39/42·5 *cm*, Vorderarm 35 *cm*, Handgelenk 20·5 *cm*, Taillenumfang 87 *cm*, Hüftenumfang 102 *cm*, Oberschenkel 62 *cm*, Wade 40·5 *cm*, Fußgelenk 24 *cm*.

Lurich besitzt eine wirklich schöne Figur mit prachtvoll gewölbter Brust und auffallend schlanken Hüften: an seinen Armen sind besonders die Tricepsmuskeln gewaltig ausgebildet. Professor Reinhold Begas in Berlin hat Lurich als den schönsten, von ihm bis jetzt gesehenen Athleten bezeichnet, ein Urteil, welches als das eines solchen Künstlers ganz besonders schmeichelhaft für den Russen ist. Auch sind mit ihm als Modell von verschiedenen Bildhauern Skulpturen angefertigt worden.

In den letzten Jahren hat sich Lurich hauptsächlich auf das Ringen verlegt. Als er seinerzeit die Weltmeisterschaft im Gewichtheben in Hamburg gewann, erregte sein Sieg über Constant le Boucher einige Zweifel in bezug auf seine Echtheit. Lurich hat aber inzwischen seine außerordentliche Fähigkeit im Ringkampf glänzend bewiesen und unter anderem unentschieden und auch siegreich mit Gegnern, wie dem riesigen Türken Nourlah und dem Europameister Eberle gerungen. Er ist immer darauf bedacht, neue Feinheiten des Ringkampfes auszustudieren und macht infolgedessen oft ganz überraschende Griffe und Schwünge. Da er im Rücken biegsam wie ein Kautschukmann ist, weiß er sich fast jedem Griffe erfolgreich zu entwinden. Beim Bodenkampf macht er hauptsächlich blitzschnelle Rouladen, welche jedem Gegner gefährlich werden können.

Die beglaubigten Weltrekords von Georg Lurich im Gewichtheben sind folgende: 402½ Pfund-Stange = 201·25 Kilo-Stange liegend mit dem Bauchstoß beidarmig gestoßen; 170 Pfund = 85 Kilo-Stange in der Hochstrecke haltend, damit hingelegt und wieder aufgestanden; 105 Pfund = 52·5 *kg* rechts und 100 Pfund = 50 *kg* links (Kugeln) in der Hochstrecke haltend, einmal tiefe Kniebeuge; vorstehende drei Leistungen im Kraftsport-Klub Elberfeld. 152 Pfund = 76 Kilo-Stange steifarmig mit einer Hand hochgerissen im Athleten-Klub »Hermod«, Kopenhagen. 330 Pfund = 165 Kilo-Stange stehend beidarmig gestoßen im Athleten-Klub »Herkules«, Rotterdam. 374 Pfund = 187 Kilo-Stange liegend auf die rechte Hand genommen und fixiert; 254 Pfund = 127 Kilo-Stange stehend rechts gehalten und links 70 Pfund = 35 Kilo-Kugel nachgeholt = 324 Pfund = 162 *kg* geteiltes Gewicht gehalten; beide Leistungen im Athleten-Klub »Ziska«, Prag. 140 Pfund = 70 Kilo-Kugel links vom Boden ohne Ruck durch Bicepskraft angezogen zur Schulter; 242 Pfund = 121 Kilo-Stange rechts gestoßen, beide Leistungen im Athleten-Klub »Meteor«, Prag. 301 Pfund = 150·5 Kilo-Stange liegend rechts gehalten und links 72 Pfund = 36 Kilo-Kugel nachgeholt, also liegend 373 Pfund = 186·5 *kg* geteiltes Gewicht gehalten im Athleten-Klub »Hermod«, Kopenhagen. 163 Pfund = 81·5 Kilo-Stange rechts 15mal gestoßen bei Wuthe, Berlin; 180·5 Pfund = 80·25 Kilo-Stange rechts 10mal gestoßen bei Siebert, Alsleben a. S. 200 Pfund = 100 Kilo-Stange rechts 6mal gestoßen im Athleten-Klub »Adler«, Halle a. S. Sonstige Leistungen des russischen Meisters sind: 152 Pfund-Stange zweiarmig 24mal in Duisburg im Klublokal »Vereinigter Athleten« gedrückt und in Rotterdam 160 Pfund-Stange zweiarmig 24mal gedrückt. In Jurjew im Zirkus »Momino« 140 Pfund = 70 Kilo-Stange rechts 12mal gerissen!! Im Athleten-Klub »Ziska«, Prag, liegend mit den Füßen 100 Kilo-Stange 101mal gestemmt!! 140 russische = 115 deutsche Pfund = 57·5 Kilo-Stange im Revaler Athleten-Klub rechts in militärischer Haltung gestemmt! Im Elberfelder Kraftsport-Klub sehr leicht 140 Pfund = 70 Kilo-Stange rechts 10mal gedrückt. Öfter im Training 100 Kilo-Stange 10mal und mehr frei umgesetzt und gestoßen!! 225 Pfund = 112·5 Kilo-Stange stehend in der Hochstrecke haltend, aus einer Hand in die andere geworfen im Athleten-Klub »Floridsdorf« bei Wien. Besondere Leistungen: Kniebeuge auf einem Bein mit 100 *kg* Belastung; 42 *kg* rechts in der Wage haltend wieder zur Hochstrecke zurückziehen.

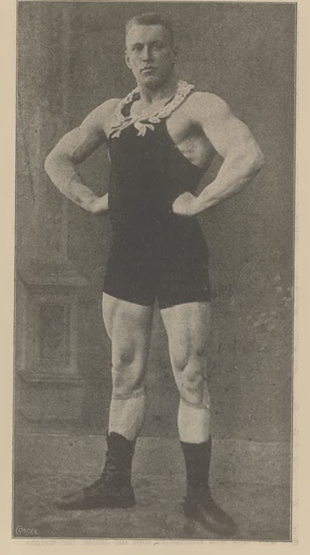


GEORG LURICH.

Alles in allem darf Lurich als einer der vielseitigsten Athleten und Ringkämpfer der Welt bezeichnet werden. Seine große Popularität ist schon dadurch bewiesen, daß bisher ungefähr 10—15 Athletenvereine sich seinen Namen beigelegt haben.

NOTIZEN.

IM PARISER BUFFALOVELODROM fand am vergangenen Sonntag gelegentlich der Radrennen auch ein Laufen über 800 *m* statt, das von 16 Konkurrenten bestritten wurde und im Endlauf an Thomas vor Roberts, Legrain und Menu fiel. Zeit: 2:14.



GEORG LURICH.

HENRI BAUR von der Wiener Sportvereinigung hat sich gezwungen gesehen, aus Geschäfts- und Familienrücksichten seine Stelle im Sportausschusse für leichte Athletik zurückzulegen. Sein Klub hat nunmehr Herrn K. Domaschka an seinerstatt in den Sportausschuß entsendet.

IN GMUNDEN findet im Monat Juli ein Athletensportfest statt. Hiezu wurden sämtliche oberösterreichische Athleten-Klubs eingeladen. Von seiten des österreichischen Athletenklub-Verbandes wird dieses Sportfest durch mehrere hervorragende Mitglieder beschickt werden. Im Programm ist auch der Wettstreit im Stemmen (Fünfkampf) und Ringen (griechisch-römisch) um die Meisterschaft von Oberösterreich enthalten. An diesem Wettstreit kann sich jeder Amateur, welcher sechs Monate einem Klub von Oberösterreich angehört, beteiligen (Pflichtübung im Stemmen 100 *kg* beidarmig stoßen). Es werden je vier Preise gegeben; mit der Meisterschaftsmedaille ist noch ein Diplom verbunden. Ein Nenngeld entfällt, da die Klubs, welche zu einem dieser beiden Wettstreite Konkurrenten stellen, zur Bestreitung der Preise beizutragen haben. Weitere Auskünfte erteilt der erste Vorsitzende, Herr Franz Moser, Gmunden, Gemeindeamt.

ÜBER EBERLE wird uns noch geschrieben: »Zu meinem Artikel über Eberle möchte ich noch mitteilen, daß darin ein kleiner Irrtum enthalten war, indem sich Eberle nicht an den letzten »Weltmeisterschaften« in Paris, sondern an den dortigen Ringkämpfen um den »goldenen Gürtel«, welche erst im Jänner dieses Jahres zu Ende geführt wurden, beteiligt hat, aber umsoweniger war es daher richtig, wenn in der von mir kritisierten Herabsetzung Eberles die Rede davon war, daß derselbe in letzter Zeit nicht mit Pons u. s. w. zusammengetroffen sei. Sodann stimme ich Ihnen darin bei, daß die Rekonvaleszenz Eberles die Erfolge derer, die über ihn siegten, nicht schmälern soll, wohl aber konnte sie als Erklärung seiner Niederlage in Paris angeführt werden. A. Stolz.«

DER WIENER ATHLETIKSPORT-KLUB veranstaltet zur Zeit, wo dieses Blatt in die Hände der Leser kommt, das ist Samstag den 16. April, 7 Uhr abends, in seinem Klubheim, I. Himmelpfortgasse 23, eine interne Konkurrenz der Sektion für schwere Athletik, offen nur für Mitglieder des Klubs. Das Programm besteht aus: *A.* Schwergewicht. Die Konkurrenz in Schwergewicht findet in Form eines Fünfkampfes statt, d. h. jeder Teilnehmer hat in den nachstehend verzeichneten fünf Übungen seine Leistungen zu zeigen. Die Wertung erfolgt bei sämtlichen Übungen nach der absoluten und relativen Leistung. Die Wertung bei der absoluten Konkurrenz erfolgt durch Addition der Einzelleistungen, bei den relativen Konkurrenzen wird bei den beidarmigen Übungen jedes über das Eigengewicht des Konkurrenten gehobene Kilogramm, bei den einarmigen jedes über das halbe Eigengewicht gehobene Kilogramm als Punkt gewertet. Die Sieger erhalten Ehrenzeichen. Zur Ausführung gelangen folgende Übungen: I. Einarmig Reißen. II. Beidarmig Drücken (in Stangen oder Hantel). III. Beidarmig Stoßen (in Stangen oder Hantel). IV. Einarmig Drücken. V. Einarmig Stoßen. Über die Gültigkeit der Leistungen entscheidet ein Schiedsgericht. Jedem Teilnehmer ist Vorarbeit und dreimaliges Angehen jeder Übung gestattet. *B.* Ringen. Die Ringkonkurrenz findet nach den Regeln des griechisch-römischen Ringkampfes statt, und zwar hat jeder mit jedem zu ringen. Ehrenzeichen nach Teilnehmerzahl. Die Verteilung der Ringkämpfe obliegt dem Schiedsrichter.

RINGEN.

IN ENGLAND waren in der vergangenen Woche noch immer eine ganze Reihe von Ringergrößen versammelt, wie Hackenschmidt, Madralli, Lurich, Jenkins, Munro, Codjali, ohne daß es zu Kämpfen zwischen denselben gekommen wäre. Donnerstag den 14. April trat Lurich in der Londoner »Alhambra« gegen den bekannten Deutschen Ernst Siegfried, der sich ostpreußischer Meisterringer nennt, an.

DIE BERLINER RINGKÄMPFE im Zirkus Busch wurden fortgesetzt. Ihre Resultate waren an den einzelnen Tagen: 6. April: Dirk van den Berg wirft Pierrard le Colosse in 9 Minuten; Bech Olsen gegen Heinrich Eberle wird nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen; Omer de Bouillon wirft Clement le Terrassier in 11 Minuten. 7. April: Jakob Koch gegen Urban Christoph wird nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen; Aimable de la Calmette wirft Paul Belling in 22 Minuten. 8. April: Heinrich Eberle wirft Bech Olsen in 37 Minuten. 9. April. Jakob Koch wirft Urban Christoph in 19 Minuten. 10. April: Van den Berg wirft Sauerer in 10 Minuten; Heinrich Eberle wirft Belling in 10 Minuten 11 April: Jakob Koch gegen Aimable de la Calmette nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen; Peyrouse wirft Urban Christoph in 5 Minuten. 12. April: Omer de Bouillon wirft Urban Christoph in 12½ Minuten; Heinrich Eberle gegen Peyrouse wird nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen.

CYGANIEWICZ, der berühmte polnische Ringkämpfer, hat in letzter Zeit fast ausschließlich in Rußland gerungen. Da ihn die Direktion des Zirkus Devigné in Odessa mit 13 anderen Ringkämpfern engagiert hatte, aber wegen des Krieges nach kurzer Zeit die Vorstellungen einstellte, erlitt Cyganiewicz bedeutende finanzielle Verluste. Die Konkurrenz ist aber trotzdem ausgefochten worden und hat folgendes Resultat ergeben: 1. Preis Cyganiewicz, 2. Preis Strenge (Berlin), 3. Preis Jankowsky (Russe). — Der österreichische Ringkämpfer Fristensky war ebenfalls in Odessa als böhmischer Welt-Champion angekündigt und wurde aufgefordert, mit Cyganiewicz um den Einsatz von 1000 K zu ringen, hat jedoch keine Lust gehabt, mit Cyganiewicz serios zu ringen, und sich darauf beschränkt, im Zirkus die Rolle des Zuschauers zu spielen, während er auf einer kleinen Festlichkeit mit Petri 29 Minuten und mit Smejkal 30 Minuten unentschieden rang. Dagegen hat sich Fristensky bereit erklärt, mit Cyganiewicz in Brünn ringen zu wollen.

FECHTEN.

IN BUDAPEST findet zur Zeit, wo dieses Blatt in die Hände der Leser kommt, d. i. Samstag den 16., abends 1/2 8 Uhr, in dem großen Saale der hauptstädtischen Redoute zu gunsten des Fonds, mit welchem man die Ermöglichung der Vertretung des ungarischen Sports auf der Ausstellung in St. Louis bezweckt, eine Fechtakademie statt, deren Glanzpunkt das Assaut zwischen dem berühmten Meister Kirchhoffer und dem Budapester Meisterfechter Italo Santelli bilden wird. An der Fechtakademie nehmen außerdem die besten ungarischen Amateurs teil, und auch der vorzügliche Wiener Meister Cav. Luigi Barbasetti wird sich dem Pester Publikum auf der Planche zeigen. Außer dem Präsidium hat sich zur sozialen Propagierung der Fechtakademie auch ein Damenkomitee gebildet, dessen Mitglieder sind: die Baronessen Judit Banffy, Ilona Banffy, Susanne Banffy, Rolanda und Ilona Eötvös, die Komtessen Ilona Bethlen, Vera Esterhazy, Ilona Karatsonyi, Margarete Karátsonyi, Ilona Wats und Fräulein Alma Radakowski.

IM WIENER UNION-FECHT-KLUB fanden am 6. d. M. die diesmonatlichen Poulekonkurrenzen der II. Gruppe statt. Die Placierungen waren folgende: Florett: Major Georg Exarco 1, John Quincy Adams 2. Duelldegen: Adams 1, Dr. von Hueber 2. Säbel: Franz von Orbán 1, Adams 2. von Orban, der in den Säbelkonkurrenzen des März und April siegte, erhält nun die silberne Klubmedaille und rückt in die I. Gruppe vor. — Als Kampfleiter fungierten Dr. Camillo Müller und Stanislao Ghittoni, als Schiedsrichter Luigi Barbasetti. Es ist übrigens bemerkenswert, daß das Poulearrangement des »Union-Fecht-Klub« die Jurorenfrage in zweckmäßigster Weise löst und dadurch auch ein Muster für große Turnierkonkurrenzen bietet. Die beiden Kampfleitungen (maîtres d'assauts) bilden das ausschließlich kompetente Forum für die Entscheidung über Zahl und Qualität der ausgeteilten Treffer, und nur, wenn sie sich in einem konkreten Falle nicht einigen konnen oder ihrer Beobachtung nicht sicher sind, gibt der Schiedsrichter seine Stimme ab, welche den Fall inappellabel erledigt. Nächste Poule: 4. Mai.

DER ATHLETISCHE LANDESVERBAND von Ungarn veranstaltet am 22., 23. und 24. April sein alljährliches internationales Meisterschaftsfechtturnier. Die etwas verspätet eingetroffenen Propositionen dieses Turniers, dessen Nennungsschluß bereits am 12. d. M. war, sind folgende: 1. Das alljährliche internationale Meisterschaftsfechtturnier des »Magyar Athletikai Szövetség« wird in diesem Jahre am 22. (Freitag), 23. (Samstag) und 24. (Sonntag) April in Budapest abgehalten. Das Turnierlokal wird später publiziert. 2. Waffen: Säbel und Florett. 3. An dem Turnier kann sich jeder Gentleman-Amateur — ohne Rücksicht auf seine Staatsangehörigkeit — beteiligen. Mittelschüler sind von der Konkurrenz ausgeschlossen. 4. Fechtmeister, ferner Offiziere und Unteroffiziere, welche ein Fechtmeisterdiplom besitzen, und Prévôts können sich an dem Turnier nicht beteiligen. 5. Erster Nennungsschluß 12. April (Dienstag) abends 8 Uhr, zweiter Nennungsschluß 18. April (Montag). 6. Das Turnier wird am ersten und zweiten Tage nachmittags 4—9, am dritten Tage vormittags 9—1 und nachmittags 4—9 Uhr abgehalten. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, diese Stundeneinteilung — wenn nötig — eventuell zu ändern. Die Florettkonkurrenz wird am zweiten, die Säbelkonkurrenz am dritten Tage beendet. 7. Die für das Turnier genannten Konkurrenten haben sich am 22. April (Freitag) nachmittags um 3 Uhr im Fechtsaale des »Magyar Athletikai-Klub« (Budapest, Margitsziget) persönlich zu melden. 8. Das Turnier zerfällt in Klassifikations- und Poulefechten. An der Poule können sich nur die als erstklassige Fechter klassifizierten Konkurrenten beteiligen. 9. Für das Turnier sind die Fechtregeln des »Magyar Athletikai Szövetség« (II. Ausgabe 1902) maßgebend. 10. Der Sieger in jeder Waffe erhält den Titel »Meister von Ungarn im Säbelfechten (respektive Florettfechten) 1904«, die goldene Meisterschaftsmedaille des »Magyar Athletikai Szövetség«, ein Meisterschaftsdiplom und einen Ehrenpreis. Der Zweite in jeder Waffe erhält eine Silber-, der Dritte eine Bronzemedaille des »Magyar Athletikai Szövetség«, je einen Ehrenpreis und ein Diplom. Alle Fechter, die sich an der Poule beteiligen, erhalten Anerkennungsschreiben, welche bezeugen, daß der betreffende Konkurrent als erstklassiger Fechter klassifiziert wurde und als solcher sich an der Poule um die Meisterschaft von Ungarn beteiligt. Die zur Verfügung stehenden sonstigen zahlreichen Ehrenpreise werden nach dem Ermessen der Jury zugesprochen. 11. Die Nennung hat zu enthalten den Namen des Konkurrenten, dessen Wohnung, Staatsangehörigkeit, falls er Mitglied eines Vereines ist: den Namen des Vereines, die Waffe, für welche er nennt, und den Einsatz. Ohne Einsatz wird die Nennung nicht berücksichtigt. 12. Der Einsatz beträgt für jede Waffe je 10 (zehn) K, nach dem ersten Nennungsschluß 15 K. 13. Die Nennungen sind an den Referenten der Fechtsektion des »Magyar Athletikai Szövetség«: Dr. Bela Nagy, Budapest (VIII. Bérkocsis-u. 12. I. 1.) zu senden, der auch alle das Turnier betreffenden Anfragen beantwortet. 14. Über Annahme der Nennungen entscheidet endgültig die Fechtsektion des »Magyar Athletikai Szövetség«. Nach den Fechtregeln des »Magyar Athletikai Szövetség« dürfen für das Turnier nur solche Säbel in Verwendung kommen, welche ein Gewicht von mindestens 45 *dkg* haben und deren Klinge nicht schmäler als 11 *mm* und nicht breiter als 17 *mm* ist. Die Breite des Schutzkorbes darf 12 *cm* nicht überschreiten. Die Verwendung von übermäßig biegsamen Klingen wird nicht gestattet. Das Rapierfechten ist bloß in weißen oder in ganz lichten Fechtjacken erlaubt. Das Tragen eines glatten Stoffes (Seide, Atlas), welcher das Abgleiten der Stöße befördert, ist verboten. Ob und wem die Touches zählen, diesbezüglich enthalten die Fechtregeln des »Magyar Athletikai Szövetség« ausführliche Bestimmungen, welche aber größtenteils mit dem Berechnungssystem der italienischen Schule übereinstimmen. Das Turnier besteht aus zwei Teilen: aus dem Klassifikationsfechten und der Poule. Im Klassifikationsfechten ficht jeder zweimal, seine Gewandtheit und Geschicklichkeit normiert die Jury mit 1—12 Punkten. Diejenigen, welche acht oder mehrere Punkte erhielten, gelten als Fechter erster Klasse und nehmen an der Poule teil. In der Poule werden die Fechter in Gruppen von fünf bis acht Konkurrenten eingeteilt. In jeder Gruppe kämpft jeder mit jedem auf vier Touches. Die zwei Ersten welche auf diese Weise als Sieger hervorgehen, kämpfen weiter, die übrigen entfallen. Diese Gruppeneinteilung und dieses Vorgehen wird so lange fortgesetzt, bis acht oder noch weniger Fechter bleiben. Derjenige, welcher in der letzten Gruppe (Entscheidungskampf) die meisten Siege erreicht, wird als Sieger des Turniers und Champion anerkannt; die zwei nachstfolgenden besten Fechter erhalten den zweiten und dritten Platz. — Der gemeinsame Kriegsminister sowie der Honvedminister haben den Offizieren der gemeinsamen und der Honvedarmee die Teilnahme an dem Turnier um den Meistertitel im Florett- und Säbelfechten erlaubt. Sowohl der gemeinsame Kriegs- als auch der Honvedminister haben gelegentlich dieses Turniers wertvolle Ehrenpreise gestiftet.

BOXEN.

YOUNG CORBETT hat Samstag den 16. April New-York auf dem Dampfer »St. Paul« verlassen, um sich nach London zu begeben.

IN QUEBEK (Kanada) fand am 7. April ein Zweikampf auf 20 Runden zwischen George Wagner, Meister der »Royal Canadian Garrison Artillery«, und Louis Drolet, einem Anfänger, statt, der einen schrecklichen Ausgang nahm. In der sechzehnten Runde wurde Drolet unabsichtlich derart auf die Kinnlade getroffen, daß er trotz aller Hilfe kurz darauf verschied. Wagner und der Schiedsrichter wurden verhaftet.

PLACKE, angeblich Meister von Holland, dessen Herausforderung Jeffries' und gleichzeitige Abreise nach Amerika gemeldet wurde, muß entweder ein Schwindler oder ein Aufschneider sein. Er ist bereits in der neuen Welt gelandet und hat dort einen Zweikampf mit Kid Mac Coy ausgefochten, in dem er eine klägliche Rolle spielte. Nach Ablauf weniger Minuten schon wurde der Holländer vom Schiedsrichter für besiegt erklärt, da er seinem Gegner auch nicht den geringsten Widerstand leisten konnte.

FITZSIMMONS tritt wieder auf den Schauplatz, nachdem man ihn allgemein bereits für abgetan und für unfähig, einen ernstlichen Kampf noch aushalten zu können, angesehen hatte. Er hat soeben die Herausforderung Mac Coys angenommen und wird ihm in Philadelphia auf sechs Runden gegenübertreten, was aber bei Boxern von solcher Qualität allgemein für zu wenig gehalten wird. Die beiden Leute dürfen am Kampftage ein Gewicht von je 75 *kg* nicht überschreiten. Das Zusammentreffen erregt in Amerika das größte Aufsehen.

TURNEN.

AUF DER WELTAUSSTELLUNG ST. LOUIS wird eine Ausstellung des Nordamerikanischen Turner-Bundes zu sehen sein. Die im Jahre 1902 in Davenport, Jowa, abgehaltene Bundestagsitzung machte es bereits dem Turnbezirk »St. Louis« zur Pflicht, während der Weltausstellung eine praktische Darstellung des deutschen Turnwesens, durch ein Turnen der verschiedenen Altersklassen beider Geschlechter, zu geben. Durch dieselbe Tagsatzung wurde der Bundesvorort (in Indianapolis) beauftragt, auch für eine turnerische Ausstellung Sorge zu tragen. Die Vorgeschichte derselben ist die folgende: Vor etwas über zwei Jahren erging von den Leitern der nationalen japanischen Ausstellung in Tokio an den Nordamerikanischen Turner-Bund das Ersuchen, eine Ausstellung des deutschen Turnwesens, wie es sich in Amerika ausgebreitet hat, zu veranstalten. Der Vorort war willig es zu tun, aber schon nach einigen Wochen zeigte es sich, daß eine geordnete Darstellung des Turnwesens in so kurzer Zeit gar nicht zu stande gebracht werden konnte, und es war der Vorort gezwungen, den Plan fallen zu lassen. Die hiebei gemachten Erfahrungen kamen der Bundesbehörde aber sehr zu statten, als im letzten Jahre der Plan für die St. Louiser Ausstellung entworfen wurde. Ein hiezu eingesetzter Ausschuß empfahl, daß diese Ausstellung aus drei Teilen bestehe. Als erster Teil wurden Photographien bestimmt. Alle Turnvereine, welche besonders schöne und gut eingerichtete Hallen haben, wurden aufgefordert, Photographien ihrer Hallen und Turnsäle aufnehmen zu lassen. Hierauf wurde eine Liste aller Turnarten angefertigt, die gezeigt werden sollten, wie z. B. Freiübungen, Keulenschwingen, Geräturnen, Volksturnen, Spiele u. s. w. Dann wurden solche Vereine, welche starke Turnklassen hatten, aufgefordert, genau bestimmte Klassen, mit bestimmten Übungen beschäftigt, photographieren zu lassen. Hiedurch erhält der Vorort eine Sammlung von über 500 Photographien, wie sie noch nie zuvor für irgend einen Zweck zusammengebracht wurden. Aus dieser Sammlung sucht dann ein Ausschuß ein paar hundert solcher aus, die für Ausstellungszwecke wertvoll sind. Etwa 50 dieser Bilder von Übungen und Turnhallen werden auf 22 bei 28 Zoll vergrößert werden, um ein abwechslungsreicheres Bild zu geben. Die Sammlung wird an den Wänden des Saales künstlerisch gruppiert werden. Der zweite Teil der Ausstellung wird eine historische Sammlung sein. Die Vereine des Bundes, die schon über 50 Jahre existieren, sind ersucht worden, ihre alten Fahnen, namentlich die Fahnen der Turnerregimenter des Bürgerkrieges, einzusenden. Sonstige interessante Gegenstände, wie historische Gemälde, Monumente zu Ehren der im Krieg Gefallenen, Zeichnungen alter Turnhallen und Turnplätze, werden auch verlangt. Hiezu kommen noch die alten Turn- und Fechtgeräte, Diplome, Schleifen u. s. w. Eine Sammlung der ältesten deutschen Turnschriften schließt diese interessante Abteilung. Der dritte Teil wird sich wieder mit dem heutigen Turnwesen beschäftigen. Bezugnehmend auf die Tatsache, daß es oft Mitglieder von Erziehungsbehörden gibt, die der körperlichen Ausbildung günstig gesinnt sind, sie aber gar keine Idee haben, wie ein praktisch eingerichteter Turnsaal einer Volksschule aussieht, wie groß er sein sollte, was es kostet, einen solchen zu bauen, wer hierin die besten Autoritäten sind u. s. w., beschloß der Vorort, einen vollständigen Turnsaal, wie er sich für eine öffentliche Schule paßt, en miniature herstellen zu lassen. Nachdem der Grundplan eines solchen Baues entworfen war, wurde ein bekannter Fabrikant von Turngeräten in St. Louis gewonnen, den Plan auszuführen. Er baut jetzt eine vollständig eingerichtete kleine Turnhalle, 4—6 Fuß groß. In diesem »Modell« werden alle nötigen Turngeräte, wie z. B. Recks, Barren, Schaukelringe, Pferde u. s. w., wie auch die nötigen Handgeräte, wie z. B. Stäbe, Keulen, Hanteln u. s. w., genau in verkleinertem Maßstabe ausgeführt, angebracht werden. Um den Zuschauern einen Einblick in die Konstruktion des Gebäudes, die Anbringung der Geräte, die beste Art, einen Turnboden herzustellen, Ventilationsvorkehrungen u. s. w. zu geben, werden das Dach und zwei Seiten von Glas sein. Hat sich nun jemand diesen Normalturnplatz genau angesehen, dann werden separate Karten ihn belehren: 1. was der Bau eines solchen Hauses in Holz oder Backstein kosten wird; 2. wie groß ein Saal für Klassen von 50—75 Schüler sein sollte; 3. wie viele Geräte hiefür nötig sind und 4. was diese Geräte kosten werden. Zur Unterbringung dieser höchst interessanten Ausstellung ist es dem turnerischen Lokalausschuß gelungen, von der Weltausstellungsbehörde sich einen Saal in der »Universitäts-Turnhalle«, direkt neben dem Stadion, zu sichern. Wie aus Obigem ersichtlich, ist es das Bestreben des Nordamerikanischen Turner-Bundes, den Ausstellungsgästen nicht nur den Stand des Turnens im Bunde in früheren und jetzigen Zeiten zu zeigen, sondern auch allen Interessierten die Anregung zu geben und auf die Möglichkeit hinzuweisen, daß praktisch eingerichtete Turnsäle auch in den kleinsten Orten ohne große Kosten gebaut werden können.

BILLARD.

SUTTON und Cure spielten in Paris eine Partie auf 400 Points à la bande, die am 11. April mit einem Siege Suttons, allerdings nur um acht Points, endete. Das genaue Resultat des Spieles vom letzten Tage ist wie folgt: Sutton: 320 + 1 (von den vorhergehenden Partien), 0, 0, 0, 0, 8, 10, 16, 7, 8, 0, 2, 2, 0, 0, 3, 1, 9, 13 = 400; Durchschnitt: 6·55. Cure: 314 + 1, 0, 1, 0, 4, 0, 0, 1, 9, 9, 9, 2, 17, 0, 0, 13, 4, 2, 6 = 392; Durchschnitt: 6·42.

DAWSON und Stevenson begannen am 11. April in Ginnett's Zirkus, Newcastle, die zweite Partie auf 18.000 Points. Während in der ersten, in Manchester, ausgetragenen Partie Stevenson von allem Anfang an die Führung an sich gerissen hatte und sie sich nicht mehr nehmen ließ, schloß das diesmalige Spiel des ersten Tages mit einem Vorsprung Dawsons, der 1350 Points erzielt hatte und bei Stoß war, während Stevenson nur 1292 Points aufwies. Am zweiten Tage ging aber Stevenson vor und schloß mit 3001 Points (bei Stoß), wogegen Dawson auf 2567 stehen geblieben war.

HOCKEY.

OXFORDER HOCKEYSPIELER spielten Donnerstag den 14. April, nachmittags, gegen die Mannschaft des Wiener Athletiksport-Klubs auf dem Sportplatze des letzteren im Prater. Der Athletiksport-Klub hat heuer mit den englischen Mannschaften, die er sich zu Gegnern kürt, kein Glück: jedesmal wird er tüchtig geschlagen, und der Besuch läßt alles zu wünschen übrig. So war es vor zehn Tagen gegen den London Civil Service Football Club, so war es jetzt gegen die Oxonians im Hockeyspiel. Bei dem erstgenannten Kampf trug allerdings das Wetter die größte Schuld am Mißlingen, am vergangenen Donnerstag verhinderte jedoch die unvollkommene Organisation einen Erfolg, nicht der Mannschaft, wohl aber der Veranstaltung. Die Tatsache, daß das Wiener Spiel erst einige Tage vorher definitiv abgeschlossen wurde, genügt nicht, um die Unterlassung jedweder Reklame oder nur eines Bekanntmachens des Wettkampfes zu entschuldigen. Die meisten Klubmitglieder hatten von dem Spiel der Oxonians in Wien gegen die eigene Klubmannschaft keine Ahnung, denn Aushangebögen in ein paar Spielwarenhandlungen genügen doch wahrlich nicht, um einen solch seltenen und — teueren Kampf dem großen Publikum anzuzeigen. So hat denn dieses Weltspiel seinen Hauptzweck, Propaganda für das Hockeyspiel zu machen, total verfehlt, denn die Zahl der Besucher betrug eher unter, denn über 100; der Nebenzweck, den eigenen Leuten durch Gegenüberstellung einer weit besseren Mannschaft aus dem Mutterlande des Sports zu nutzen, wurde erreicht. Eine zweite üble Folge des trotz des herrlichen Frühlingswetters so elenden Besuches war, daß das Publikum, welches dem Spiele sichtlich fremd gegenüberstand, bis zum Schlusse unanimiert blieb, was notwendigerweise auf die Spieler zurückwirken mußte. Die Wiener zeigten sich in den ersten und letzten Minuten des Kampfes von der besten Seite, konnten aber nicht verhindern, daß die Engländer bis zur Halbzeit vier und bis zum Schlusse insgesamt sechs Treffer erzielten, während dem Wiener Athletiksport-Klub kein einziger Erfolg beschieden war. Die Oxonians hatten in der vergangenen Woche auf dem Kontinent bereits drei Spiele, sämtlich in Berlin, absolviert, und zwar am 10. April gegen eine Hamburger Mannschaft, das mit 1 : 1 unentschieden endete, am 11. siegten sie gegen eine repräsentative Mannschaft mit 4 : 0, und am 12. April schlugen sie den Berliner Hockey- und Radpolo-Klub mit 5 : 1.

FUSSBALL.

DIE CORINTHIANS IN PRAG.

[illegible]

Prag, den 12. April 1904.

Die »Slavia«, welche sich schon so oft den Dank der Prager Fußballkreise durch Einladung hervorragender, fremder Mannschaften verdiente, hatte Samstag und Montag die Corinthians, die beste englische Amateurmannschaft, [illegible].

Die Engländer führten den Pragern ein prachtvolles Kombinationsspiel vor, bei welchem man wahrlich nicht wußte, was früher zu bewundern war, das exakte Passen, das vollendete Dribbeln, die verblüffende Täuschung des Gegners oder die sichere Ballnahme. Alles in allem wurde uns an beiden Tagen vollendeter Sport geboten. Denn man muß rückhaltlos anerkennen, daß die »Slavia« es den Gegnern nicht allzuleicht machte, ihre ruhige Kombination durchzuführen, daß sie sie wiederholt zwang, ihr ganzes Können aufzubieten, um die Oberhand zu behalten, und daß es nie ein ganz einseitiges Spiel blieb, welches gezeigt wurde. Wohl waren, wie nicht anders zu erwarten, die Engländer den Einheimischen weit überlegen, doch ließ sich die »Slavia« rühmenswerter- und erfolgreicherweise nicht zu einem reinen Verteidigungsspiel verleiten, so daß das fortwährend offene Spiel, bei welchem die Prager Stürmer, besonders Kosek und Baumruck, glänzten, die Spannung des Publikums stets rege erhielt.

Die Anzahl der Treffer, welche den Pragern zugefügt wurden, ist von nebensächlicher Bedeutung; selbst wenn die »Slavia« zehn Schüsse in ihr Tor bekommen hätte, wäre dies ganz und gar nicht in die Wagschale gefallen dem Umstande gegenüber, daß ihre Stürmerreihe gegenüber den Corinthians vier Treffer erzielen konnte.

Die beiden Spiele waren ein neuer Beweis, daß der Kontinent von den Engländern noch sehr viel zu lernen hat, aber wir sind auf dem besten Wege, dem Mutterlande des Sportes gefährliche Gegner zu werden. Dies heute schon als vollendete Tatsache behaupten zu wollen, wäre verfrüht, denn gerade die Corinthians zeigten uns, wie viel uns noch fehlt; wer aber die ersten Spiele der Oxonians, die hilflose Art und Weise, in welcher wir den Engländern gegenüberstanden, und die jetzige Stufe des Sportes in Prag vergleicht, wird finden, daß wir viel, sehr viel profitiert haben und gelehrige Schüler sind.

Die beiden Spiele betreffend, wäre zu erwähnen, daß der erste Tag schöner als der zweite verlief, obwohl die Trefferdifferenz die gleiche und die Zahl der erhaltenen Punkte für die »Slavia« eine günstigere war.

Am ersten Tag unterlag Prag 7 : 4, Pause 2 : 2.

Am zweiten Tag unterlag Prag 4 : 1, Pause 3 : 0.

Stets vermochten die Prager eine Hälfte unentschieden zu halten, am ersten Tag die erste, am zweiten die zweite Hälfte. Von dem offenen Spiel am ersten Tage zeigt am besten der Umstand, daß die »Slavia« bis 20 Minuten vor Schluß 4 : 3 führte.

Bei den Engländern einen besonders hervorzuheben, wäre unrichtig, denn sie spielten alle ein gleichmäßig hervorragendes Spiel. Die Prager hielten sich äußerst tapfer, besonders Kosek und Baumruck im Angriff, Hejda und Wesely in der Verteidigung.

Das Spiel leitete Horaček in umsichtiger und tadelloser Weise.

Noch ein Wort, das Publikum betreffend: Wenn etwas einen Mißton in den schönen Verlauf der Spiele hineinzutragen vermochte, so war dies die unqualifizierbare Haltung des Publikums, das den Schiedsrichter wiederholt haranguierte. Dadurch äußert sich der Sportsinn und die Wohlerzogenheit eines Publikums nicht, daß man bei jeder Gelegenheit — ob mit Recht oder Unrecht, ist ganz gleichgültig — den Schiedsrichter beschimpft und anschreit. Die Person eines Schiedsrichters ist geheiligt, seine Entscheidungen, auch wenn sie irrig erscheinen, sind inappellabel. Durch derartige Beeinflussung des Schiedsrichters bringt sich das Publikum um seine tüchtigsten Unparteiischen; es wird sich bald kein anständiger Mensch mehr finden, der sich für die Ausübung seines schwierigen Ehrenamtes die Anrempelungen einer nicht erzogenen Minorität im Publikum gefallen lassen muß.

Der Besuch war enorm, an beiden Tagen über 12.000 zahlende Besucher, das Wetter äußerst günstig. *R.*

NOTIZEN.

DIE CORINTHIANS schlugen am 13. April den Verein für Bewegungsspiele in Leipzig mit 4 : 1.

IN PRAG spielte am Sonntag der Deutsche Fußball-Klub gegen die »Viktoria« aus Hamburg, einen bisher nicht mit Unrecht in Prag unbekannten Klub. Mit viel Applomb, jedoch mit wenig Erfolg wurde für die »Viktoria« die Reklametrommel gerührt; wie es scheint, sind die Zeiten vorüber, wo sich das Publikum durch Reklamenotizen beeinflussen ließ. Die Leistung der in einer unmöglichen Aufstellung spielenden Deutschen Fußball-Klub-Mannschaft war eine jammervolle; sie fügte der kaum erstklassigen »Viktoria« nur vier Treffer zu, also genau so viele, wie am Tage vorher die »Slavia« den Corinthians. Schließlich ist ein schlechtes Spiel noch lange kein Anlaß, um an der Zukunft eines Klubs verzweifeln zu müssen, denn der Deutsche Fußball-Klub hat schon ärgere Krisen durchgemacht. In letzter Zeit häufen sich jedoch die schlechten Spiele in geradezu besorgniserregender Weise, und die Lichtpunkte werden immer seltener. Es scheint, daß sich hinsichtlich des Deutschen Fußball-Klubs die Wahrheit des Sprichwortes kundgibt: Viele Köche verderben den Brei, denn statt, wie es in der ganzen Fußball betreibenden Welt der Fall ist, den Kapitän mit der größtmöglichen Machtbefugnis auszustatten, doktorn an dem Deutschen Fußball-Klub Berufene und Unberufene herum, daß es nur seine Art hat; kein Wunder dann, wenn die zu einer bloßen Maschine in der Hand des Ausschusses herabgewürdigten Spieler Ehrgeiz und Spielfreude, die wichtigsten Vorbedingungen für den Erfolg im Fußballsport, vermissen lassen.

IN WIEN spielte am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatze des Wiener Athletiksport-Klubs im Prater die I. Mannschaft desselben gegen die Cricketer. Man hatte nach dem Abschneiden der letzteren gegen die Corinthians, welchen sie den ersten Treffer auf dem Kontinent zufügten, beiden Parteien die gleichen Siegesaussichten zugesprochen. Der Ausgang des Kampfes sollte auch darüber entscheiden, ob die in Schwebe befindliche Klage wegen des Challenge Cup zurückgezogen oder aufrecht erhalten werden würde. Der Wiener Athletiksport-Klub schien aber an einen Sieg seiner Mannschaft nicht recht glauben zu wollen, denn er gab kurz vor dem Kampf folgende Erklärung ab: »Auf Initiative des Präsidenten des Challenge Cup-Komitees, Herrn Robert Lowe, wurde bezüglich des heute Sonntag, 4 Uhr nachmittags, auf dem Sportplatze des Wiener Athletiksport-Klub im Prater zu spielenden Challenge Cup-Matches folgende Vereinbarung getroffen: Für den Fall, als der Wiener Athletiksport-Klub aus diesem Match als Sieger hervorgeht, gibt er seine Einwilligung, daß die vom Challenge Cup-Komitee proklamierte Abänderung, welche den Cup in einen ewigen Wanderpreis verwandelte, zu Recht bestehe. Hingegen verpflichtet sich das Challenge Cup-Komitee für den Fall, als die Cricketer den Sieg davontragen, ein aus Vertretern der bedeutendsten Wiener Fußballvereine bestehendes gemeinsames Komitee zur weiteren Austragung des Challenge Cup zu gründen. Gleichzeitig anerkennt das Challenge Cup-Komitee in loyaler Weise, daß es vor Abänderung der »Bestimmungen und Regeln« die Einwilligung des Wiener Athletiksport-Klubs hätte einholen sollen.« — Man ist bei den Wiener Fußballspielen an Überraschungen gewöhnt, und der letzte Sonntag bildete wahrlich keine Ausnahme von der Regel. Die Athletiker, unter denen Wachuda wieder erschien, siegten mit 7 : 0.

IN ENGLAND fanden in der vergangenen Woche abermals Kämpfe um die League-Meisterschaft statt, welche das folgende Resultat lieferten:

Aston Villa schlägt Blackburn Rovers 3 : 0.
Notts Forest schlägt Newcastle United 1 : 0.
Small Heath schlägt Derby County 1 : 0.
Bury unentschieden gegen Middlesbrough 1 : 1.
Sheffield Wednesday schlägt Sheffield United 3 : 0.
Stoke schlägt Everton 1 : 0.
West Bromwich Albion schlägt Manchester City 2 : 1.

Diese Spiele haben in bezug auf die ersten Plätze nur die eine Veränderung mit sich gebracht, daß Aston Villa, deren Mannschaft wir vielleicht in einigen Wochen in Wien zu sehen bekommen werden, auf den vierten Platz vorgerückt ist und ihre Stellung vielleicht auch weiterhin verbessern wird. Dagegen ist Sheffield United zurückgefallen. Die nachstehende Tabelle zeigt den Stand der kämpfenden Mannschaften, wie er zu Beginn dieser Woche, d. h. nach Absolvierung der obenerwähnten Spiele war:

Klub	Partien	Ge-[illegible]	Unent-[illegible]	[illegible]loren	Punkte
Sheffield Wednesday	31	18	7	6	43
Newcastle United	33	17	6	10	40
Manchester City	30	17	5	8	39
Aston Villa	32	16	7	9	39
Everton	31	16	5	10	37
Sheffield United	32	15	7	10	37
Sunderland	33	16	5	12	37
Wolverhampton Wdrs.	33	14	7	12	35
Notts Forest	31	11	7	13	29
Middlesbrough	32	9	11	12	29
Notts County	33	12	5	16	29
Bury	31	7	14	10	28
Small Heath	32	10	8	14	[illegible]
Blackburn Rovers	31	10	6	15	26
Stoke	33	10	6	17	26
Derby County	30	8	9	13	25
West Bromwich Albion	32	7	9	16	23
Liverpool	32	7	8	17	22

AUS BUDAPEST wird uns geschrieben: »Von den am vergangenen Sonntag und Montag (Nationalfeiertag) ausgetragenen Fußballkämpfen der Frühjahrs-Meisterschaftsrunde brachte man das größte Interesse dem Spiele des Ferenczvárosi Torna-Klub gegen den Magyar Testgyakorlók Köre entgegen. Trotz des regnerischen Wetters, welches im Verlaufe des Spieles in ein orkanartiges Gewitter ausartete, erschien ein mehrere tausend Köpfe zählendes Publikum. Der Ferenczvárosi Torna-Klub, welcher im vergangenen Jahre den Meisterschaftstitel erwarb, wurde in der Frühjahrsrunde von der überaus stark besetzten Mannschaft der Póstások sportegyesülete mit 2 : 0 geschlagen, ein Resultat, welches schon damals großes Aufsehen erregte. Der Magyar Testgyakorlók Köre hingegen erlitt heuer von einheimischen Gegnern noch keine Niederlage, ja sogar ihr Tor blieb bis dahin vor Schüssen nagelfest verschlossen. Nun sollte es anders werden. Der dem Ferenczvárosi Torna-Klub zu Gebote stehende Vorteil in dem überaus großen Laufvermögen wurde ausgenützt, wogegen der Magyar Testgyakorlók Köre sein bis dahin einzig dastehendes passing game, das Spiel der kurzen und schnellen Weitergabe des Balles, nicht anwenden konnte, da ihm der Verbindungsstürmer Herquet und der rechte Flügel Leo Deutsch unglücklicherweise fehlten. Die Ersatzleute waren unfähig, ja trugen sogar noch dazu bei, daß sich das Spiel der Stürmerreihe kopflos gestaltete Die Verteidigung arbeitete wohl in der denkbar brillantesten Weise, doch sie konnte trotz der größten und aufopfernden Anstrengungen das Resultat nicht beeinflussen. Die Ferenczvárosi spielten dagegen im Bewußtsein der Wichtigkeit des Kampfes sehr begeistert und energisch, ja vielleicht ein wenig zu stark, was die den Gegnern zugeurteilten, unzähligen Freischüsse am besten bewiesen. Es kann nicht oft genug wiederholt werden: es genügt nicht, wenn der Richter bei gewaltsamem und unerlaubtem Vorgehen der Spieler einfach Freischüsse erteilt, er hat im Sinne seiner Vorschriften und überhaupt im Interesse des korrekten und fairen Ablaufes des Spieles die betreffenden Spieler zu mahnen und, wenn sie keine Folge leisten, sie ohne weiteres auszustellen. Nur wenn die Richter so vorgehen, kann es erreicht werden, daß wir uns einmal auf die Höhe der englischen Spielkunst hinaufschwingen, nur wenn man derlei Unregelmäßigkeiten noch im Keime, so lange sich der Sportzweig bei uns in den Kinderschuhen bewegt, mit der größten Energie erstickt. Die Platzwahl fällt dem Magyar Testgyakorlók Köre zu, der mit dem Winde im Rücken einen Angriff aufs gegnerische Tor durchführt. Ferenczvárosi erwidert sofort den Angriff, worauf das Spiel mit wechselnden Chancen ohne Treffer vor sich geht. In der 27. Minute erst erwischt Stolz vom Ferenczváros den Ball, gibt ihn Pokorny weiter, der vor dem Tore den Schuß dem knapp neben ihm stehenden Kovács überläßt. Der Ball konnte nicht pariert werden und fliegt ins Netz. Diese Kombination hatte große Ähnlichkeit mit der von den Corinthians Smith und Moon vorgeführten Spielweise. In der 40. Minute läuft der linke Flügel Borbás vom Ferenczvárosi Torna-Klub mit dem Ball davon, centert den Ball, der in der nämlichen Weise wie der erste Treffer von Pokorny und Kovács ins Netz geschickt wird. Halbzeitresultat 2 : 0 zu gunsten Ferenczváros. Gleich nach Beginn der zweiten Halbzeit setzt ein gräßlicher Sturmwind und starker Regen ein, der das Spiel des gegen den Wind arbeitenden Magyar Testgyakorlók Köre sehr erschwert. Das Spiel nahert sich schon seinem Ende, als Borbás in der 43. Minute mit dem Ball davonläuft und an Kovács centert. Der Torwart Sebő von den Testgyakorlók läuft dem Ball entgegen; der Ball fällt zu Füßen Pokornys, der ihn mit Leichtigkeit in das leer gebliebene Tor schickt. Der dritte Treffer für Ferenczvárosi war erzielt. Als Richter fungierte Akusius Fehéry vom Budapesti Torna-Klub, der seines Amtes geschickt waltete, nur hätte er gegen das gewaltsame Spiel etwas energischer einschreiten sollen. Der Budapesti Torna-Klub, welcher in der letzten Zeit durch verschiedene Änderungen und Ersetzungen in der Mannschaft ein wenig zurückzugehen schien, erntete einen schönen und wohlverdienten Sieg über die Mannschaft des Pósta- és távirdatisztviselők sportegyesülete, welch letzterer es vor kurzem gelang, die zur Zeit beste Mannschaft des Ferenczvárosi Torna-Klub mit 2 : 0 zu besiegen. Um so beachtenswerter ist der Sieg des Budapesti Torna-Klub, als ihre Gegner auf der Margareteninsel-Sportanlage, wo das Spiel stattfand, zu Hause sind, während jene das Laufen in dem weichen Boden, der noch dazu durch einen starken Regen aufgeweicht und ein wenig sumpfig war, nicht gewöhnt sind. In der ersten Halbzeit kommt es zu keinem Resultate, da die Angriffe an der guten Verteidigung der beiden Gegner scheitern. Budapesti Torna-Klub erreicht wohl zwei Eckschüsse, kann aber keine in Treffer umwandeln. Beide Torwarte parieren geschickt die schärfsten Schüsse. In der zweiten Halbzeit spielt Torna-Klub gegen sehr starken Wind, trotzdem arbeiten sie mit großer Ambition und Ausdauer. Durch gewaltsames Arbeiten der Verteidigungsreihe der Póstasok bekommt Budapesti Torna-Klub einen Freischuß zugeurteilt; Blazsek gibt den Ball an Oláh weiter, der einen unaufhaltsamen Treffer schießt. Die Gegner bieten alles auf, um gleichzuziehen, die Verteidigung des Budapesti Torna-Klub weist jedoch jeden Angriff energisch ab und so bleibt das Resultat auch weiterhin 1 : 0 zu gunsten des Budapesti Torna-Klub. — Magyar Uszó Egyesület siegt mit 2 : 0 gegen Magyar Athletikai-Klub. Vor auffallend wenig Publikum fand obiger Kampf auf der Millenniumsturnierbahn statt. Der Magyar Uszó Egyesület hat seit seinem letzten Spiele auffallend große Fortschritte gemacht, wogegen der Magyar Athletikai-Klub wieder einmal große Enttäuschung bereitete. Der Torwart Vangel tat sein Bestes, konnte aber allein die unaufhaltbaren Treffer nicht parieren. Magyar Athletikai-Klub beginnt das Spiel, allein Magyar Uszó Egyesület macht den ersten Angriff. Das Spiel bewegt sich dann lange Zeit ohne Resultat in beiden Spielfeldern, bis endlich in der 29. Minute der Mittelstürmer vom Magyar Uszó Egyesület, Csermak, einen ihm gecenterten Ball wieder an den linken Flügel, Radocza, weitergibt, und dieser mit einem geschickten Schusse den führenden Treffer seinem Vereine verschafft. Erste Halbzeit 1 : 0 zu gunsten des Magyar Uszó Egyesület. In der zweiten Halbzeit versuchen die Athleten durch Kombinationen das gegnerische Tor zu bestürmen, was aber an der guten Verteidigung des Magyar Uszó Egyesület scheitert. In der 37. Minute kommt letzterer Klub in Offensive, Vangel geht dem Balle entgegen, Weisz vom Magyar Uszó Egyesület kollidiert mit den Verteidigern der Athleten und der Ball fliegt vom großen Gedränge in hohem Bogen in die Mitte des Tores.«

PHOTOGRAPHIE.

DER WIENER PHOTO-KLUB zeigt an, daß er in seinen Klubraumen, I. Renngasse 14, eine Ausstellung wissenschaftlicher und künstlerischer Photographie veranstaltet, die bis zum 15. Mai geoffnet bleibt. Besuchszeit taglich von 10 bis 7 Uhr. Festliche Eröffnung am 16. April, 7 Uhr abends.

EINE UNSICHTBARE SIGNIERTINTE gibt nach »Amateur-Photograph« eine Lösung von Chinin ab. Schreibt man mit Chininlösung auf eine photographische Kopie, so bleibt kein für das Auge sichtbares Zeichen, doch erscheint die Schrift bei photographischer Reproduktion. Auf diese Weise kann man sich gegen Eingriffe in seine Urheberrechte schützen. Daß der Name des Eigentümers hervortritt, ist das wenigste. Sendet man Proben in Hände, denen man wenig traut, so wird empfohlen, sich mit obiger Lösung Querstriche über die Kopie zu machen, die den Wert einer Reproduktion völlig aufheben, ohne zu gleicher Zeit an Orten, wo unlautere Absichten nicht bestehen, durch Argwohn Anstoß zu erregen.

AUSSERORDENTLICH RASCH kann man, wenn es gerade nötig sein sollte, photographische Ansichten auf Tula-Postkarten herstellen Ein Autor empfiehlt für den angeführten Zweck diese Art Postkarten ganz besonders, weil sie vor den hochempfindlichen Bromsilber-Postkarten den Vorteil besitzen, daß sie in dem Bruchteil einer Minute getrocknet werden können. Es war z. B. möglich, innerhalb acht Minuten eine Negativplatte zu entwickeln, fixieren, sie nach flüchtiger Abspülung auf angefeuchtetem Tula-Karton zu kopieren, letzteren zu entwickeln und fixieren, kurz abzuspulen und über einer Gasflamme zu trocknen; also acht Minuten nach der Aufnahme eine trockene Postkarte abzuliefern. Trotz dem schlechten Auswaschen war die Karte nach einem Jahre noch unverandert.

LUFTSCHIFFAHRT.

WIENER AERO-KLUB.

Der Aero-Klub hat Mittwoch den 13. April seine heurige Saison durch eine meteorologische Fahrt eröffnet.

Wie bekannt, beteiligt sich der Wiener Aero-Klub seit zwei Jahren nach Möglichkeit an den gemeinsamen wissenschaftlichen Ballonaufstiegen, die zu meteorologischen Zwecken am ersten Donnerstag jedes Monates veranstaltet werden. Von der Leitung dieser Studienfahrten in Straßburg wurde nun heuer der Wunsch ausgesprochen, daß hinfort nach Tunlichkeit an den Vor- und Nachtagen der gewahlten Donnerstage, also Mittwoch und Freitag, gleichfalls Fahrten unternommen werden sollen. Der Prasident der internationalen Kommission trat für die Erweiterung dieser Versuche mit der Begründung ein, daß dieselben im Interesse der Sache liegen. Er schrieb darüber: »Bei den vergangenen Auffahrten hat es sich zu verschiedenen Malen als große Lücke erwiesen, daß die Wetterlage der Vor- und Nachtage nicht in derselben Weise durch Ballonaufstiege erforscht worden ist. Ich schlage deshalb vor, zwei oder drei der geplanten Aufstiege in der Weise zu erweitern, daß auch an den Vor- und Nachtagen Ballons emporgelassen werden, eine Einrichtung, die für die Drachen- und Wolkenbeobachtungen jetzt schon besteht. Ohne Zweifel wird hiedurch die Arbeit der Institute vergrößert, doch dürfte es im Interesse der Sache liegen, die Erweiterung wenigstens ein paarmal versuchsweise auszufuhren. Es wird nützlich sein, diese Versuche bereits vor der Petersburger Konferenz anzustellen, damit die Resultate derselben besprochen und über die Fortsetzung und Erweiterung verhandelt werden kann.« Der Ausschuß des Wiener Aero-Klubs hat demzufolge auf Antrag des Ausschußmitgliedes Herrn Doktor Josef Valentin, Sekretär der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus, beschlossen, die wissenschaftlichen Auffahrten des Klubs stets am Vortage, das ist am Mittwoch, oder, falls da ungunstiges Wetter herrscht, am Nachtage, das ist am Freitag, zu unternehmen, den Donnerstag dagegen der k. u. k. Militaraeronautischen Anstalt für deren Aufstiege zu überlassen.

Die Simultanfahrt im April fand nicht, wie sonst, am ersten Donnerstag statt, weil auf diesen Termin ein Gründonnerstag russischen Stils fiel. Die Fahrt wurde demzufolge um eine Woche verschoben. Der Wiener Aero-Klub hielt also den »Jupiter« für den 13. bereit.

Zwei Herren bestiegen den Ballon: Dr. Josef Valentin als Führer und meteorologischer Beobachter und Artur Bolzmann, der Sohn des beruhmten Physikers Hofrat Professor Bolzmann, welcher von dem Prasidenten des Aero-Klub eingeladen wurde, an den wissenschaftlichen Fahrten des Klubs zum Zweck physikalischer Studien teilzunehmen.

Das Wetter war am 13. April herrlich. Bei nahezu vollstandiger Windstille erhob sich der »Jupiter« um 8 : 28 früh und überlegte lange, nach welcher Richtung er gehen sollte. Endlich entschied er sich für Nordwest. Er zog langsam dahin. Um 3/4 9 Uhr war er ober der Hohen Warte angelangt, wo er, in höhere Luftschichten gelangend, seine Richtung veranderte. Über 1000 *m* herrschte ein maßiger Nordwestwind, der den Ballon über Großenzersdorf nach Hainburg trieb. Nach Erreichung einer Höhe von mehr als 5000 *m*, wo die Temperatur — 18·2° C beobachtet wurde, erfolgte um 11·20 die Landung in Paka bei Schütt-Sommerein (Oberungarn), nicht weit von Preßburg.

Am Abend waren die beiden Herren zeitlich genug in Wien zurück, um bei der geselligen Zusammenkunft im Hotel »Imperial« zu erscheinen.

Als Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen die neuangemeldeten Herren. Artur Bolzmann, stud. phil., Claudio Delorme, Heinrich Freiherr von Heine-Geldern, samtlich in Wien.

GRUNDZÜGE DER PRAKTISCHEN LUFTSCHIFFAHRT.

Von *Victor Silberer.*

Unter diesem Titel behandelt der Herausgeber dieses Blattes in zwangloser Reihenfolge nach und nach eingehend die gesamte Technik der praktischen Luftschiffahrt.

XVII.

Die Auftakelung.

Die Auftakelung des Ballons nach erfolgter Füllung beginnt damit, daß der erste Helfer sich mit dem Ballonreifen in die Mitte unter den Ballon begibt und ihn unter den Appendix legt, um nacheinander die Auslaufleinen daran zu befestigen. Hat man genug Leute zur Verfügung, so kann dies, um Zeit zu ersparen, auch schon wahrend des letzten Teiles der Füllung geschehen.

Hat der Ballon eine Reißbahn, so kann der Ring nicht in beliebiger Weise postiert werden, sondern es muß bei seiner Anbringung Rücksicht auf die Lage der Reißbahn genommen werden, und zwar in der Weise, daß jene Seite des Reifens, wo Anker- und Schleppseil angebracht werden, auch auf jener Seite des Ballons zu liegen kommt, wo sich die Reißbahn befindet. Die letztere muß namlich mit dem Ankerseil und dem Schlepptau korrespondieren, da sich der Ballon bei der Landung von den beiden Seilen abneigt, wodurch die ihnen zugekehrte Seite der Hülle mit der Reißbahn nach oben kommt, in welcher Lage die Reißbahn am schnellsten und sichersten funktioniert.

Sobald also der Reifen in richtiger Weise unter dem Ballon liegt, laßt sich der erste Helfer, der die Kuppelung vornimmt, von einem zweiten Manne die Enden der Auslaufleinen, eines nach dem anderen, in die Mitte reichen, wo er sie an den Knebeln des Reifens befestigt.

Dabei müssen zumeist die Ballastsacke ein wenig nach der Mitte zu gerückt werden, wodurch sich ihr Kreis verkleinert. Geschieht dies, so lange noch der Füllschlauch nicht abgenommen ist, so muß ja darauf gesehen werden, daß der Ballon bei dieser Manipulation nicht vom Gasrohr abgerückt und dadurch der Schlauch zu stark angespannt wird, weil er sonst sehr leicht abgerissen werden kann.

Sind alle Auslaufleinen ordentlich am Reifen befestigt, so wird der Korb geholt, der schon in der Nahe bereit stehen und in dem sich jetzt schon alles befinden soll, was die Luftschiffer auf ihre Reise mitnehmen wollen. Die Unterbringung ihrer Sachen im Korbe soll unbedingt schon wahrend der Füllung des Ballons stattfinden und ist das Hereinbringen und umstandliche Einraumen von Reisegegenstanden im letzten Augenblicke, wenn der Ballon schon in der Luft baumelt, grundsatzlich zu vermeiden! Bei nur halbwegs starkerem Luftzuge pendelt der Ballon, sowie er einmal emporgelassen ist, dabei verliert er bei jeder Schwingung viel Gas und es ist daher im höchsten Grade ungeschickt und unwirtschaftlich, dann erst noch Zeit mit dem Einraumen in den Korb zu vertrodeln. Die einzige Ausnahme, die in dieser Beziehung gestattet werden kann, bilden wissenschaftliche Instrumente, die ihrer Beschaffenheit nach nicht schon vorher im Korbe untergebracht werden können, sondern erst wenn der Ballon emporgelassen wird.

Der Korb wird also — sobald die Sandsacke bereits an den letzten und untersten Netzknoten hangen — in die Mitte des Kreises gebracht, wobei der Reifen mit den Auslaufleinen gehoben werden muß, um Raum zu schaffen. Dabei muß der Korb so gestellt werden, daß das Anker- und das Schleppseil auf jene Seite des Korbes kommen, wo man sie zu haben wünscht, namlich auf eine Langseite, wenn der Korb kein Quadrat bildet. Nun werden die Haltestricke des Korbes, zumeist acht, an die entsprechenden Knebel des Reifens befestigt und gleichzeitig wird der Korb mit Sandsacken beschwert.

Am besten ist es, wenn der Führer des Ballons schon um diese Zeit in den Korb steigt, mindestens aber soll er schon zur Stelle sein und die Unterbringung des Sandes sowie alle weiteren Vornahmen im Korbe selber leiten.

Zuerst werden die auf die Reise mitzunehmenden Sacke in den Korb gegeben und darin zurechtgelegt, deren Zahl man ja, bis auf etwa einen, höchstens zwei, genau kennt. Diese Sacke müssen sorgfaltig abgewogen und ihr Gewicht bestimmt sein. Sodann kommen noch einige andere Sacke in den Korb, um ihn vorlaufig zu beschweren. Ist dies geschehen, so wird der Appendix geöffnet, um die Ventilleine herauszuholen, die vorlaufig auf die Querstricke des Reifens gelegt wird. Ebenso wird die Reißleine zurechtgemacht und ihr Ende auf den Reifen gelegt.

Inzwischen werden auch die Ankerleine mit dem Anker und die Schleppleine herbeigebracht und ihre oberen Enden am Reifen an den hierzu bestimmten Seilschleifen befestigt. Die eingerollten Taue werden sodann mittels solider Schnüre außen am Korbe aufgehangt. Der Anker selbst bleibt einstweilen am Boden liegen. Er wird spater — und zwar sowie der Ballon emporgelassen ist — einfach mit einer Zinke auf den Korbrand gehangt. Tut man das aber schon vorher, so geschieht es sehr leicht, daß sich beim Emporlassen des Ballons eine Auslaufleine oder mindestens ein an dieser hangender Sack an der nach außen stehenden Zinke des Ankers verfangt und so eine Störung hervorruft. Auch kann sich dabei einer von den Helfern in der Hitze der Arbeit an einer wegstehenden Ankerspitze verletzen oder doch empfindlich weh tun, was alles daher besser vermieden wird.

Ist endlich im Korbe alles in Ordnung, sind nochmals die samtlichen Knebel überprüft, ob alle Leinen richtig und gut eingehangt sind, so schreitet man zum Emporlassen des Ballons. Ist im Korbe Raum und gestattet es der Reifen, so lasse man den Rest der Mitfahrenden auch noch vor dem Emporlassen in den Korb kriechen, andernfalls sollen sie sofort bei Vollendung des Hinauflassens, sowie die Korbstricke sich gestreckt haben, einsteigen, wozu man ihnen, damit kein Zeitverlust entsteht, die genaue Weisung schon vorher erteilt.

Fahrt eine Dame mit, so laßt man diese natürlich zuletzt einsteigen, wozu ein Sessel in Bereitschaft sein muß.

Das Hinauflassen des Ballons geschieht auf die Weise, daß die zuletzt in den Ringen der Auslaufleinen beim Netze hangenden Sacke aus den Ringen gleich daneben auf die Auslaufleinen selbst gehangen werden. Da die Haken hier Spielraum haben, der Zug des vollgefullten Ballons nach oben aber ein sehr starker ist, so gleiten die Haken mit den Sacken bald von selber gegen die Mitte des Kreises, beziehungsweise den Reifen zu.

Diese Umhangung der Sacke aus den Ringen der Leinen auf diese selbst geschieht, wie das Weiterhangen der Sacke bei der Fullung, am besten nur von zwei Seiten, namlich vom Füllrohre aus nach rechts und links. Dabei bedarf es aber auf jeder Seite mindestens zweier Leute, und zwar ist es am vorteilhaftesten und die Arbeit geht am raschesten vor sich, wenn der eine jeden Sack nur hebt, der andere das Umhangen des Hakens dieses Sackes besorgt.

Hat man aber, wie dies beim Militar der Fall ist, sehr zahlreiche Hilfskrafte zur Verfugung, so kann man vor dem Emporlassen bei jeder Auslaufleine zwei Mann postieren und sie das Umhangen der Sacke von den Ringen rittlings auf die Leinen auf Kommando ringsherum gleichzeitig vollführen lassen. Bei soviel Mannschaft kann man auch die Sacke noch vor dem Emporlassen gleich ganz abnehmen lassen. Je ein Mann faßt die Auslaufleine mit beiden Handen fest, indem er sich mit dem Leibe zurücklegt und so sein Korpergewicht daran hangt. Der andere nimmt die Sacke ab und stellt sie zur Erde, so daß, wenn dies vollzogen ist, der ganze Ballon nur mehr von den Leuten an den Auslaufleinen gehalten wird. Nun laßt man die Leute — immer mit zurückgelegtem Leibe an den Leinen hangend — langsam und gleichmaßig gegen die Mitte auf den Korb zuschreiten, wobei sie, stetig mit den Handen an den Leinen weitergreifend, diese immer hoher emporlassen, bis sie alle beim Korbe zusammentreffen und da den Ballon vollends hinauflassen. Das soll man aber doch nur bei ruhigem Wetter tun; bei bewegter Luft oder gar bei starkem Winde auf dem Füllplatze ist es durchaus nicht zu empfehlen, auf die Sicherung des Ballons durch die Sacke bis auf den letzten Augenblick des Emporlassens zu verzichten.

Sobald der Ballon nun ganz emporgelassen ist und schon gestreckt hangt, wird noch der Anker auf den Korb gegeben und die Auftakelung ist vollendet. Der folgende Teil der Manipulationen gehort schon zur Abfahrt oder zum Aufstieg, worüber in einem eigenen Kapitel gesprochen werden wird. Hier sei nur noch betont, daß die Anbringung der Taue, des Ankers und aller sonstigen Dinge, die man außen am Korbe anhangt, derart geschehen muß, daß, wenn der Korb am Boden steht, nichts von den außen hangenden Sachen die Erde berührt, weil sonst das erforderliche sorgsame und genaue Auswiegen des Ballons unmoglich gemacht werden kann oder mindestens sehr erschwert wird.

NOTIZEN.

DER »AERONAUTIQUE CLUB de France« hielt am 9. April sein zweites geselliges Diner in diesem Jahre ab. Dasselbe war gut besucht und verlief sehr animiert.

»LA VILLE DE PARIS«, das Ballonluftschiff des M. Deutsch, soll in Kürze den Platz des Pariser Aéro-Club, wo es jetzt untergebracht ist, verlassen, um nach Sartrouville zu wandern, wo M. Deutsch ein zur Veranstaltung von Versuchen ideales Terrain gefunden haben will.

DER AÉRO-CLUB in Paris hielt am 10. April eine Komiteesitzung ab, bei welcher die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgte, und zwar der Herren: Louis Aurian, Rene Bonneton, Marcel Boissy d'Anglas, Prinzen Philippe de Caraman-Chimay, Hokenjos, Alfred Leblanc und Franck Lahm. Auf Antrag des M. V. Tatin, Vizepraesidenten der technischen Luftschiffahrtskommission, genehmigte das Komitee des Aero-Club die Wiederwahl des Bureaus dieser Kommission.

VICTOR TATIN hielt bei dem letzten Diner-Conference des Pariser Aero-Club am 7. April wieder einen Vortrag über Luftschrauben. Nicolleau, wie es scheint, einer der wenigen kritischen Zuhörer, wies auf die Widersprüche hin, die zwischen den Ziffern Tatins und Renards auftreten. Tatin ließ sich aber nicht beirren und sagte: »Die von dem gelehrten Offizier gefundenen Werte gelten nur für die Schraube, mit der er experimentiert hat, und nicht, wie man oft unrichtig meint, auf die Gesamtheit aller Schrauben.«

DIE TECHNISCHE KOMMISSION des Pariser Aéro-Club versammelte sich am 6. April unter dem Vorsitze Victor Tatins. Dieser und Espitallier, die zwei Kommissare für den Monat Marz, erstatteten ihren Bericht. Fur April wurden Guillaume und Mallet zu Kommissaren ernannt. Besançon verlas einen Brief des Ernest Archdeacon, der über die begonnenen Gleitversuche in Berck-sur-Mer kurz berichtet. Das Bureau der Kommission wurde fur 1904 in seiner früheren Zusammensetzung wiedergewahlt. Prasident: Cailletet; Vizeprasidenten: Oberst Renard und Tatin; Sekretar und Archivar: Oberstleutnant Espitallier; zweiter Sekretar: Ernest Archdéacon.

»AZ AERONAUTA«, das ungarische Fachorgan für Luftschiffahrt, das schon 1902 gegründet worden, dann aber nach drei Monaten eingegangen war, ist dieses Jahr wieder aus seinem Dornröschenschlafe erwacht; es liegen uns nun zwei Nummern vom Februar und Marz 1904 als 1. und 2. Heft eines — dritten Jahrganges vor. Merkwürdig, wie schnell man drei Jahre alt werden kann, wenn man — $1^1/_2$ Jahre verschlaft! Der neue Redakteur ist Herr Oberleutnant Sandor (Alexander) Kral, auf dessen Schultern jetzt überhaupt die ganze Last des ungarischen Luftschiffahrtsports, beziehungsweise der Geschafte des Pester Aero-Klubs zu ruhen scheint. Wenigstens nimmt sich Oberleutnant Kral mit aller Energie des Vereines und seines Organes an; hoffentlich gelingt es ihm auch, seine beiden Schützlinge zu einer gesunden Entwicklung zu bringen.

DIE LUFTSCHIFFERTRUPPE unserer Armee hat soeben einen neuen Kommandanten erhalten; an die Stelle des Herrn Hauptmann Otto Kallab ist der Herr Major Johann Starcevic des Festungsartillerieregiments Nr. 2 berufen worden. Hauptmann Kallab, der durch $1^1/_2$ Jahre an der Spitze der österreichisch-ungarischen Militar-aeronautischen Anstalt stand, ist wieder in den Prasenzstand des Regimentes, dem er angehört, in das Infanterieregiment Nr. 81 zurückversetzt worden. Dieser Wechsel erfolgte nur, weil die Luftschiffertruppe, die in letzter Zeit schon stark angewachsen ist, nun auch organisch entsprechend vergrößert werden muß. Es werden aus dem einen Korper jetzt mehrere Kompagnien gebildet, weshalb es nicht angeht, einen jüngeren Hauptmann an der Spitze des Ganzen zu belassen. Aus diesem Grunde wurde nunmehr ein Major zur Leitung berufen, und zwar ein Artillerist, weil die Luftschiffertruppe der Festungsartillerie angegliedert ist. Major Starcevic, der neue Kommandant, war bisher in Krakau stationiert und ist unter unseren jüngeren Stabofizieren als außerordentlich tüchtig und strebsam bekannt. Er interessiert sich seit langem in ganz besonderem Maße für die Luftschiffahrt, was er auch dadurch betatigte, daß er vor einigen Jahren den militaraeronautischen Kurs frequentierte. Unter diesen Umstanden ist wohl anzunehmen, daß unter seiner Leitung die militarische Luftschiffahrt unseres Landes einer schonen Weiterentwicklung zugefuhrt werden wird.

AUS SAINT LOUIS ist ein neues Regulativ für den aeronautischen Ausstellungswettbewerb eingetroffen. Die Propositionen haben einige wichtige Anderungen erfahren, die im folgenden aufgezählt sind: 1. Lange der Strecke in dem großen Wettbewerb: Die verlangte Minimalgeschwindigkeit in der Wettfahrt um den 100.000 Dollars-Preis ist von 32 *km* (20 Meilen) auf 30 *km* ($18^3/_4$ Meilen) herabgesetzt worden. 2. Nennungsschluß: Der Nennungsschluß für alle Konkurrenzen ist von dem 1. Mai auf den 1. Juni verschoben worden. 3. Keine Hochfahrt: Der Preis für Hochfahrten ist wegen der Gefahrlichkeit derartiger Unternehmungen zurückgezogen worden. 4. Wettbewerb spharischer Ballons: Die in dem Erganzungsregulativ vom August 1903 bedachten Ballonwettfahrten werden von zehn auf acht reduziert; sie beginnen statt im Mai am ersten Montag des Juni. Es werden also im Mai keine Wettfahrten abgehalten. 5. Amateur-Ballonwettfahrten-Preise, bestehend in Pokalen, Medaillen und anderen Ehrenzeichen, werden fur Wettfahrten von Amateurs mit spharischen Ballons gegeben, die am zweiten und vierten Montag im September stattfinden. Die Regeln hiefür sind dieselben wie die für die Ballonrennen nach dem Regulativ vom August 1903. 6. Freies Gas: Die Ausstellungsleitung teilt mit, daß Wasserstoff bester Qualitat allen Teilnehmern kostenlos geliefert wird. Es ist von Wichtigkeit, daß die Ausstellungsleitung die Meldungen mit Angabe der Ballongröße bei Zeiten erhalte. 7. Auslandische Ballons und Luftschiffe: Es ist Vorsorge getroffen, daß die Teilnehmer ihre Apparate ohne Zollformalitaten und -kosten direkt auf den Ausstellungsplatz bringen konnen. Die Apparate werden nicht besichtigt, bevor sie auf dem Ausstellungsplatz anlangen. Mit der Regierung der Vereinigten Staaten ist eine Vereinbarung getroffen, welche es gestattet, daß die unverzollt auf dem Ausstellungsterrain befindlichen Luftschiffe bei den Wettfahrten anstandslos dieses Terrain verlassen; Voraussetzung ist, daß — außer bei Zerstörung des Apparates — das Luftschiff wieder auf das Ausstellungsterrain zurückgebracht wird. Anfragen und Mitteilungen sind zu richten an Willard A. Smith, Chief, Department of Transportation Exhibits, Universal Exposition 1904, St. Louis, Mo., U. S. A. Dieses neue Regulativ ist von dem Direktor Frederik J. V. Skiff gezeichnet am 25. Marz ausgegeben.

IN BORDEAUX veranstaltet die Luftschiffersektion des Automobile Club Bordelais am 12. Mai 1904 nach den Regeln des Aéro-Club de France einen internationalen aeronautischen Wettbewerb. Derselbe wird in einer Weitwettfahrt mit Zwischenlandung und Absetzung von (nach Belieben mitgenommenen) Passagieren bestehen. Die Ballons müssen im Anfang mit wenigstens zwei Personen bemannt sein. Die Distanz wird geradlinig vom Auffahrts- zum Landungspunkte gemessen. Zugelassen werden nur Mitglieder des Aéro-Club de France und der ihm affiliierten französischen und auslandischen Klubs sowie des Aéro-Club Bordelais. Alle Ballonsysteme sind erlaubt. Der Kubikinhalt darf das Maß von zirka 1000 m^3 nicht übersteigen. Leuchtgas, Ballontücher, Sand und Füllungsgehilfen werden gratis beigestellt. Die Ballontransportkosten haben die Teilnehmer selbst zu tragen; auch haben sie ihr Material selbst zu überwachen oder sich von kompetenten Gehilfen darin vertreten zu lassen. Wer Wasserstoffullung wünscht, hat dies bei der Meldung anzugeben und das Nötige auf eigene Kosten zu beschaffen. Die Ballons werden in einer durch das Los bestimmten Reihenfolge kurz nacheinander aufsteigen gelassen, der erste um 4 Uhr nachmittags. Die Aeronauten haben sich den Anordnungen des Starters zu unterwerfen. Ort und Zeit der Landung müssen so gut wie moglich auf einem offiziellen Schriftstück ersichtlich gemacht werden, welches der Teilnehmer von der Ortsbehörde vidieren und stempeln laßt. Das Visum muß außerdem die Namen, Adressen und Unterschriften zweier Zeugen tragen, die den Landungspunkt konstatiert haben. Die Vernachlassigung ordnungsgemaßer Bestätigungen zieht die Disqualifikation nach sich, ausgenommen den Fall absoluter Unmöglichkeit (Landung im Meer etc.). Es ist untersagt, den Ballon mit irgend welchem — belebten oder mechanischen — Motor zu bespannen, der mit der Erde in Kontakt ist, um die zurückgelegte Strecke zu vergrößern. Es ist ferner nicht gestattet, auf der Reise Gas aufzunehmen. Vor der Erreichung desjenigen Punktes, welcher den fur die Klassifizierung maßgebenden Endpunkt der Reise darstellt, dürfen sich die Aeronauten nur der an Bord befindlichen Mittel bedienen. Nach Konstatierung des so erreichten Landungspunktes darf ein Transport an eine geeignete Entleerungsstelle erfolgen. Die Teilnehmer haben sofort von der nachsten Telegraphenstation aus Zeit und Ort der Landung zu telegraphieren. Der erste Preis betragt 800 Franken. Es werden weitere neun Preise im Betrag von 200 bis 500 Franken gegeben. Jeder Fahrende erhalt eine Erinnerungsmedaille. Wer aus dem Wettbewerb als Letzter hervorgeht, erhalt unter keiner Bedingung einen Preis. Die Anmeldungen haben Namen, Vornamen und Wohnort der Meldenden zu enthalten. Pseudonyme werden nur angenommen, wenn sie von dem wirklichen Namen begleitet sind. Namen, Inhalt und Art des Ballons sowie die Adresse des Konstrukteurs sind anzugeben. Die Anmeldungen sind an den Automobile Club Bordelais, 2, place de la comédie, zu adressieren. Diejenigen, die sich vor dem 25. April melden, haben der Nennung 100 Franken beizulegen, welche bei der Teilnahme zurückerstattet werden; wer sich nach dem 25. April meldet, hat 200 Franken zu entrichten, die nicht zurückerstattet werden. Da der vorhandene Platz die Fullung von höchstens zehn Ballons gestattet, konnen nur zehn Meldungen angenommen werden. Die spater Meldenden werden als Supplenten angesehen. Der Wettbewerb findet nur statt, wenn mindestens sechs Teilnehmer sich melden.

SCHIESSEN.

IN MONTE CARLO gehen die internationalen Taubenschießkonkurrenzen mehr und mehr ihrem Ende zu. Am 7. April meldeten sich beim Namensaufruf zum siebenten Supplementspreis gar nur 13 Bewerber, von denen nach der achten Runde mit ebensoviel Treffern die Herren Gourgaud und Demonts sich in den ersten und zweiten Preis teilten, wahrend M. Leo mit 7/8 das dritte Geld erhielt. Die Herren Spider, Castadere, Roberts, Carroll, Gourgaud und Mackintosh teilten die übrigen Sweepstakes. Am 8. April schossen 20 Bewerber um den Prix Larvoto. Die Herren Hans Marsch, Graf Robiano und Galindo hatten nach acht Schussen ebensoviele Treffer aufzuweisen und teilten sich in die drei ersten Preise, worauf jeder 500 Franken erhielt. Sie schossen dann noch um die Restsumme von 490 Franken, die sich Hans Marsch nach der zehnten Runde errang. Die übrigen Preise gelangten in den Besitz der Herren de Alvear, Castadere, Rondeaux und Fitzroy Erskine. Am 11. April nahmen 25 Schutzen an dem Prix d'Eze (Handicap) teil; Roberts auf 31 *m* und Capt. Morrow teilten sich nach der neunten Runde mit ebensoviel Treffern in das erste und zweite Geld, Woolton wurde mit 8/9 Dritter und de Alvear mit 7/9 Vierter. Am 12. April nahmen am neunten Prix de Supplement nur 17 Schutzen teil. de Alvear (Buenos Ayres) und Graf Robiano teilten nach der siebenten Runde das erste und zweite Geld, Sir Thomas Freake wurde mit 6/7 Dritter. Die übrigen Pools wurden zwischen Roberts, Mackintosh, Spider und Robiano geteilt.

JAGD.

EIN EIGENARTIGES LICHT auf die vielseitige Tätigkeit des Bussards (Buteo vulgaris) wirft eine Beobachtung, die vor einigen Wochen ein Münchener Jagdfreund zu machen Gelegenheit hatte. Derselbe berichtet in »Wild und Hund« folgendes: »Ein »schönes« Schneegestöber hatte mich ins Revier hinausgelockt, um mein Heil auf den »roten Räuber« zu versuchen. Der Schnee lag schon ungefähr 5 *cm* hoch. Ich stellte mich, und zwar nach vorn völlig frei, an einer großen Schlehdornhecke an, die der Fuchs bei seinem Bummel gern aufsuchte. Schon beim Anstellen hatte ich einen allerliebsten kleinen Falken bemerkt, wie er um die von Vögeln gern als Zufluchtsort benützte Remise herumstrich. Ich hatte etwa eine halbe Stunde gestanden, da sah ich meinen kleinen Falken nach Beute lüstern wieder an die Hecke heranstreichen. Er hatte mich aber jedenfalls bemerkt und blockte deshalb beiläufig 45 Schritt von mir auf freiem Felde. Weil mir der Anstand mittlerweile langweilig geworden war, konnte ich mir einen Schuß auf ihn nicht verkneifen und im Abstreichen flügelte ich ihn (mit der Büchsflinte). Es war, wie sich später herausstellte, ein Turmfalke (Falco tinnunculus L.). Ich ließ ihn vorläufig liegen, ohne mich von der Stelle zu rühren. Kaum zehn Minuten hatte ich so noch gestanden, als mich ein Angstschrei des Falken, den ich einen Augenblick unbeachtet gelassen hatte, nach ihm hinblicken ließ. Da sah ich, wie eben ein starker Bussard auf ihn niederstieß, um sich seiner als leichte Beute zu bemächtigen. Der Falke hatte sich auf den Rücken gelegt und suchte sich mit Fängen und Schnabel des Angriffs zu erwehren. Leider war ich so verdutzt, daß ich unwillkürlich mit der Waffe hochfuhr, was natürlich der Bussard bemerkte. Der ganze Vorgang spielte sich so schnell ab, daß auch ein dem abstreichenden Bussard nachgesandter Schuß sein Ziel verfehlte. Der Bussard war ein ausgewachsenes, starkes Exemplar. Er hatte jedenfalls bemerkt, daß der Falke krank und hilflos war, und ihn für eine leichte Beute gehalten. Der durch die schon längere Zeit liegende Schneedecke veranlaßte Hunger muß den sonst als harmlos verschrienen Bussard bewogen haben, den keineswegs kampfunfähigen Falken anzugreifen.«

EINEN STATTLICHEN UMFANG hat begreiflicherweise der Ausweis über das auf sämtlichen fürstlich Schwarzenbergschen Herrschaften im Jahre 1903 erlegte Wild. Fürstentum Schwarzenberg: 66 Rehböcke, 12 Geißen, 692 Hasen, 2 Auerhahne, 256 Rebhühner, 2 Wildenten, 9 Waldschnepfen, 1 Dachs, 9 Füchse, 2 Marder, 1 Iltis, 18 Stück verschiedenes schädliches Haarwild, 4 Falken, 24 Stück verschiedenes schädliches Federwild. — Herrschaft Krumau: 296 Rehböcke, 69 Geißen, 7 Kitze, 3419 Hasen, 57 Auerhahne, 52 Birkhahne, 41 Haselhühner, 5105 Rebhühner, ?9 Fasanen, 4 Wildgänse, 113 Wildenten, 90 Waldschnepfen, 9 Fischottern, 239 Füchse, 103 Marder, 58 Iltisse, 131 Wiesel, 1494 Stück verschiedenes schädliches Haarwild, 31 Taucher, 321 Falken, 2375 Stück verschiedenes schädliches Federwild. — Herrschaft Wittingau: 58 Hirsche, 45 Tiere, 19 Kälber, 1 Dambock, 142 Rehböcke, 37 Geißen, 5 Kitze, 5371 Hasen, 18 Kaninchen, 33 Auerhahne, 1 Auerhenne, 105 Birkhahne, 11 Birkhennen, 3 Stück junges Birkwild, 1 Haselhuhn, 6343 Rebhühner, 35 Fasanen, 127 Wildgänse, 1811 Wildenten, 171 Blaßenten, 51 Waldschnepfen, 16 Moosschnepfen, 6 Fischottern, 3 Dachse, 6 Füchse, 35 Marder, 67 Iltisse, 71 Wiesel, 1172 Stück verschiedenes schädliches Haarwild, 15 Reiher, 448 Taucher, 166 Falken, 2817 Stück verschiedenes schädliches Federwild. — Herrschaft Frauenberg: 8 Hirsche, 15 Tiere, 16 Kälber, 42 Dambocke, 40 Geißen, 7 Mufflons, 186 Rehböcke, 85 Geißen, 17 Kitze, Schwarzwild 6 Haupt-, 34 Mittelschweine, 199 Frischlinge; 8540 Hasen, 224 Kaninchen, 13 Auerhahne, 13 Birkhahne, 1 Haselhuhn, 13.767 Rebhühner, 2 Wachteln, 1742 Fasanen, 28 Wildgänse, 1240 Wildenten, 238 Blaßenten, 48 Waldschnepfen, 25 Moosschnepfen, 14 Fischottern, 6 Füchse, 46 Marder, 66 Iltisse, 334 Wiesel, 163[illegible] Stück verschiedenes schädliches Haarwild, 1 Reiher, 273 Taucher, 386 Falken, 3727 Stück verschiedenes schädliches Federwild. — Herrschaft Winterberg: 41 Hirsche, 76 Tiere, 55 Kälber, 120 Rehböcke, 5 Geißen, 11 Kitze, 1162 Hasen, 16 Auerhahne, 28 Birkhahne, 3 Birkhennen, 5 Stück junges Birkwild, 4 Haselhühner, 967 Rebhühner, 3 Fasanen, 1 Wildente, 34 Waldschnepfen, 1 Moosschnepfe, 506 Stück verschiedenes nützliches Federwild, 3 Fischottern, 54 Füchse, 18 Marder, 16 Iltisse, 14 Wiesel, 613 Stück verschiedenes schädliches Haarwild, 5 Taucher, 29 Falken, 379 Stück verschiedenes schädliches Federwild. — Herrschaft Stubenbach: 1 Hirschkalb, 25 Rehböcke, 103 Hasen, 10 Auerhahne, 8 Birkhahne, 1 Haselhuhn, 71 Rebhühner, 7 Waldschnepfen, 20 Füchse, 7 Marder, 2 Iltisse, 1 Wiesel, 3[illegible] Stück verschiedenes schädliches Haarwild, 6 Falken, 14 Stück verschiedenes schädliches Federwild. — Herrschaft Protivin: 147 Rehböcke, 83 Geißen, 21 Kitze, 9944 Hasen, 254 Kaninchen, 6 Birkhahne, 1 Birkhenne, 12 Truthühner, 2 Perlhühner. 16.464 Rebhühner, 6 Wachteln, 1693 Fasanen, 1 Wildgans, 709 Wildenten, 418 Blaßenten, 14 Waldschnepfen, 21 Moosschnepfen, 2 Stück verschiedenes nützliches Federwild, 9 Fischottern, 48 Füchse, 24 Marder, 92 Iltisse, 282 Wiesel, 1992 Stück verschiedenes schädliches Haarwild, 37 Reiher, 76 Taucher, 274 Falken, 3185 Stück verschiedenes schädliches Federwild. — Herrschaft Cheynov: 21 Rehböcke, 8 Geißen, 1 Kitz, 811 Hasen, 19 Kaninchen, 1 Auerhahn, 7 Birkhahne, 436 Rebhühner, 89 Fasanen, 26 Wildenten, 6 Waldschnepfen, 15 Fischottern, 2 Marder, 7 Iltisse, 8 Wiesel, 261 Stück verschiedenes schädliches Haarwild, 6 Taucher, 27 Falken, 402 Stück verschiedenes schädliches Federwild. — Herrschaft Domaušic: 1 Dambock, 81 Rehböcke, 24 Geißen, 2746 Hasen, 2 Kaninchen, 2 Auerhahne, 11 Birkhahne, 1 Birkhenne, 10 Haselhühner 1908 Rebhühner, 110 Fasanen, 50 Wildenten, 12 Waldschnepfen, 15 Füchse, 27 Marder, 39 Iltisse, 68 Wiesel, 491 Stück verschiedenes schädliches Haarwild, 80 Falken, 610 Stück verschiedenes schädliches Federwild. — Herrschaft Murau: 112 Hirsche, 160 Tiere, 80 Kälber, 21 Gemsböcke, 21 Geißen, 2 Kitze, 125 Rehböcke, 9 Geißen, 9 Kitze, 59 Hasen, 7 Alpenhasen, 23 Auerhahne, 29 Birkhahne, 14 Haselhühner, 1 Schneehuhn, 4 Rebhühner, 87 Füchse, 13 Marder, 2 Iltisse, 12 Falken. — Gesamtsumme 116.718 Stück.

ZWINGER.

HOLZASCHENLAUGENBAD ist ein einfaches, wenig bekanntes Mittel gegen Räude. Zu diesem Zwecke wird Holzasche in einen Topf, mit der Hälfte Wasser gefüllt, ungefähr einen Tag am warmen Ofen stehen gelassen und der Hund, beziehungsweise die wunden Stellen der Haut ergiebig gewaschen. Schon nach drei- oder viermaliger Wiederholung dieser Waschung wird sich das Leiden bessern und frische Haare werden sich am Haarboden zeigen, und in kurzer Zeit wird die Krankheit ganz verschwunden sein. Nach mehrmaliger Waschung mit Holzaschenlauge empfiehlt sich auch eine Waschung mit abgekochter Jungeichenrinde samt Splint.

EINEN ORIGINELLEN KNIFF wenden jetzt wieder die Hundediebe in Paris an. Ein Helfershelfer kundschaftet wertvolle Hunde aus, ein zweiter lauert, mit einer hitzigen Hündin an der Schnur, in der Nähe des Hauses, in welchem der Besitzer wohnt, und geht wohl auch die Stockwerke einmal auf und ab. Der in irgend einem Zimmer gehaltene Hund wittert die Hündin, geht bei der ersten Gelegenheit durch und folgt dem Hundedieb, der, erst in seiner Behausung angelangt, den ihm, recte seiner Hündin Folgenden einfängt. Die auf die Weise gestohlenen Hunde werden sofort nach England befördert, wo sie auf einem der großen Londoner Hundemärkte bald einen Käufer finden.

DIE VORARBEITEN für die Wiener Jagdhundeausstellung am 28. und 29. Mai, veranstaltet vom »Jagdhunde-Klub Wien« unter dem Protektorate des Grafen Rudolf Chr. Kinsky und dem Ehrenpräsidium des Reichsgrafen Wilhelm von Wurmbrand, schreiten rüstig vorwärts. Es widmeten zu derselben bisher Nikolaus Baron Dory einen Ehrenpreis, der »Österreichische Klub für Luxushunde« sechs Medaillen, Alfred Hückel einen Ehrenpreis (60 K. in Gold für bestes Kurzhaar im Besitze eines Forstbeamten vom Oberförster abwärts), Paula Riedel einen Ehrenpreis, August Riedel einen Ehrenpreis, Rudolf Wieninger einen Ehrenpreis, der »Österreichisch-ungarische Schweißhund-Klub« zwei Spezialpreise für Klubmitglieder, Hans E. Fattinger einen Ehrenpreis, 40 K vom k. k. Oberstjägermeisteramte (für Schweiß- oder Vorstehhunde), ein Ehrenpreis für Kurzhaar, ein Ehrenpreis für Langhaar, ein Ehrenpreis für Foxterriers (für Hunde im Besitze von Mitgliedern des »Jagdhund-Klub Wien«) gegeben vom Ehrenpräsidenten Reichsgrafen Wurmbrand. Die Liste der Ehrenpreise wird fortgesetzt. Als einzige Frühjahrsausstellung für Jagdhunde in Österreich sollte sich das Interesse aller Züchter und Besitzer von Jagdhunden auf diese voraussichtlich in jeder Weise befriedigende Veranstaltung lenken, umsomehr als die Klasseneinteilung eine reichliche ist und eine Zusammenziehung der Klassen unter keinen Umständen stattfindet. Die offenen Klassen wurden mit Geldpreisen, die Siegerklassen mit echt silbernen Bechern, die übrigen Klassen mit schönen Klubmedaillen bedacht. Wie schon früher, werden auch bei dieser Ausstellung k. k. Staatsmedaillen für hervorragend züchterische Leistungen zuerkannt werden. Das Ausstellungslokal ist außerst günstig im Zentrum der Stadt gelegen, geräumig, luftig, dabei keinesfalls zugig und gewährt den ausgestellten Hunden in jeder Beziehung vollkommenen Schutz. Ausläufe sind in genügender Zahl und Größe vorhanden. Am Tage vor der Ausstellung zwanglose Zusammenkunft der Gäste und Aussteller, am ersten Ausstellungstage Bankett zu Ehren der Richter. Das nähere Festprogramm wird den Ausstellern zeitgerecht zugehen. Die in Wien von Mai bis Ende Juni stattfindende Ausstellung für Spiritusindustrie wird voraussichtlich einen großen Fremdenzufluß zur Folge haben, welcher dem Unternehmen des »Jagdhund-Klub Wien« und den Teilnehmern an diesem gewiß von besonderem Vorteile sein dürfte. Außerdem finden zur selben Zeit große rennsportliche Ereignisse statt, so daß die Wahl der Ausstellungszeit gewiß eine glückliche genannt werden kann. Alle Auskünfte bezüglich der in Frage stehenden Ausstellung werden vom Sekretariat des »Jagdhund-Klub Wien«, Wien, IV. Paniglgasse 17 a, erteilt, wohin auch bis 10. Mai Anmeldungen von Hunden zu richten sind.

FISCHEN.

DER ÖSTERREICHISCHE FISCHEREI-VEREIN.

Der Österreichische Fischerei-Verein kann finanziell nicht so weit in die Höhe kommen, um seinen Mitgliedern endlich ein billigeres Angelvergnügen zu bieten. Das Forellenfischen in seiner gepachteten Pielachstrecke kostet den Angler, insoweit er bei rechtzeitigem Ansuchen noch das Glück hatte, eine Fischereierlaubnis zu erhalten, mindestens 80 K, gewöhnlich aber 120 K. Natürlich sucht fast jeder einen möglichst großen, seinem Beitrage entsprechenden Nutzen sowohl im Vergnügen als auch für die Küche aus dem Fischwasser zu schlagen und die Sportforellen dürften in dem genannten Fischwasser eine Rarität sein. Das Donaurevier Langlebarn ist mit 60 K Angelgebühr inklusive Mitgliedbeitrag auch viel zu teuer. In Wien gibt es viele Sportfischer, eine kaum nennenswerte Anzahl davon gehört dem Fischerei-Verein an. Der Verein würde aber gerne sehen, wenn sich seine Mitgliederzahl durch Beitritt zahlreicher Sportfischer erheblich verstärken würde, er hat es ja notwendig.

Nachdem sich aber die Sportfischer zwar mit vieler Mühe, aber doch da und dort eine Fischereierlaubnis um den Preis von 10, 15, 20 und vielleicht 30 K, von fischreichen Mühlleuten um 50 K erwirken konnten und dafür weit mehr Fische fingen, also mehr Vergnügen ernteten als im Vereinswasser, so liegt es auf der Hand, daß sie dort teueren Angelgelegenheit beim Fischerei-Verein aus dem Wege gingen.

Die Fischereireviere des Fischerei-Vereines in der Donau oberhalb Wiens nähren schon lange keinen Berufsfischer mehr, sie vertragen daher auch keinen separat aufgestellten Fischereiaufseher und keine teuere Ver[illegible]

Der Fischereischutz, der sich hier lediglich um das unbefugte Fischen mit Netz und Angel dreht, wäre dem Jagdgehilfen oder Aubergeher gegen eine angemessene Belohnung zu übertragen, da sich ja Jagd-, Forst- und Fischereischutz kumulieren läßt. Wegen des Abfischens aller Fischarten, welche nicht ausgesprochene Angelfische sind, wie die Weißfische und mehrere Ciprinoiden, namentlich solcher, die sich so rasch vermehren und so heranwachsen, daß sie mit der Angel kaum vermindert werden können, wäre mit einem Netzfischer ein Abkommen zu treffen, damit er diese Fische für die Nutzung einbringt. Dem Fischer wäre Barzahlung und Deputat als Lohn für seine Bemühung zu verabfolgen.

Durch diese Maßnahmen dürften sich Ausgaben und Einnahmen in ein derartiges Verhältnis bringen lassen, daß die Angelerlaubnis billiger zu stehen kommt, die Angler daher häufiger dem Vereine beitreten würden und denselben immerhin die Mitgliedsbeiträge der Angler verbleiben, ganz abgesehen von dem moralischen Effekt der sich stetig vergrößernden Mitgliederzahl.

Zu diesem Zwecke könnte die Angelfischereierlaubnis für die beiderseitigen Donauufer in Langlebarn auf eine Gebühr von 25 K bemessen werden, wozu noch 5 K extra für das Fischeinsetzen kommen, welches alljährlich stattzufinden hat. Die Erteilung der Angelerlaubnis setzt selbstredend den Beitritt zum Vereine und die Erlegung der üblichen Beitrittsgebühren voraus, jede Mehrleistung wäre unpopulär. Eine Kumulierung der Fischereierlaubnis Langlebarn und altes Donaubett bei Wien wäre gegen mäßiges Entgelt zu gestatten.

Die Sportfischer von Wien und Umgebung, welche die Stromangelei betreiben, suchen fortwährend nach günstigen Angelgelegenheiten, für welche ein Tagesausflug hinreicht; also Stellen zwischen Tulln und Fischamend. Der Österreichische Fischerei-Verein könnte mit seinen Fischwassern in diesen Zonen einer solchen Nachfrage genügen, nur müßte derselbe in oben geschilderter Weise den Anglern entgegen kommen, andernfalls werden sich die Sportangler, deren Wissen gar nicht zu ignorieren ist, nie für den Verein gewinnen lassen. Übrigens spielen in vielen Fischereirevieren an der Donau überwiegend die Forstleute eine Rolle, es bleibt den Anglern also nichts weiter übrig, als sich vielleicht im Jagdwesen und bei der Forstwirtschaft hervorzutun.

NOTIZEN.

FOLGENDE KUNSTFLIEGEN seien für die Frühjahrssaison zum Angeln auf Forellen und Äschen in Österreich und Süddeutschland empfohlen: Red Fly, Blue dun (für Äsche), Green Tail (für Äsche), Spider Fly bei windigem Wetter, Stone Fly, Red Spinner ganze Saison (für Äsche), Iron blue (für Äsche), March brown, Sand Fly, Cowdung Fly, Yellow dun, Green drake und Gray drake. Es eignen sich noch: Hoflands fancy, Baxmannfliege, Forellenfliege, kleine Ziegenfliege sowie schwarze, rote, graue und braune Palmer, ferner sind noch Patentfliegen mit durchsichtigen Flügeln zu empfehlen.

SCHILL, Forellenbarsch, Regenbogenforelle und Zwergwels wurden mit vielen Kosten in die Gewässer Nordwestdeutschlands eingesetzt, in manchen Flüssen konnte ein günstiges Ergebnis dieser Maßnahme festgestellt werden, in weiteren Gewässern haben dieselben vollends versagt. Einzelne Stimmen erheben sich, um für das Einsetzen der naheliegenden und verläßlicheren einheimischen Fischarten, wie Hecht, Karpfen, Schleie und Barsch Propaganda zu machen; letzteren Fisch hofft man durch die Zucht größer zu gestalten. Nachdem Hechte im Preise steigen und in dieser Hinsicht den Karpfen überholt haben, so wäre das Züchten und Einsetzen des Hechtes in Wildwasser mit vielem Fischunkraut zu empfehlen und ihm gleich die Schleie zuzugesellen.

THEATER ETC.

AUS DER WOCHE.

Im Burgtheater feierte »Gyges und sein Ring« eine glorreiche Auferstehung. Hebbel, auch kein »im gewöhnlichen Sinne populärer Dichter, eigen und selbständig, eine Gestalt von Granit«, wie Laube die Stellung Grillparzers in der Literatur kennzeichnet, hat in den Größten der modernen Dichtkunst seinen Apostel gefunden. Im »Gyges« ist die »starre, eigenmächtige Ausdehnung des Ichs«, die der Ästhetiker Hebbel als den Ursprung der dramatischen Schuld bezeichnet, auf die Spitze getrieben; eine Schamhaftigkeit, die für die Verletzung durch einen Blick keine andere Sühne als den Tod kennt, ein Gattenstolz und eine Freundschaft, die mit der Schönheit die Ehre des Weibes preisgeben, sind so elementare oder so raffinierte Empfindungen, daß sie jenseits des Menschlichen zu liegen scheinen. Ibsen, der Geistesverwandte Hebbels, hat ihnen durch seine eigenen Darlegungen solcher Extreme das Befremdliche genommen, das Seltsame vertraut gemacht, und die Gestalt von Granit steht heute auf einem belebten Platze. Das Burgtheater besitzt heute in Herrn Kainz den Meisterdarsteller komplizierter Charaktere, wie der König Kandaules und den Sprecher, der den Glanz und die Klarheit der Hebbelschen Diktion vollendet wiederzugeben vermag. Frau Rompler-Bleibtreu als Rhodope ist voll edelster Tragik, Herr Reimers stattete den Gyges mit aller seiner deutschen Gemütswärme aus, die freilich bei diesem Griechen nicht recht angebracht ist. Die Leidenschaft, die den Jüngling nach dem Anblick der Rhodope ergreift, blieb Herr Reimers so ziemlich schuldig; man hörte Innigkeit, aber keine Inbrunst. Trefflich sprach Herr Löwe den Toast; nur die Lesbia hatte nicht mit Frau Hoberle besetzt werden sollen. Die Ausstattung war herrlich. Das Burgtheater hat wieder einmal einen Ehrenabend zu verzeichnen; es geht doch noch mit der hohen Kunst!

Das Volkstheater nahm Henry Bernsteins »Der Umweg« (Le detour) in den Spielplan auf. Die dramatische Verarbeitung von Guy de Maupassants Meisternovelle »Yvette« ist nicht gerade ebenso meisterhaft, aber die Satire auf eine bürgerliche Moralität, die so unmoralisch ist, daß die Tochter der Kokotte leichten Herzens dem Blute nachgeben und in die Halbwelt treten kann, wirkt. Der Dialog Henry Bernsteins ist gewandt gemacht und da das Stück auch gut gegeben wird — die Jacqueline des Fräulein Petri ist eine ihrer feinsten Leistungen, sonst wäre noch Herr Kramer (Cyril), Frau Thaller (Frau Rousseau) und Fräulein Dewal (Lucienne) hervorzuheben — kam das Volkstheater einmal zu einem unbestrittenen Erfolge. Von einem großen Erfolge zu sprechen, wäre allerdings zu viel gesagt.

Im Stadttheater wurde am Samstag der Anfang mit der Volksoper gemacht. Es war gerade kein effektvolles Debüt. Das Buch, das sich Herr von Perger nach dem Baumbachschen Märchen »Das stählerne Schloß« zurechtgemacht hat, ist gänzlich untheatralisch, es verläßt sich größtenteils auf eine romantische Stimmung, zu der das meiste die Dekorationsmaler und die Beleuchtungstechniker beizutragen haben, von markanten Höhepunkten, wie deren gerade ein Opernbuch zur Verdeutlichung der Handlung bedarf, ist keine Rede. Die Fabel ist an sich ungeeignet für diesen Zweck. Der Fischer Heinz klagt der Hexe Brigitte sein Leid; seine Maria verschmäht ihn und will mit dem Schmied Ulti vor den Altar treten. Die Hexe gibt ihm ein stählernes Schloß (nämlich ein Hängeschloß), das soll er am Herzen tragen, vor der Kirche, wenn die Zwei getraut werden, »in Satans Namen« den Schlüssel umdrehen und es dann in den Waldsee werfen. Damit ist den beiden das Glück in der Ehe verschlossen. Dem Zuschauer, der es nicht aus dem Textbuche weiß, ist es unverständlich, was Heinz vor der Kirche mit dem Griff in die Brusttasche will. Maria wird leblos herausgetragen. Den Heinz reut seine Tat, er geht wieder an den See, nimmt nach einer längeren Auseinandersetzung mit der Seekönigin sein Schloß wieder in Empfang und zerschlägt es auf dem Amboß des Schmiedes, worauf der Zauber gelöst ist und Maria zur Überraschung derer, die nicht gewußt haben, daß ihre Leblosigkeit nur eine Ohnmacht war, voll ehelicher Zärtlichkeit auftaucht. Den Heinz sieht man in blauer Beleuchtung auf dem Grunde des Sees. Herr von Perger hat dieses Buch offenbar seiner Musik auf den Leib geschrieben: schleierhaft und blutlos wie die Seekönigin. Charakteristisch ist sie in der Schilderung blauer Märchenromantik, dramatisch selten, melodiös nie; ein sachverständig gearbeitetes Kunstprodukt, aber ohne Ursprünglichkeit. Der Beifall war trotzdem äußerst lebhaft. Wenn auch dazu ihr gutes Teil die Konservatoristen beigetragen haben, die massenhaft zur Unterstützung ihres Direktors ausgerückt waren, so war doch nicht zu verkennen, daß auch das ständige Publikum des Jubiläumstheaters nach dem vielen unsinnigen Zeug, womit es schon traktiert worden ist, für ein höher strebendes Werk demonstrierte. Ihr Publikum hat die Volksoper in Währing, sie braucht nur noch Tüchtiges zu bieten. Mit den darstellenden Kräften sieht es einstweilen noch ziemlich provinzlerisch aus. Man lernte außer der Altistin Frau Gisela Körner und der Sopranistin Frau Claus-Neuroth lauter neue Leute kennen. Frau Giampietro (Maria) ist die zweite Sopranistin, Bariton singt Herr Hönigfeld, Baß Herr Egem, Tenor Herr Horacek. Die beiden letzten Herren sind Abiturienten des Konservatoriums. Sie verfügen, besonders der Tenorist, über schöne Stimmen, aber ohne einige erstklassige Künstler wird es wohl nicht gehen, wenn die Oper sich in diesem Theater nicht etwa so wie die Shakespeare-Vorstellungen ausnehmen sollen. Das Orchester unter Ferdinand Hellmesbergers Leitung bewährte sich.

—*ch*—



ALBERT SCHUMANN.

ZIRKUS ALBERT SCHUMANN.

Unter glänzenden Auspizien hat am 9. d. M. die Eröffnung des neuen Zirkus in der Märzstraße durch die Gesellschaft A. Schumann stattgefunden. Wo noch vor wenigen Jahren große Bauflächen brach gelegen, erheben sich heute Straßenzüge großstädtischer Häuser. Ein dichtes Netz von elektrischen und Stadtbahnlinien umsäumt den Neubaugürtel, an dessen Einmündung in die Märzstraße Direktor Schumann sich sein neues Haus gebaut hat. Die westlichen Bezirke, in deren Bereich der neue Zirkus gehört, zählen zu den dichtbevölkerten, und daß Neubau und Mariahilf, die das Hauptkontingent der Besucher stellen, wohlhabend und verkehrsreich sind, ist jedem Wiener bekannt. Schumann hat schon in seinem alten Hause, das von 1890 bis zu der 1896 erfolgten Demolierung nächst der vormaligen Mariahilferlinie gestanden, ausgezeichnete Geschäfte gemacht, und er hat Recht daran getan, sich in dieser Gegend wieder anzusiedeln, die für ihn eine Goldgrube ist. In Wien ist der Name Schumann populär, wie einst jener des »alten Renz« und der herzliche, ja stürmische Empfang, der ihm am Eröffnungsabend von dem übervollen Hause zu teil geworden — Polizeipräsident von Habrda und Bürgermeister Dr. Lueger waren unter anderem zugegen — bewies am besten, welch wertvoller Sympathien er sich in Wien zu erfreuen hat.

Das neue Haus haben wir schon früher geschildert. Es ist bekanntlich ein richtiges Amphitheater ohne jede Säule, ohne überbaute Galerie. Von allen Plätzen hat man ungehinderten Ausblick. Die originelle Dachkonstruktion à la Prater-Rotunde erregte Bewunderung. Die Beleuchtung ist eine wahrhaft blendende.

Der Festgruß, den Schumann am Eröffnungsabend der Residenzstadt bot, gewährte mit einem Schlage einen Einblick in die reichen Mittel und die Distinktion, die bei Schumann herrschen. Derlei kann nur ein vornehmes, erstklassiges Unternehmen bieten. Die adretten Stallmeisteruniformen und die reizenden Toiletten des Corps de ballet, das von der Bühne herab in die Manege sich gruppierte, beweisen wirklichen Geschmack, wie er nur in den besten Tagen des alten Renz geherrscht hat. Der hervorragendste Artist der Gesellschaft ist der Direktor selbst. Was dieser Mann, ein Dressurgenie sans pareil, mit seinen Pferden leistet, spottet schier jeder Beschreibung. Mit seinen vier Bierbrauerpferden, Rappe, Schimmel (Lippizaner), Fuchs und Falb, hat Schumann wieder eine Pièce geschaffen, die das Großartigste auf dem Gebiete der Freiheitsdressur darstellt. Man muß diese hochorginelle Pferdepantomime selbst in Augenschein genommen haben, will man sich eine Vorstellung davon machen, beschreiben läßt sich derlei nicht. Der Appell der Schumannschen Pferde ist ein fabelhafter. Dies kann man auch in der nicht minder sehenswerten eigenartigen Dressur der sechs bildschönen ungarischen Jucker in einer Nummer mit vierrädrigen Wägelchen sehen. Oder was soll man von dem Rapphengst sagen, der sich selbst schaukelt, kunstvoll die Balance hält durch stetes Verschieben des Schwerpunktes? Derlei ist einfach phänomenal. Es läßt sich leicht denken, was alles Schumann in den sieben Jahren der Abwesenheit von Wien Neues an Dressuren geschaffen hat.

Seine merkwürdige Universalität beweist dieser seltene Pferdemann damit, daß er auch als Schulreiter exzelliert. Sein *Tsching-Tsching*, Kreuzung von Vollblut und Irländer, ein eleganter, ziemlich hochbeiniger, schön aufgesetzter Bronzefuchs, ist perfekt geritten. Seine imposant-ruhige Aktion in der Serpentinenpassage, seine Galoppchangements, sein Dreibeinegalopp sind eine Augenweide. Schumann läßt ihn unter anderem auch Walzer tanzen, wobei er ihn abwechselnd rechts und links je drei Tritte in der Serpentine und danach piaffe ballote ausführen läßt. Ein brillant-schönes und vorzüglich durchgerittenes Tier ist auch der Isabellwallach *Ideal*, mit dem Schumann unter anderem acht perfekte Kapriolen ausführt. Alle seine Pferde zeichnet korrekte Hankenbiegung aus, ein Beweis für die Gewissenhaftigkeit ihrer Dressur.

Die Gesellschaft Schumann ist erstklassig in jeder Beziehung Jede Nummer ist ein Schlager. So viel Gutes auf einmal hat noch kein Zirkus hier geboten. Eine Sensationspiece ist der Pfeilsprung von Mlle. Hélène Dutrieu, den dieselbe auf ihrem Fahrrad, die steile Bahn herabsausend und 15 *m* weit durch die Luft fliegend, ausführt. Es ist eine förmlich ästhetisch-schöne, dabei verwegen-kühne Produktion, die mit den gruseligen Schleifenfahrtricks nichts gemein hat. Allerersten Ranges sind ferner die ikarischen Spiele der zehnköpfigen Kremo-Familie. Die Kremos stehen mindestens ebenso hoch wie seinerzeit die berühmten Schäfer, die gleich den Kremos Österreicher sind. Die bildhübschen Kinder arbeiten mit verblüffender Gewandtheit und Sicherheit. Unter anderem gelangt auch ein dreifacher Saltomortale zur Ausführung. Fräulein Dora Schumann errang als »weiße Dame« einen künstlerischen und Schönheitserfolg zugleich. Man war erstaunt, das kleine Mädchen von einst zu einer schlanken Beauté erwachsen zu sehen. Auf ihrem arabischen Schimmel, von scharfen Reflektoren inmitten der schwarzdrapierten Manege bestrahlt, bot sie einen berückend schönen Anblick.

Die ausgetretenen Pfade der Kunstreiterei werden bei Schumann nicht beschritten Der selige »Nudelbrettschimmel« und die ewige Reifenspringerei sind überwunden; wir sehen hier ganz Modernes, Neuartiges. Die Schwestern Minigio, zwei bildhübsche Italienerinnen, arbeiten auf ungesatteltem Pferde außerordentlich geschickt. Eine der Schwestern, die die Peitsche führt, schlägt in den Reprisen Flicflacs und Rondaden und singt unter Guitarrebegleitung ihrer Schwester ein Liedchen mit angenehmer Stimme. Beide exekutieren den Jockeisprung ohne Sprungkissen. Kurz, es sind Reiterinnen von seltenem Talent. Auch die Schwestern Meers sind écuyères »up to date«. Ihr Cakewalktanz auf ungesattelten Pferden ist höchst sehenswert. Die Geschwister Hodgini arbeiten

einen Doppeljongleurakt auf zwei Pferden im Tenniskostüm, sehr elegant und sehr geschickt. Ein brillanter Voltigeur von schokoladebrauner Hautfarbe ist Mr. Woodson. Die Geschwister Jungmann tanzen auf dem Draht-eil mit Vollendung; er als Dandy im Salonanzug, seine Schwester, eine reizende Blondine, in geschmackvoller, langer Toilette. Das Balletldivertissement »Die vier Jahreszeiten«, vom italienischen Hofballettmeister Pratesi in Szene gesetzt, wurde von dem zahlreichen Ballettkorps, an dessen Spitze die graziöse Solotanzerin Frau Berta Happé-Hodgini, in wunderhubschen Pariser Toiletten getanzt und fand großen Beifall. Sehr gut sind die Clowns: Gontard mit seinen dressierten Tieren, Cottrell mit seinem zwerchfellerschütternden Soloringkampfe, Adolf und Coco, Cyrillo und Bebe, die Gebrüder Price mit einer Stierkampfparodie und der kleine urkomische Mazzoli. Ein Reiterspiel, betitelt »Push Ball«, wobei acht Reiter in zwei Parteien auf ungesattelten Pferden einen riesigen Gummiball ins gegnerische Tor zu treiben suchen, fand großes Interesse, doch ist der Raum der Zirkusmanège zu diesem Spiele etwas beengt. Alles in allem, Schumann hat sich in Wien auf das brillanteste eingeführt und eine glanzende Saison ist ihm sicher. *J. H.*

GELDWESEN.

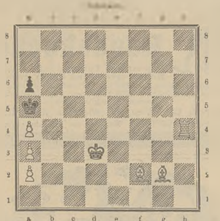
NIED.-ÖSTERR. LANDES-Versicherungsanstalten. Im Laufe des I. Quartals 1904 wurden folgende Resultate erzielt: Lebens- und Rentenversicherung: 3183 ausgestellte Polizzen mit 4.780.475 K Kapital und K 22.159·72 jährliche Rente. Brandschadenversicherung: 4413 ausgestellte Polizzen mit einer Versicherungssumme von 33,623.553 K. Viehversicherung: *a)* Rinder, neubeigetretene Mitglieder 499, neuversicherte Rinder 1192 Stück mit 472.240 K Versicherungswert; *b)* Pferde, 991 beigetretene Mitglieder mit 2167 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 1,286.900 K. Unfall- und Haftpflichtversicherung: 551 ausgestellte Urkunden mit K 18 861·35 Jahresnettopramie. — Am 31. Marz 1904 aufrechte Versicherungen (in runden Zahlen): Lebens- und Rentenversicherungen: 37.500 Polizzen mit 60½ Millionen Kronen Kapital und 309.000 K Rente. Brandschadenversicherung: 116.638 Polizzen mit einer Versicherungssumme von 1150 Millionen Kronen. Viehversicherung: *a)* Rinder, 44.400 Mitglieder mit 136.000 versicherten Rindern im Versicherungswerte von 33⅓ Millionen Kronen; *b)* Pferde, 15.200 Mitglieder mit 37.400 versicherten Pferden im Versicherungswerte von 19½ Millionen Kronen. Unfall- und Haftpflichtversicherung: 5000 Urkunden mit 310.000 K Jahresnettopramie.

SCHACH.

Redigiert von Karl Schlechter (Wien).

Problem Nr. 1438.

Von W. Shinkmann.



Weiß. (7 + [illegible])

Weiß setzt in drei Zügen mat

NACHTRAG.

NENNUNGEN.

Wien, Fruhjahrs-Meeting 1904.

Sechster Tag. Donnerstag den 21. April.

II. HANDICAP. 2400 K. 3j. 1300 *m.* 31 U.

Gf. G. Andrassys br. St. *Lagosta.*
Gf. M. Arco-Zinnebergs br. H. *Rotthal-Express* und br. St. [illegible]
Ernst v. Blaskovits' F.-H. *Gondos.*
Eug. Boross' F.-St. *Bogár.*
Gf. Friedr. Chorinskys br. H. *Tinder box.*
Ant. Drehers br. H. *Ebensee* und F.-St. *Prognose.*
Gf. Mor. Fries' F.-St. *Lassie* und F.-St. *Thetis.*
Nik. v. Györgyeis F.-H. *Aldozat* und F.-H. *Mindjárt.*
Gf. Art. Henckels dbr. H. *Confrater.*
Bar. M Herzogs br. H. *Telcs,* F.-St. *Columbia,* F.-St. *Coralie* und br. St. *Marcsa.*
Ludw. v. Krausz' F.-W *Orcus*
Mr. Lincolns br. H. *Rengo* und F.-H. *Vadör.*
V. v. Mautners F.-H. *Totila.*
Paul Mraviks br. H. *Moloch.*
E. Mullers br. H. *Etzel.*
And. v. Pechys br. St. *Saratoga.*
Ludw. v. Schosbergers br. H. *Bator* und br. St. *Kinos.*
Bar. Gust. Springers br. St. *Dulcinea.*
Nik. v Szemeres dbr. W. *Akarat,* br. St. *Menyecske* und br. St. *Pislants.*
Bar Sigm Uechtritz' F.-H. *Victor.*

IV. BALVANY-HCP. 6000 K. 1800 *m.* 25 U.

Gf. G. Andrássys 4j. F.-W. *Alföld* und 4j. br. St. *Gyongy-*[illegible]
Gf. M. Arco-Zinnebergs 3j. F.-H *Ordensfex.*
Gf. Emer. Degenfelds 4j. F.-W. *Battenberg.*
Ant. Drehers 6j. F.-H. *Retour,* 5j. F.-H. *Ku' Gall* und 3j. br. H. *Revach.*
L. Egyedis 4j. br. St. *Galante.*
Gf. Mor. Fries' 3j. F.-St. *Lassie* und 3j. F.-St. *Thetis.*
Bar. Joh. Harkanyis 4j. br. H. *Wiking*
Gf. Art. Henckels 5j. br. W. *Capellmeister.*
Ludw. v. Krausz' 4j. br. H. *Camperdown* und 4j. F.-H. *Paprika.*
Mr. Lincolns 3j. F.-H *Vador.*
V. v. Mautners 4j. F.-H. *Lope de Vega* und 3j. Sch.-H. *Verdun.*
Paul Mraviks 5j. F.-H. *Picador.*
And v. Péchys 5j. F.-H. *Baber.*
Ged. v. Rohonczys 3j. dbr. H. *Futótüz.*
Ludw. v. Schosbergers 3j. br. St. *Kinos.*
Nik. v. Szemeres 4j. br H. *Csipess*
Pz. Max Eg. Taxis' 4j. br. H. *Sorrento* und 4j. br. H. *Marco Polo*
Gf. L Trauttmansdorffs 4j. br. W. *Barbarossa II.*

VI. HURDENR. Hcp. 3500 K. 2800 *m.* 17 U.

L. Brachfelds 5j br. St. *Gyopár.*
Gf. Fr. Chorinskys 5j. br. W. *Boka* und 4j. br. St. *Boriska.*
A Drehers 4j. br. St. *Rama thur' i* und 4j. F.-St. *Testa.*
Gf. B. Esterhazys 4j. br. H. *Sunyi.*
Mr. Flips 5j. br. W. *Békés.*
L. v. Krausz' 4j. br. H. *Tannhauser.*
V. v. Mautners 5j. F.-W. *Gloria* und 4j br. W. *Schönfeld.*
Bar. A. Morpurgos 5j. F.-W. *Ratking.*
P. Mraviks 4j. F.-H. *Ikaros.*
Obl. Gf. P. Orssich' 4j. br. St. *Mademoiselle de Deols.*
J. Petanovits' 4j. br. St. *Agnes.*
L. v. Schosbergers 4j. br. St. *Türelmes.*
Victor Silberers 4j. F.-W *Semmeringer.*
A. v. Thassys 4j. br. St. *Figyelem.*

VII. STEEPLE-CHASE. Hcp. 3500 K. 4000 *m.* 8 U.

L. Brachfelds 5j. br. St. *Gyopár.*
A. Drehers 6j. F.-H. *Kalauer.*
V. v. Mautners 5j. F.-W. *Gloria* und 4j. br. W. *Schonfeld.*
Bar. A. Morpurgos 6j. br. W. *Mystery.*
P. Mraviks 4j. br. H. *Toldi.*
Obl. Gf. P. Orssich' 4j. br. St. *Mademoiselle de Deols.*
L. v. Schosbergers 4j. br St. *Türelmes.*

GEWICHTS-PUBLIKATIONEN.

Wien, Frubjahrs-Meeting 1904.

Fünfter Tag. Dienstag den 19. April.

II. HANDICAP. 2400 K. 3j. 1100 *m.*

Salute	60 kg	Rabulist	52½ kg
Frittura	59½ »	Ezaz	52 »
Master Jack	59½ »	Vergissmeinnicht	51½ »
Columbia	59 »	Fogoly	50½ »
Sada Jacco	55½ »	Lagosta	50½ »
Bátor	55½ »	Gilea	50½ »
Telcs	54½ »	Mindjárt	49½ »
[illegible]	54½ »	Prognose	48 »
Tilinkó	54½ »	Octavius	45 »
Aldozat	54½ »		

V. VERKAUFS-HCP. 2400 K. 1200 *m.*

Tubiczam 5j.	63 kg	Parasit 3j.	49½ kg
Lubin 4j.	61 »	Semmi 3j.	48 »
Hamis 4j.	59½ »	Pillangó 3j.	48 »
Cambridge 4j.	58½ »	Mardonius 3j.	48 »
Hippokrates 6j.	58 »	Mindjart 3j.	47 »
Pro gaiety 4j	58 »	Akarat 3j	46½ »
Corfu 4j.	56 »	Standard 3j.	[illegible] »
Batran 3j.	52 »	Bona Grazia 3j.	43 »
Petrolay 3j.	51 »	Africanus 3j.	42½ »
Bedacht 3j.	50 »	[illegible]	41 »
Ezaz 3j.	49½ »		

VI. HÜRDENRENNEN. Hcp. 3500 K. 4j. 2400 *m.*

Donnerwetter	72 kg	Boriska	65 kg
Türelmes	70 »	Testa	63½ »
Tannhauser	69 »	Semmeringer	62½ »
Figyelem	67 »	Mirage	61½ »
[illegible]	67 »	Pergamon	61½ »
[illegible]	66 »	Sárkány	60 »
Rama thur' i	65 »		

BRIEFKASTEN.

SPRECHSTUNDE des Herausgebers: 5—6 Uhr Nachmittag.

F. F. in Wien. — Schlagen Sie sich doch diese kindischen Träume vom Jockeiwerden aus dem Kopfe; bleiben Sie schon bei Ihrem Handwerk!

RITTMEISTER in Krakau. — Die Armee-Steeplechase 1903 wurde am 4. Juni von *Grinzinger* (Oblt. Bar. H. Eltz) in 5 : 12° gewonnen. Alle derlei Daten finden Sie aber in Victor Silberers »Turfbuch«.

CAFE CENTRAL in Wien — Das leichteste Gewicht, welches jemals in einem Rennen geritten wurde, trug im Jahre 1844 *Red Deer*, als er unter Kitchener mit 26 *kg* im Sattel den Chester Cup gewann.

B. W. B. in Augsburg. — Der technische Ausdruck für den männlichen Raubvogel lautet »Terz« — »Tauschlächtige Fährte« ist jene, die im hohen Grase etc. noch vor Abtrocknen des Nachttaues durch dessen Abstreifen vom Wilde hinterlassen wird.

»ANONYMUS« in Wien. — Sie schreiben uns auf einer Ansichtskarte ohne Unterschrift: »Trotz Maikorso sind uns die Ungarn im Sport überlegen. Die sieben Sieger am Eröffnungstage des Wiener Meetings gehören ungarischen Besitzern.« Sehr geistreich. Noch schlimmer aber wäre es, wenn Sie eines Tages »trotz Maikorso« auf das — Beobachtungszimmer gebracht würden!

G. W. in Graz. — Ihre »Streitfrage« ist leicht entschieden. Der erste Meteorologe, der in Österreich zu wissenschaftlichen Studienzwecken mit einem Ballon auffuhr, ist der Herr Hofrat Dr. Pernther, der jetzige Direktor und Leiter der meteorologischen Reichsanstalt in Wien. Diese Auffahrt fand im Jahre 1883 statt, und zwar mit dem Herausgeber dieses Blattes in dessen erstem Ballon »Vindobona«.

R v. A. in Wien. — Der fragliche Unfall ereignete sich am 14. Oktober 1894 auf der Wiener Trabrennbahn. Der damals dreijährige *Dualismus* ging im Abschieds-Handicap seinem Fahrer durch, umraste im Galopp die Bahn und erschöpfte sich dabei derart, daß er vom Schlage getroffen wurde und tot zusammenstürzte, nachdem er sich in den letzten Sprüngen noch die rechte Hinterfessel gebrochen hatte. Fahrer May wurde bei dem Sturz vom Sulky geschleudert, nahm jedoch keinen Schaden.

R. P. in Z. — Die Oehlschlägersche Stute *Grossfürstin* v. Rustic—Listless trug am 25. August 1880 in Frankfurt am Main in einem Verkaufsrennen das Riesengewicht von 110 *kg*. Ihr Besitzer hatte sie, mit 10.000 *M* eingesetzt, genannt, um der Proposition gemäß das Rennen zu stande zu bringen, trotzdem sie im Rennen vorher gelaufen war und auch gesiegt hatte. Er hatte es auch nicht zu bereuen, denn er gewann das Verkaufsrennen mit dem Fuchshengst *Antonelli*, während *Grossfürstin* Dritte und Letzte wurde.

»CON AMORE« in Prag. — Wir können Ihnen nicht unbedingt Recht geben, denn in bezug auf das Rohren kann keine bestimmte Regel aufgestellt werden. Entspringt aus einer bestimmten Kreuzung ein arger Rohrer, so darf man deshalb dem nächsten Produkt derselben Kreuzung nicht unbedingtes Mißtrauen entgegenbringen. Einen Beweis hievon liefert das folgende Beispiel: Im Jahre 1848 kaufte J. Day, der damals bekannte Jockei, ein Fohlen namens *Cambodes*, welches stark rohrte. Im folgenden Jahre wurde ein rechter Bruder von *Cambodes* geboren und wieder J. Day zum Kaufe angeboten. Day aber sah sich den Bruder seines Pferdes gar nicht erst an und wies den Kaufantrag ab. Er hatte dies aber sehr zu bereuen, denn der Bruder von *Cambodes* war kein Geringerer als *Stockwell*, ein gutes Rennpferd und einer der besten Deckhengste aller Zeiten.

M. K. in Wien. — Die vielbesprochene und von manchen so sehr bewunderte und belobte Brunnengruppe »Die Befreiung der Quelle« leidet an einem Kardinalfehler, der das Werk für jeden denkenden Beurteiler unmöglich erscheinen lassen muß: Es stellt nämlich zwei Menschen dar, die sich anstrengen, einen schweren Stein vom Flecke zu walzen; dazu stellt sich aber der eine so albern an, oder vielmehr er setzt sich dazu so ungeschickt nieder und faßt die Sache so unpraktisch an, wie es höchstens einem Künstler einfallen kann, der nach einem ganz absonderlichen Effekte hascht, im übrigen aber ganz ruhig einen Vorgang darstellt, den er sich niemals die Mühe genommen, in Wirklichkeit anzusehen. Man frage doch ein Dutzend Schwergewichtsathleten, Bierabträger, Schiffsauslader, Gepäcks- oder Klavierträger, kurz Leute, die beruflich gewohnt sind, die verschiedenartigst geformten Lasten zu heben, ob es je einem von ihnen einfallen wird, einen tiefliegenden Stein so heben, walzen oder schieben zu wollen, wie der eine der beiden Menschen in der besprochenen Gruppe, halb sitzend, halb hockend und mit vollständig gekrümmtem Rücken! Wo aber von Hause aus im Wesen der Sache die Wahrheit fehlt, da kann wohl nicht von ernster Kunst die Rede sein.

G. B. in Frankfurt an der Oder. — Die Luftfahrt von Prag nach Stargard bei Stettin, welche nächst Frankfurt an der Oder durch eine Zwischenlandung unterbrochen wurde, bei der ein Reisender ausstieg und zurückblieb, während die anderen bis angesichts des Baltischen Meeres weiter fuhren, hat am 18. Oktober 1891 stattgefunden, und zwar mit dem Ballon »Victor Hugo« unter Führung von Louis Godard. Die Teilnehmer an der Fahrt waren eine Dame und zwei Herren, nämlich Frau Vilma Novotna und der bekannte Prager Verlagsbuchhändler Herr Josef R. Vilímek und Herr Josef Novotný. Wegen Mangels an Ballast wäre eine Weiterfahrt über Frankfurt an der Oder hinaus nicht möglich gewesen, es wurde daher zwischen den Herren Novotný und Vilímek gelost, wer zurückzubleiben habe, damit die anderen für sein Gewicht frischen Ballast einnehmen und somit weiterfahren konnten, wobei das Los des Aussteigens Herrn Novotny traf. Über diese jedenfalls sehr interessante Fahrt ist übrigens 1891 ein sehr nett ausgestattetes illustriertes Büchlein von 70 Seiten Kleinoktav in tschechischer Sprache erschienen, das eine recht lebendige Schilderung dieser Reise von Herrn Vilímek enthält. Das Werkchen ist heute noch im Verlage von Vilímek in Prag zu haben.

G. ST. in B. — Lassen wir die Herrschaften witzeln nach Herzenslust, durch billige Späße, Tendenzbilder und Karikaturen wird in ernsten Dingen nichts bewiesen! Daß der Herausgeber unseres Blattes mit seiner Anschauung nicht allein steht, daß der junge Luftschiffer lernen soll, ohne Gebrauch der Reißleine zu landen, wenn nicht große Gefahr besteht, geht wohl am besten aus den bezüglichen, sehr klaren Äußerungen der namhaftesten französischen Autoritäten auf dem Gebiete der Luftschiffahrt hervor, von denen wir für heute nur eine, allerdings eine der gewichtigsten, zitieren wollen. W. de Fonvielle, der ausgezeichnete Aeronaut und vielerfahrene Nestor der französischen Luftschiffer, schreibt: »Die hervorragendsten praktischen Aeronauten verwerfen den Gebrauch der Reißleine, wenn man nicht in Gefahr ist. Dieser rohe und barbarische Gebrauch wurde aber jetzt von fast allen Militär-Aeronauten mit Ausnahme derjenigen von England adoptiert. Er ist, glaube ich, in Meudon aufgekommen und hat sich von dort wie eine Art aeronautischer Pest verbreitet. De La Vaulx hat diese sonderbare Praxis energisch angegriffen, welche die Kriegsverwaltungen doch endlich abschaffen sollten. Man sollte nicht glauben, wie eigensinnig aber die Herren Luftschifferoffiziere auf dieser schlechten Methode beharren.«

L. in Zadobrówka. — Die braune Stute *Szello* wurde 1896 von Herrn Nikolaus von Luczenbacher von Gourmand—Summer Breeze, von Favonius gezogen. Zweijährig betrat die Stute, die in den Farben des Mr. C. Wood lief, die Rennbahn siebenmal, ohne einen Erfolg zu feiern, dagegen besetzte sie zweimal den zweiten Platz, und zwar im Verkaufsrennen der Zweijährigen über 1400 *m* am 21. August 1898 in Budapest. *Szello* wurde hier von *Gwen* geschlagen, während *Drava*, *Appolonia*, *Tiszagyongye*, *G'wehr 'raus* und *Ferbli* hinter ihr eintrafen. Ihren zweiten zweiten Platz mußte *Szello* mit *Morgo II.* teilen, mit dem sie im Maiden-Verkaufs-Handicap der Zweijährigen in Alag am 8. September im toten Rennen hinter *Arkangyaldt* endete vor *Belladonna*, *Absai* und *Paras*. Nachdem die *Gourmand*-Tochter in den Besitz des Oberleutnant Graf Paul Orssich übergegangen war, startete sie dreijährig in drei Rennen. Aber sie lief auch nur einmal auf den zweiten Platz, und zwar im Maidenrennen der Dreijährigen in Alag, wo sie von *Forgó* geschlagen wurde, während *Deák*, *Kantór* und *Árpád III.* hinter *Szello* das Ziel passierten. Nach dem ist *Szello* nicht mehr gelaufen, die Summe ihrer Gewinne betrug 715 K. Im Jahre 1900 wurde *Szello*, die an Herrn Alexander Ritter von Bogucki verkauft worden war, von *Unser Graf* gedeckt, nach dem sie einen braunen Hengst brachte, 1902 wurde die Stute ohne Erfolg von *Garibaldi* belegt. Als letzter Besitzer der *Gourmand*-Tochter ist im Gestütsbuch Alexander Ritter von Bogucki angegeben.

Eigentümer, Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: VICTOR SILBERER. Druck von CHRISTOPH REISSER'S SÖHNE, Wien V